

Spezial-Nummer.

Jährlich 16 Hefte
(einschließlich 4 Spezialnummern).
Abonnementspreis
pro Halbjahr (inkl. der Beiblätter):
für Deutschland u. Österreich-Ungarn
M 8.—, für alle übrigen Länder: a) bei
direktem Bezug unter Streifband M 10,50
(inkl. Porto), b) bei Bezug durch die
Buchhandlungen oder Postämter M 9.—.

LEIPZIGER

Insertionspreise:
1/2 Seite M 120.—, 1/4 Seite M 60.—,
1/8 Seite M 40.—, 1/16 Seite M 30.—,
1/32 Seite M 18.—, 1/64 Seite M 12.—,
1/128 Seite M 9.—, 1/256 Seite M 4,50.
Bei Jahresaufträgen (16 Einschaltungen)
25 % Rabatt.

Monatschrift für Textil-Industrie.

Illustriertes Fachjournal

für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie sowie für den Textil-Maschinenbau;
Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stickerei, Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur.

Redaktion, Expedition u. Verlag
Leipzig, Brunnstraße 9,
Ecke Johannis-Allee.

Chefredakteur und Eigentümer: Theodor Martin.

Fernsprech-Anschluß: No. 1958.
Telegramm-Adresse:
Textilmartin Leipzig.

Organ der
Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der
Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Spezial-Nummer II
des XXVI. Jahrgangs.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger
Quellenangabe gestattet.

Spezial-Nummer II
des Jahrgangs 1911.



Deutsch-Kolonialer Baumwollbau mit besonderer Berücksichtigung der Caravonica-Edelbaumwolle.

(Originalbeitrag von Dr. Hermann Stadlinger in Chemnitz.)

[Nachdruck verboten.]

Wohl auf keinem zweiten Gebiete des Handels ist die deutsche Industrie mehr dem rücksichtslosen Gebaren ausländischen Großspekulantentums tributpflichtig und zinsbar geworden, wie auf dem des

Baumwollmarktes.

Die Baumwollfrage ist eines der am ernstesten zu nehmenden Kapitel unserer nationalen Volkswirtschaft. Wenn auch neben Nordamerika noch andere Länder, so z. B. Ägypten, Indien, China, Brasilien für die Baumwollversorgung in Frage kommen, so genießen dennoch die Vereinigten Staaten von Amerika eine Monopolstellung, deren Umfang sich allein schon durch die Tatsache erklärt, daß Europa gezwungen ist, $\frac{3}{4}$ seines enormen Baumwollbedarfes aus der neuen Welt zu beziehen.

Wie es die amerikanische Hausseclique verstanden hat, die Notlage des baumwollhungrigen Europas fortgesetzt durch skrupellose Spekulationen auszunützen, davon sprechen die extravaganten, seit dem amerikanischen Bürgerkriege nur einmal erreichten Monopolpreise der letzten Jahre. Mögen auch kleine Ernten, Arbeitermangel, unsinnige Spindelvermehrung in England*)

*) In den letzten 5 Jahren za. 17%.

und den Vereinigten Staaten*) und andere ungünstige Umstände das ihre dazu beigetragen haben, um den ausländischen Baumwollmarkt zu erschüttern, so bleibt doch die nackte Tatsache bestehen, daß wir Deutsche, ein Volk von über 65 Millionen Baumwollverbrauchern mit einem Jahresbedarfe von za. 350 Mill. kg. Rohstoff, heute praktisch zum Spielball der amerikanischen Exporteure geworden sind. Daß dieser unerträgliche Zustand nicht erst heute geschaffen worden ist, sondern bereits früher seine Auswüchse getrieben hat, lehrt uns ein Rückblick auf ältere Marktberichte. Man vergegenwärtige sich einmal die Marktlage des sogen. „wilden Jahres 1904“, das die große amerikanische Ernte von 13584450 Ballen zu verzeichnen hatte: Tolle Spekulationen, künstliche Konsumeinschränkung, Preissteigerung von 66 Pfg. per $\frac{1}{2}$ kg. am 2. Januar auf 85 Pfg. per $\frac{1}{2}$ kg im Februar und Preisniedergänge bis auf 65 Pfg. im Mai! Daß Abenteurer der schlimmsten Sorte damals sogar den ungeheuerlichen Vorschlag gemacht hatten, zur Regulierung von Angebot und Nachfrage 1 Mill. Ballen dieser reichen Ernte — dem

*) In den letzten 5 Jahren za. 21%.

Feuer zu überliefern, ist die beste Illustration dafür, welche zweifelhaften Kräfte am Werke waren.

Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin berichtet unterm 14. Februar 1911, daß gewissenlose Großaufkäufer die Einführung des gefürchteten bollweevils in die Baumwollfelder von New-Orleans beabsichtigt hätten, um durch den plötzlichen Ausfall der Ernte die Preise auf eine schwindelnde Höhe hinauf treiben zu können. Wir lesen dort folgendes:

„Ein verbrecherischer Baumwoll-Corner. Unter den Leuten von Wallstreet erregt eine aus Atlanta kommende Meldung großes Aufsehen. Beim Gouverneur von Georgia soll Anzeige gegen eine ganze Reihe von Baumwollhändlern erstattet worden sein, die durch einen niederträchtigen Anschlag die Herbsternnte zu vernichten versuchten. Sie haben 1 Mill. Würmer aufgekauft, die in Baumwollplantagen Georgias ausgesetzt werden sollten. Durch vorherigen Aufkauf der Baumwollvorräte gedachten diese Händler, einen Corner zu erzeugen. Da bisher in Georgia diese die Baumwollpflanzen benagenden Würmer nicht vorkamen, würde niemand mit einer

Mißernte gerechnet haben, und die Händler hätten im Herbst Gelegenheit gehabt, ihre unter den jetzigen Verhältnissen billig erworbenen Baumwollvorräte mit hohem Gewinnszuschlag zu verkaufen. Man hofft, daß die Anzeige beim Gouverneur rechtzeitig erfolgt ist, so daß das geradezu verbrecherische Treiben der Händler noch verhindert werden kann."

Wie weit diese Angaben auf Richtigkeit beruhen, muß ich natürlich der „Deutschen Zeitung“ überlassen. Jedenfalls werden wir allen Grund haben, den Versicherungen „maßgebender Kreise“ über die wahren Ursachen des ununterbrochenen Anstiegs der Baumwollpreise mit großem Mißtrauen zu begegnen.

Im Jahre 1910 war unsere deutsche Baumwollindustrie gezwungen, bei dem enormen Durchschnittspreis von rund 150 Pfg. für middling-Ware mehr als eine halbe Milliarde Mark hierfür dem Auslande zu entrichten. Vergleicht man damit den Durchschnittswert von 104 Pfg. der Baumwolle des vorausgegangenen Dezenniums, so ergibt sich allein für das Vorjahr eine Mehrbelastung unserer deutschen Industrie von 150—160 Mill. Mark, die sie zum größten Teil auf dem Altar des Sternenbanners niederzulegen hatte. Das Schlagwort „Baumwollnot“ ist somit keine leere Phrase, sondern zahlenmäßig begründete, bittere Wahrheit.

Exzellenz von Dernburg hat die mißliche Lage des deutschen Baumwollkonsumenten anlässlich des deutschen Handelstages im Jahre 1907 in solch trefflicher Weise gekennzeichnet, daß es wohl wert ist, seine bedeutungsvollen Ausführungen an dieser Stelle wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen:

„Daß wir in der Versorgung unserer Industrie mit Baumwolle in einer schwierigen Position sind, die chronisch zu werden droht, ist im allgemeinen bekannt. Während der Durchschnittspreis von Baumwolle im Jahre 1899 noch 29 Pfg. war, stieg er allmählich auf 59 Pfg., 68 Pfg. und 76 Pfg. per $\frac{1}{2}$ kg. Die Baumwollproduzenten Nordamerikas, die Southern Cotton Growing Association, will aber den Preis auf 85 Pfg. steigern und auf dieser Höhe halten. Eine Steigerung von nur 4 Pfg. pro Pfund bedeutet aber für den Baumwollverbrauch der Welt die enorme Mehrausgabe von 320 Mill. Mark. Man kann sich ausrechnen, was dann die tatsächliche Preissteigerung von 20, 25 und 40 Pfg. jeweilig bedeutet. Eine Preissteigerung von 40 Pfg. pro Pfund, wie sie in den letzten Jahren eingetreten ist, bedeutet für den Verbrauch eine Mehrbelastung von 3200 Mill. Mark. Deutschland, das vor 10 Jahren erst 300000 Ballen verbraucht hat, benötigt heute schon 1,6 Mill. Ballen und zahlte im Jahre 1905 470 Mill. Mark für seine Einfuhr. Der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, der vor 50 Jahren 0,50 kg war, ist heute in Deutschland etwa 7 kg. Die jährliche Steuer, die auf den Kopf der Bevölkerung — an das Ausland zahlbar — durch die Erhöhung der Monopolverpreise trifft, läßt sich leicht berechnen: Deutschland zahlt je nach den Preisschwankungen 150 bis 200 Mill. Mark Mehraufwand jährlich an die auswärtigen Baumwollproduzenten. Das ist das fünf- bis siebenfache von dem, was das Reich jährlich für unsere Kolonien ausgegeben hat. Würde Deutschland nur die Hälfte der Summe von 150 bis 200 Mill. Mark eine Reihe von Jahren für die Baumwollkultur in seinen Kolonien aufwenden, so würde es nicht nur von dem dauernden Tribut an das Ausland unabhängig werden, sondern auch den Grund legen zu einer neuen

enormen Steigerung zinstragender Kapitalanlagen auf eigenem Boden, also des Nationalreichtums.“

Damit ist nicht nur allein angedeutet, welche Unsummen an Nationalvermögen dem deutschen Volke jahraus, jahrein durch skrupellose Spekulationen ausländischer Börsenmänner entzogen werden, sondern es sind zugleich auch die Wege vorgezeichnet, die wir zu betreten haben, wenn wir das lästige Joch der Baumwollnot im Laufe der Zeit abschütteln wollen. Als im Jahre 1900 neben drei deutschen Spinnern Karl Supf, der verdienstvolle Vorsitzende des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, seinen ersten Mahuruf zum Baumwollkulturkampf gegen Amerika in klaren Vorschlägen zum Baumwollbau auf nationaler Scholle ausklingen ließ, da ward ihm bitterer Hohn aus der neuen Welt zur Antwort. Auch in Deutschland fanden seine uneigennütigen Bestrebungen nur geteilten Beifall, ja man verwies sie in das Gebiet der Kolonialschwärmerei. Doch bald sollten Supfs goldene Worte ihre ersten Früchte tragen und heute, nach Verlauf des ersten Jahrzehntes, wo die Baumwollfrage inzwischen gleichbedeutend mit dem Sein oder Nichtsein unserer blühenden deutschen Textilindustrie geworden ist, haben sich die Zweifel angesichts unserer ersten kolonialwirtschaftlichen Erfolge hüben und drüben schon merklich gekehrt. Deutschland hat ernsthaft begonnen, einen — vorerst freilich noch kleinen — Teil seines gewaltigen Baumwollbedarfes durch deutsch-kolonialen Baumwollbau zu decken und Amerika wird mit Mißbehagen eine deutsche Konkurrentin langsam emporblühen sehen, mit der es zwar jetzt noch nicht, wohl aber in späteren Jahren sicher einmal zu rechnen haben wird. Noch stehen wir in den Erstlingsschuhen, denn das bisher erzielte Gesamtergebnis von 3000 Ballen gegenüber dem jährlichen deutschen Bedarf von 1800000 Ballen Rohbaumwolle ist nur $\frac{1}{600}$ dessen, was wir eigentlich beschaffen sollten. Daß wir in der Lage sind, unsere deutschen Kolonien dem Baumwollbau nutzbar und dadurch rentabel zu machen, bedarf keines Zweifels mehr. Leider fehlt auf Seiten des deutschen Volkes die notwendige Einsicht darüber, ob wir überhaupt Baumwolle produzieren wollen. Und letztere Frage aufzuwerfen, haben wir allen Grund, denn schon setzt im eigenen Vaterlande angesichts unausbleiblicher Enttäuschungen, wie sie bei der Einführung einer neuen Kultur in dem spröden Afrika unvermeidlich sind, wie sie den Vereinigten Staaten zu Beginn der Baumwollerzeugung sogar mehrere Jahrzehnte hindurch beschieden waren, die bitterste Kritik gegen die Förderung des deutsch-kolonialen Baumwollbaues ein. Dies ist spezifisch deutsche Eigenart. Gerade jene Kreise, die am liebsten geneigt sind, die selbstlosen Bestrebungen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees als uferlose Schwärmereien zu geißeln, haben am wenigsten eine Ahnung davon, welchen Schwierigkeiten unsere deutsche Textilindustrie im gegebenen Zeitpunkte unterliegt. Dabei ist nicht zu vergessen, daß von dem drohenden Mangel an Rohmaterial nicht nur allein der Industrielle, sondern jeder einzelne Deutsche aufs bitterste getroffen wird.

Wir alle sind Baumwollinteressenten und haben geradezu die Pflicht, den Baumwollkulturkampf zielbewußt und tatkräftig zu unterstützen, wenn wir nicht gewärtig sein wollen, daß uns das Ausland eines Tages durch einen monopolisierten amerikanischen Baumwolltrust, durch ungünstige Handelsverträge und nicht zuletzt

durch Erstarbung seiner eigenen Industrie die Existenz unserer hochentwickelten Textilindustrie und ihrer Millionen von Angestellten mit einem Schlage vernichtet. Vergessen wir nicht, daß im Vorjahre schon 15% aller Spindeln Deutschlands still standen und damit Millionen an Anlagekapitalien zinslos dalagen! Übersehen wir nicht, daß die Spinnindustrie der Vereinigten Staaten immer mehr an Spindelzahl wächst und der Augenblick durchaus nicht ferne liegt, in welchem der deutsche Spinner mit dem wenigen an Baumwolle vorlieb nehmen müßte, was ihm sein Vetter jenseits des großen Wassers gnädigst übriggelassen hat. Man braucht daher kein Schwarzseher zu sein, wenn man sich das Schreckgespenst einer Überflutung Deutschlands mit amerikanischen Baumwoll-Fabrikaten vor Augen hält! Daß unsere koloniale Baumwollkultur noch manches Lehrgeld zu zahlen, manchen Verlust an Lehrzeit zu beklagen haben wird, bis sie einmal wirklich große, den Weltmarkt beeinflussende Baumwollquantitäten erzeugen kann, darf kein Grund dafür sein, angesichts mancher Mißerfolge die Flinte ins Korn zu werfen. Wollen wir ihr doch für die erste Entwicklung eine Schonzeit, frei von kleinlicher Parteipolitik, gönnen! Auch den Amerikanern blieben, wie schon erwähnt, anfängliche Enttäuschungen nicht erspart und es erscheint geradezu wie eine Ironie, daß man im Jahre 1784 sogar einmal ernstlich daran gezweifelt hatte, Amerika könnte jemals Baumwolle erzeugen.

Als die ersten 8 Ballen amerikanischer Baumwolle damals in Liverpool eingetroffen waren, wurden sie als — minderwertig beanstandet. Soll die so oft gerühmte deutsche Intelligenz, Tatkraft und Ausdauer auf einmal kläglich versagen, wo es gilt, eine Kulturtat im wahrsten Sinne des Wortes zu verrichten? Mögen auch die Hoffnungen, die sich an unsere deutschen Kolonien knüpfen, vielfach übertrieben sein, so wollen wir doch nicht vergessen, daß unserem umfangreichen, Deutschland 5-mal an Größe übertreffenden Kolonialbesitz vielerorts ein gesichertes Klima mit ausgesprochenen Regen- und Trockenperioden bescheert ist, sowie ein Überfluß an billigen eingeborenen Arbeitern zur Verfügung steht, welche Vorzüge ihm den Charakter eines Baumwolllandes der Zukunft verleihen.

Von Interesse sind die Ergebnisse der Förderung des Baumwollbaues auf eigenem kolonialen Boden durch die Hilfe der deutschen Regierung. Deutschland bewilligte 1,7 Mill. Mark bis zum Jahre 1909 für Kulturversuche und erzielte dabei eine Baumwollproduktion im Werte von 4,3 Mill. Mark. England gab für gleiche Zwecke bis einschließlich des Jahres 1909 9,4 Mill. Mk., Frankreich 0,9 Mill. Mark aus und wurden in diesem Falle in den zugehörigen Kolonien 20,1 Mill. bzw. 0,9 Mill. Mark an Baumwollwert geerntet. Man kann hieraus ohne weiteres ersehen, daß gerade bei Deutschland das Produktionsverhältnis besonders günstig liegt.

Auf die Erfolge und Mißerfolge der deutsch-kolonialen Baumwollkultur näher einzugehen, liegt außerhalb des Rahmens dieser Skizze. Hierüber hat unser Chemnitzer Landsmann, Herr Moritz Schanz, auf dem 7. Internationalen Baumwoll-Kongreß zu Brüssel (Juni 1910) ein überaus anschauliches Referat geliefert, auf dessen reichen und interessanten Inhalt hier verwiesen sei.

Nach ihm darf man der weiteren Entwicklung der Baumwollkultur in Togo — mögen dort auch noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sein — mit Vertrauen entgegensehen. Auch in Kamerun, mit seinen ungeheuren Hochländern, liegen die Vorbedin-

gungen zum rationellen Baumwollanbau günstig, sobald erst einmal genügende Verkehrsmittel geschaffen sind. Ferner dürften in Deutsch-Südwestafrika, namentlich dessen nördlichen Teil, nach Klärung der politischen Verhältnisse wohl erfolgreiche Resultate zu erwarten sein. Neuguinea liefert zwar ein vorzügliches Produkt, doch stehen der Entwicklung des Baumwollbaues vorerst noch klimatische Gründe und die Arbeiterfrage hindernd entgegen.

Wohl das erfreulichste Bild hat bis jetzt die Baumwollkultur in Deutsch-Ostafrika ergeben, und man wird an diesen Kolonialbesitz die meisten Hoffnungen knüpfen dürfen. Qualitativ kann die ostafrikanische Baumwolle aus ägyptischer Saat durchschnittlich ungefähr einer „fullygoodfair“ bewerteten oberägyptischen Baumwolle gleichgestellt werden. Nebenbei sei bemerkt, daß Deutsch-Ostafrika in jährlich gesteigerten Quantitäten erfolgreich an der Kapok-Kultur (Kapokbaum, *Ceiba pentandra*; za. 30 m hoch) beteiligt ist. Hier handelt es sich zwar nicht um echte Baumwolle, immerhin aber um ein billiges Surrogat derselben, das für manche Textilzwecke gut geeignet ist. In den letzten Jahren sind auf der Sigipflanzung jährlich etwa 50 000 kg Kapok geerntet und zu 1,05 Mk. bis 1,10 Mk. per kg verkauft worden. Auch die unter dem Namen „Pflanzendaunen“ bekannte seidenartige Akonfaser des *Calotropis*-strauches, dessen Heimat Vorderindien ist, dürfte unschwer in den weiten Steppengebieten unseres afrikanischen Besitzes Fuß fassen. Jedenfalls würden schon einige tausend Ballen dieser Baumwollersatzfasern bei Deckung unseres Rohstoffbedarfes nicht unwesentlich ins Gewicht fallen.

Unter den in Deutsch-Ostafrika angebauten Baumwollsorten hat die

Caravonica-Edelbaumwolle

wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften als Textilfaser, wie auch hinsichtlich ihrer Vorzüge als Anbaupflanze weitgehendes Interesse erweckt.

Die „Caravonica“ — so genannt nach der Versuchsplantage „Caravonica-Park“ bei Cairns-Australien — liefert unter dem schon erwähnten Namen eine der edelsten Pflanzenfasern, die bis jetzt auf den Markt gekommen sind. Im Gegensatz zur gewöhnlichen Baumwollstaude stellt die Caravonicapflanze einen Baum von 1,5—4 m Höhe dar, der perenniert, nicht höhere Ansprüche an die Beschaffenheit des Bodens als andere einjährige Arten stellt und 6 Monate hindurch im Jahre blüht. Die ältesten Pflanzen auf der Mutterplantage stehen bis 10 Jahre.*) Nach der Aussaat beginnt die Pflanze in kurzer Zeit zu treiben und einige Monate später setzt sie die ersten Blüten an. Die Blütenperiode dauert ein halbes Jahr, wobei der Baum fortdauernd neue Blüten entwickelt. Alsdann verliert die Caravonicapflanze alle Blüten und Blätter und beginnt erst nach einer gewissen Ruhezeit wieder zu treiben. In mancher Hinsicht von Vorteil ist der Umstand, daß die reifen Früchte noch z. T. während der Blütezeit ununterbrochen eingesammelt werden können, sodaß eine wesentliche Ersparnis an Arbeitskräften möglich ist.

Rechnet man hierzu noch den weiteren Vorzug, daß dem Caravonicabaum eine vieljährige Lebensdauer beschieden ist, während der Baumwollstrauch alljährlicher Pflanzung bedarf, so zeigt sich eine gewisse Überlegenheit der Caravonica ohne weiteres, denn man wird sie sogar in Gegenden anbauen können, wo Arbeitermangel herrscht.

Die Caravonica ist das Ergebnis jahrelanger Kreuzungsversuche aus einer langstapeligen mexi-

*) Die älteren Bestände sind Ende 1909 einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen.

kanischen und einer grobstapeligen peruanischen Baumwolle. Daß sie den Beinamen „Edelbaumwolle“ mit Recht verdient, geht übereinstimmend aus den Gutachten kompetenter Baumwollfachverständiger, denen die Caravonica zur Prüfung vorgelegen hat, hervor. Im wesentlichen laufen die Meinungen darauf hinaus, daß die Original-Queensland-Caravonica durch gleichmäßige Länge und Stärke des Stapels (40—45 mm) — amerikanische Texas-Baumwolle mißt etwa 28 mm, gute Smyrna- oder Togo-Baumwolle etwa 23 bis 25 mm —, tadellos elfenbeinfarbige Farbe, Reinheit von Schale und Laub, wollartigen Charakter und große Porosität zu dem besten gehört, was in Baumwolle bisher gezogen worden ist. Bemerkenswert sei, daß z. Z. zwei Abarten von Caravonicabaumwolle in den Handel kommen: die als „Wollearavonica“ bekannte, mit Vorliebe zum Mischen mit Wolle verwendete Abart und die „Seidencaravonica“, welche sich durch ihre lange, sehr feste seidenartige Faser auszeichnet und dadurch der ersten Varietät noch überlegen ist.

Die bisherigen, in den verschiedensten Teilen der warmen Zone mit Erfolg abgelaufenen Kulturversuche lassen nach manchen Mißerfolgen für die Caravonica eine gute Zukunft erhoffen. Ausgezeichnete Resultate ergaben sich z. B. in Mexiko, in Peru und auf den französischen Besitzungen in der Südsee. Auch in den holländischen Kolonien war das Kulturergebnis ein so günstiges, daß der Anbau im großen dort kürzlich in die Wege geleitet worden ist. Richtig behandelte Bäume sollen bald bis zu 4 kg Saatbaumwolle, worunter 40% Reibaumwolle, erbringen. Dies dürften allerdings ausnahmsweise günstige Erträge sein. Man wird in der Regel wohl mit Ernten bis zu 2,5 kg und 38% an Reibaumwolle zu rechnen haben. Für die Rentabilitätsberechnung dürfte es sogar noch besser sein, nur den Betrag von 1 kg einzusetzen, um den Durchschnitt nicht künstlich in die Höhe zu schrauben.

Um auf die Caravonica von Deutsch-Ostafrika zurückzukommen, bemerke ich, daß die Ostafrika-Kompagnie an die Chemnitzer Aktienspinnerei neueren Berichten zufolge 30 000 Pfund Caravonica verkauft haben soll. Von Interesse dürfte der Auszug eines mir vorliegenden, vom 18. Juli des Vorjahres datierten Briefes der Ost-Afrika-Kompagnie sein:

„Von unserer Pflanzung Mitwero hören wir, daß die Caravonica-Pflanzen wieder starke Blüten angesetzt haben, sodaß voraussichtlich auf eine gute Nachernte zu schließen ist. Bis zum 20. Juni waren za. 4000 kg Rohbaumwolle geerntet. Die Qualität ist bedeutend günstiger als im vorigen Jahre, da sich das Verhältnis der ersten zur zweiten Qualität wie 2:1 verhält.“ Hierdurch angeregt, hat sich mit deutschem Kapital vor kurzer Zeit in Berlin eine Baumwoll-A.-G. gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, die Caravonica-Kultur in Baumwollländern, wie z. B. englischen, französischen Besitzes, in erster Linie aber in die deutschen Kolonien einzuführen.

In wieweit dies in Bezug auf die deutschen Kolonien gelingen wird, läßt sich z. Zt. nicht ohne weiteres übersehen, da ja das bekannte Baumwollsaateinfuhrverbot für Deutsch-Ostafrika von dem dortigen Gouverneur erlassen worden ist, worunter zufällig und bedauerlicher Weise als erste die Caravonicabaumwollsaat zu leiden hatte. Es wäre gewiß ein großer Fehler, wenn diese hochwertige Edelbaumwolle aus rein formellen Gründen den deutschen Kolonien verloren gehen sollte, und es ist die Hoffnung auszusprechen, daß die beteiligten Kreise doch noch

einen Weg finden, der die ausgedehntere Aufnahme dieser Kultur den deutschen Kolonien und insbesondere der größten deutschen Kolonie, Deutsch-Ostafrika, ermöglicht.

Die Verwertung der Caravonica zu Textilzwecken wurde zuerst von der Chemnitzer Aktienspinnerei aufgenommen, die aus der Faser Garne von den größten bis zu den feinsten Nummern herstellt.

Aber auch die Heilkunde dürfte aus den hohen Vorzügen der Caravonica Nutzen ziehen. Es ist das Verdienst der Fabrik medizinischer Verbandstoffe S. Immenkamp, Chemnitz, mit fachmännischem Scharfblick die hervorragenden Eigenschaften der Caravonicafaser als Verbandstoffmaterial erkannt und ihre praktische Verwertung für die Herstellung von Verbandwatten erstmalig durchgeführt zu haben. Die Anforderungen, die von Seiten des Verbandstofffabrikanten und nicht zuletzt von Ärzten und Patienten an die Qualität der Verbandstoffmaterialien gestellt werden, sind keine geringen; verlangt man doch heute langfaserige, staub-, schalen- und knötchenfreie, elastische, poröse und seidenartig sich anfühlende Baumwolle, die beim Verbrennen nur minimale, weiße Ascherückstände hinterlassen darf. Daß diese Kriterien wohl berechtigt sind, beweist die Beschaffenheit so mancher „billiger“ Verbandwatte, wie sie zuweilen vom Publikum, das aus Mangel an nötiger Sachkenntnis die billige Ware bevorzugt, in den Kauf genommen werden muß — gegen den Willen unserer Verbandstoffindustrie. Wer darüber im Zweifel ist, halte einmal ein solches Verbandwattevlies gegen das Sonnenlicht und prüfe das Vließ auf Kämmung, Anwesenheit von Gries und Graupen, sowie Stapellänge. Auch der Laie wird alsdann sofort erkennen, was eine weiche, elastische, aufsaugungsfähige, gries- und knötchenarme Normalware gegenüber einem minderwertigen schlecht polsternden Produkte, das nach Aufhebung eines Druckes in seiner alten Lage bleibt und mit Wundsekreten filzige Massen erzeugt, zu bedeuten hat. In dieser Hinsicht kann die Caravonicafaser als ein erstklassiges Verbandstoffmaterial bezeichnet und der Verbandstofffabrikation wärmstens empfohlen werden, da ihre eingangs erwähnten Vorzüge: Langstapeligkeit, Weichheit, Glanz, Porosität, Festigkeit und Gleichmäßigkeit, sowie Staubbefreiheit und Armut an Knötchen den strengsten Kriterien genügen.

Es ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die Caravonica-Verbandwatte infolge dieser Vorzüge sehr bald zahlreiche Freunde finden wird, was um so dankbarer zu begrüßen wäre, als jeder Käufer von Caravonica-Watte gleichzeitig ein Stück deutschkolonialer Interessen fördern und damit den Baumwollkulturkampf gegen amerikanisches Großspekulantentum unterstützen würde.

Leider ist das verfügbare Quantum an deutschkolonialer Caravonica-Baumwolle noch beschränkt, da naturgemäß eine gewisse Zeit vergehen muß, bis Caravonicabäume von genügender Kraft herangewachsen sind. Man hofft in 2—3 Jahren über größere Quantitäten verfügen zu können, die dann noch infolge ertragreicher Caravonicakultur aus anderen Baumwollländern (Mexiko, Peru, Südafrika, Queensland u. a.) weitere Verstärkung erfahren dürften.

Möge dieser Beitrag der Ausdruck einer erneuten Mahnung sein, den Baumwollbau auf deutschkolonialer Scholle mit allen Mitteln zu fördern, denn nur so wird es möglich sein, eine der wichtigsten Fragen unserer nationalen Volkswirtschaft zu lösen!

Textilwaaren-Aussenhandel.

Deutsche Ein- und Ausfuhr von Spinnstoffen und Garnen im ersten Vierteljahre 1911.

[Nachdruck verboten.]

(Originalbeitrag.)

Die Einfuhr der wichtigeren Spinnstoffe hat nach dem Rückgang im ersten Viertel des vorigen Jahres in der gleichen Zeit des laufenden Jahres beträchtlich zugenommen und war größer als in den ersten drei Monaten der Jahre 1908 bis 1910. Die Ausfuhr dagegen, die im ersten Viertel der drei letzten Jahre ständig gestiegen war, hat bedeutend abgenommen. Die Ein- und Ausfuhr der Spinnstoffe stellte sich auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	3 471 500	3 222 100	3 440 900
Ausfuhr	437 900	507 100	458 600
Mehreinfuhr	3 033 600	2 715 000	2 982 300
im Werte von:			
Einfuhr	425 233 000	411 904 000	394 757 000
Ausfuhr	57 152 000	60 320 000	50 329 000
Mehreinfuhr	368 081 000	351 584 000	344 428 000

Der Umsatz in Garnen und Zwirnen ist dem Gewichte nach in der Berichtszeit des laufenden Jahres gegenüber den in den gleichen Monaten des Vorjahres gestiegen. Die Einfuhr erreichte jedoch nicht ganz den Wert wie im ersten Viertel des Vorjahres. Es gingen an Garnen und Zwirnen aus:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	216 000	209 000	172 800
Ausfuhr	82 800	79 200	72 200
Mehreinfuhr	133 200	129 800	100 600
im Werte von:			
Einfuhr	114 047 000	116 977 000	92 955 000
Ausfuhr	42 544 000	36 164 000	33 394 000
Mehreinfuhr	71 503 000	80 813 000	59 561 000

Die Werte für die Einfuhr beruhen auf Schätzung, die für die Ausfuhr im Jahre 1910 und 1911 auf den Anmeldungen der Ausführenden. Die diesjährigen Einfuhrwerte sind vorläufig mit den für das Jahr 1910 vom Kaiserlichen Statistischen Amt festgesetzten Durchschnittspreisen berechnet worden.

Die Ein- und Ausfuhr der Spinnstoffe hat sich wie folgt gestaltet:

	Rohe Baumwolle:		
	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr aus			
d. Verein. Staaten	1 117 224	902 134	1 226 123
Brit.-Indien	175 721	220 841	152 105
Ägypten	139 927	116 793	126 675
anderen Ländern	34 062	12 798	11 379
Einfuhr	1 463 934	1 252 566	1 516 282
Ausfuhr	100 628	146 518	129 079
im Werte von:			
Einfuhr	203 487 000	174 107 000	177 045 000
Ausfuhr	14 231 000	19 078 000	13 682 000

Die Zufuhr an roher Baumwolle nach Deutschland hat nach dem erheblichen Rückgang während des Vorjahres im ersten Viertel des laufenden Jahres bedeutend zugenommen, den Umfang wie im ersten Vierteljahr 1909 aber noch nicht wieder erreicht. Namentlich die Vereinigten Staaten lieferten in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres wesentlich mehr Baumwolle als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

	Abfälle von roher Baumwolle:		
	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	85 829	66 533	58 862
Ausfuhr	8 926	11 039	7 465
im Werte von:			
Einfuhr	4 635 000	3 593 000	2 354 000
Ausfuhr	555 000	644 000	416 000

Die Zunahme der Einfuhr im ersten Viertel der letzten drei Jahre ist durch die Vereinigten Staaten und Brit.-Indien veranlaßt worden.

	Abfälle von bearbeiteter Baumwolle:		
	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	128 290	130 184	107 090
Ausfuhr	82 791	91 028	61 783
im Werte von:			
Einfuhr	7 697 000	7 811 000	5 569 000
Ausfuhr	4 866 000	5 035 000	3 045 000

Die Einfuhr an roher Schafwolle ist in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres bedeutend und zwar dem Gewicht nach um 12,26 Proz. gegenüber der in der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen. Vor allem hat der deutsche Bedarf an Kreuzzucht- und Merinowolle im Schweiße nachgelassen. Insgesamt wurden an roher Schafwolle ein- und ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	656 708	748 470	764 483
Ausfuhr	34 341	38 484	34 584
im Wert von:			
Einfuhr	128 323 000	143 951 000	134 558 000
Ausfuhr	9 742 000	10 089 000	8 947 000

Unter der eingeführten Wolle befanden sich:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Merinowolle	376 004	391 376	356 367
Kreuzzucht- und Gerberwolle	279 727	355 449	405 995
im Werte von:			
Merinowolle	75 911 000	78 930 000	67 516 000
Kreuzzucht- und Gerberwolle	52 290 000	64 815 000	66 787 000
	122 000	206 000	255 000

Die Wolle wurde in der Hauptsache im Schweiße eingeführt. In diesem Zustande gingen ein:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Merinowolle	362 587	377 921	340 822
Kreuzzucht- und Gerberwolle	229 764	309 737	360 280
im Werte von:			
Merinowolle	70 704 000	73 695 000	61 689 000
Kreuzzucht- und Gerberwolle	39 060 000	52 655 000	55 483 000

An dem diesjährigen Rückgange des deutschen Bedarfes von Kreuzzucht- und Merinowolle im Schweiße sind der Australische Bund, Argentinien und Brit.-Südafrika beteiligt.

Die Einfuhr von Merinowolle im Schweiße aus Argentinien, die in den letzten Jahren ständig gestiegen war, ist im ersten Viertel des Vorjahres eingeführten Menge gesunken. Dagegen fand Merinowolle aus dem Australischen Bund in Deutschland besseren Absatz als in den Vorjahren. Es lieferten Wolle im Schweiße:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
d. Australische Bund:			
Kreuzzucht- und Merinowolle	257 849	210 568	203 806
	44 909	74 469	77 615
	302 758	285 037	281 421
Argentinien:			
Kreuzzucht- und Merinowolle	162 859	194 806	228 687
	30 803	85 850	65 604
	193 662	280 656	294 291
Brit.-Südafrika:			
Kreuzzucht- und Merinowolle	3 149	23 782	29 017
	67 904	68 622	56 815
	71 053	92 404	85 832

Nach der Schur gewaschene Kreuzzucht- und Merinowolle ging ein und aus:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	43 076	40 155	39 491
Ausfuhr	7 697	8 989	11 576
im Werte von:			
Einfuhr	11 846 000	11 043 000	9 991 000
Ausfuhr	1 991 000	2 099 000	2 871 000

Die Einfuhr aus Belgien und England hat in der Berichtszeit gegenüber der im ersten Vierteljahr 1910 zu-, die aus Frankreich dagegen abgenommen.

Nach der Schur gewaschene Merinowolle wurde hauptsächlich aus dem Australischen Bund ein- und nach Russland ausgeführt:

	Kammzug:		
	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr			
Kammzug aus			
Kreuzzucht- und Merinowolle	37 596	33 679	34 637
Merinowolle	17 844	27 055	29 572
anderen Tierhaaren	1 167	1 935	1 445
	56 607	62 669	65 654

Ausfuhr	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Kammzug aus Kreuzzuchtwolle	7 961	7 539	8 827
Merinowolle	16 611	15 418	15 628
anderen Tierhaaren	36	164	4
	24 608	23 121	24 459

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	21 084 000	24 889 000	25 323 000
Ausfuhr	11 949 000	9 858 000	10 192 000

Der diesjährige deutsche Bedarf an Kammzug war demnach geringer als im ersten Viertel des Vorjahres. Bedeutend hat die Einfuhr von Merinokammzug aus Belgien und Frankreich nachgelassen. Es wurden eingeführt:

aus	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Frankreich	12 224	16 768	21 126
Belgien	5 546	10 107	7 807

Dagegen hat sich im laufenden Jahr der Bedarf an Kreuzzuchtkammzug weiter gehoben. Frankreich war nach dem Rückgang im Vorjahre wieder so lieferungsfähig wie im ersten Vierteljahr 1909.

Die Ausfuhr von Kammzug erfolgte in der Hauptsache nach Österreich-Ungarn, das in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 18 392 dz gegen 17 796 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres aufnahm.

Kämmlinge:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	7 236	6 466	7 147
Ausfuhr	10 949	10 889	9 586

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	1 787 000	1 552 000	1 787 000
Ausfuhr	2 772 000	2 862 000	2 358 000

Abfälle von gebleichter Wolle und anderen Tierhaaren:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	19 133	23 707	15 390
Ausfuhr	17 695	21 341	15 007

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	2 870 000	3 556 000	2 309 000
Ausfuhr	2 653 000	3 022 000	2 116 000

Nach der Zunahme des Umsatzes im ersten Viertel des vorigen Jahres ist in der Berichtszeit ein Rückschlag eingetreten, der hauptsächlich durch Belgien veranlaßt worden ist. An dem Rückgang der deutschen Ausfuhr sind ferner Österreich-Ungarn und Russland beteiligt.

Kunstwolle:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	8 066	7 266	8 144
Ausfuhr	10 595	12 502	11 481

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	726 000	654 000	692 000
Ausfuhr	1 134 000	1 319 000	1 045 000

Die Einfuhr von Flachs war in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres größer, die Ausfuhr dagegen kleiner als in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Sie stellte sich auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr roh, geröstet	14 203	8 814	9 279
gebrochen, geschwungen	232 714	229 279	189 615
geheckelt	1 352	2 972	5 492
	248 269	241 065	204 386

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Ausfuhr roh, geröstet	24 530	34 335	40 927
gebrochen, geschwungen	48 240	52 886	58 735
geheckelt	1 229	680	1 645
	73 999	87 901	101 307

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	18 947 000	18 792 000	14 330 000
Ausfuhr	4 749 000	4 496 000	4 776 000

Der Rückgang der Ausfuhr von Flachs ist durch Österreich-Ungarn veranlaßt worden, dessen Bedarf von 83 997 dz im ersten Vierteljahr 1909 auf 69 351 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres und auf 52 819 dz in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres gesunken ist.

Hanf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr roh, geröstet, gebrochen, geschwungen	115 759	119 796	104 500
geheckelt	3 531	3 304	3 749
	119 290	123 100	108 249

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Ausfuhr roh, geröstet, gebrochen, geschwungen	21 460	22 970	26 339
geheckelt	1 222	1 224	857
	22 682	24 194	27 196

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	7 898 000	8 187 000	7 825 000
Ausfuhr	1 528 000	1 480 000	1 726 000

Die Einfuhr erfolgte zur Hälfte aus Italien, zur anderen Hälfte aus Russland. Letzteres lieferte im laufenden Jahre etwas weniger als im Vorjahre.

Hede:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr Flachswerg	64 831	63 370	65 321
Hanfwerk	46 965	44 898	31 526
	111 796	108 268	96 847

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Ausfuhr Flachswerg	18 986	21 279	20 948
Hanfwerk	3 654	2 484	3 026
	22 640	23 763	23 974

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	6 266 000	6 074 000	5 059 000
Ausfuhr	1 439 000	1 363 000	1 121 000

Hanfwerk ging im laufenden Jahre in größerer Menge als im Vorjahre aus Italien, in kleinerer dagegen aus Russland ein.

Die diesjährige Abnahme des Versandes von Flachswerg ist durch Österreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten veranlaßt worden.

Der deutsche Bedarf an Jute und Jutewerg ist im laufenden Jahre bedeutend gestiegen und war wesentlich größer als in den ersten drei Monaten der letzten Jahre. Die Zunahme beträgt dem Gewicht nach gegenüber der Einfuhr im ersten Viertel des Vorjahres 25,72 Proz. An Jute und Jutewerg wurden nämlich eingeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	481 098	382 677	415 332

im Werte von:

	1911	1910	1909
	15 876 000	12 628 000	12 460 000

An sonstigen Spinnstoffen gingen ein:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Neuseeländ. Hanf, Kapok usw.	19 497	19 772	8 009
Manilahanf und Werg	19 437	10 746	14 566
Agavefasern (mexik. Fiber, Sisalhanf)	18 521	18 316	16 227
Ramie und Abfälle	18 397	10 944	9 711
Indischer Hanf und Werg	4 208	4 755	4 290

im Werte von:

	1911	1910	1909
Neuseeländ. Hanf, Kapok usw.	1 579 000	1 602 000	556 000
Manilahanf und Werg	914 000	505 000	728 000
Agavefasern (mexik. Fiber, Sisalhanf)	872 000	863 000	777 000
Ramie und Abfälle	1 472 000	876 000	738 000
Indischer Hanf und Werg	160 000	181 000	154 000

Der Verbrauch von Ramie und Ramieabfällen hat sich im laufenden Jahre erheblich gehoben und war fast doppelt so groß als im ersten Viertel der beiden Vorjahre. Auch für Manilahanf und Werg hat sich in der Berichtszeit die Geschäftslage recht gebessert.

Seidenabfälle:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr ungekämmt	4 213	3 268	3 857
gekämmt	1 015	1 281	1 230
	5 228	4 549	5 087
Ausfuhr	1 867	1 322	934

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	1 990 000	2 161 000	2 133 000
Ausfuhr	471 000	370 000	367 000

Die diesjährige Zunahme der Einfuhr ist durch Frankreich, die der Ausfuhr durch die Schweiz veranlaßt worden.

Die Einfuhr der meisten Spinnstoffe hat im ersten Viertel des laufenden Jahres im Vergleich mit der in der gleichen Zeit des Vorjahres zu-, die Ausfuhr dagegen abgenommen. An der Zunahme der Einfuhr sind die rohe Schafwolle, Kammzug, Hanf, die Abfälle von bearbeiteter Baumwolle und von gebleichter Wolle nicht beteiligt. Die Ausfuhr von Kammzug, Kämmlingen, einigen Hanfarten, Jute und Seidenabfällen hat sich im Gegensatz zu den übrigen Spinnstoffen im Berichtsjahr vergrößert.

Bei den folgenden Angaben über die Ein- und Ausfuhr der

Garne und Zwirne

ist der Veredelungsverkehr, soweit er auf inländische Rechnung erfolgt, enthalten.

Die Einfuhr der baumwollenen Garne war in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres fast so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr hat unbedeutend zugenommen. Es wurden an Baumwollgarnen ein- und ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	67 886	67 956	55 732
Ausfuhr	29 032	28 290	30 148
Mehreinfuhr	38 854	39 666	25 584

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	25 779 000	26 336 000	19 740 000
Ausfuhr	7 749 000	7 092 000	6 546 000
Mehreinfuhr	18 030 000	19 244 000	13 194 000

Die Baumwollgarne wurden fast ausschließlich in rohem Zustande eingeführt. Unter diesen rohen Baumwollgarnen waren:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
eindrätige	35 658	35 244	30 078
mehrdrätige	31 518	31 886	24 981

im Werte von:

	1911	1910	1909
eindrätige	11 783 000	11 964 000	9 125 000
mehrdrätige	13 805 000	14 169 000	10 463 000

Die Zunahme der Einfuhr während des Vorjahres war durch die Garne über Nr. 47 veranlaßt worden. Im Berichtsjahre hat sich nun der Bedarf an eindrätigen Garnen dieser Nummern nicht ganz auf dieser Höhe gehalten. Der Bezug an mehrdrätigen Garnen ist dagegen noch etwas gestiegen.

Eingeführt wurden eindrätige, rohe Baumwollgarne:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
bis Nr. 32	7 070	4 990	5 037
über Nr. 32 bis Nr. 47	6 871	7 573	7 969
über Nr. 47	21 717	22 681	17 072

mehrdrätige, rohe Baumwollgarne:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
bis Nr. 32	1 735	1 345	1 347
über Nr. 32 bis Nr. 47	5 498	6 739	4 422
über Nr. 47	24 285	23 802	19 212

Der stärkere Verbrauch im laufenden Jahre an Garnen bis Nr. 32, namentlich an eindrätigen, ist durch Österreich-Ungarn gedeckt worden. Die Schwankungen in der Zufuhr der Garne höherer Nummern ist durch England, das Haupteinfuhrgebiet, veranlaßt worden.

Bei der Ausfuhr von Baumwollgarnen aus Deutschland überwiegen die eindrätigen ganz bedeutend. Von ihnen wurden versandt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
roh	13 251	11 587	14 221
gebleicht, gefärbt, bedruckt	10 755	11 148	11 002
	24 006	22 735	25 223

im Werte von:

	1911	1910	1909
roh	2 459 000	2 011 000	2 187 000
gebleicht, gefärbt, bedruckt	2 988 000	2 729 000	2 488 000
	5 447 000	4 740 000	4 675 000

Die Ausfuhr der rohen Baumwollgarne hat sich von dem Rückschlage, den namentlich die Garne der Nummern 11 bis 32 während des Vorjahres in dem Hauptabsatzgebiet — den Niederlanden — erlitten hatten, erholt. Der diesjährige Rückgang des Versandes von gebleichten, gefärbten, bedruckten Baumwollgarnen traf namentlich die Ausfuhr der Garne bis Nr. 11 nach England, Argentinien und Rumänien.

Die ausländische Marktlage für baumwollene Nähzwirne hat sich auch in der Berichtszeit wiederum gebessert. Die Ausfuhr stellte sich auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	10 681	8 723	8 466
im Werte von:	6 991 000	5 108 000	5 096 000

An der Steigerung des Absatzes ist eine größere Anzahl von Ländern, insbesondere Ägypten, Österreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten, beteiligt.

Der deutsche Bedarf an Flachswerggarnen ist in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres bedeutend gestiegen und war größer als in der gleichen Zeit der drei vorangegangenen Jahre. Ganz besonders hat der Verbrauch an Garnen der Nummern über 20 bis 35 zugenommen, die in größerer Menge als im Vorjahre aus Belgien und Österreich-Ungarn geliefert wurden. Insgesamt wurden Flachsgarne eingeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
bis Nr. 20	3 870	3 160	1 581
über Nr. 20 bis Nr. 35	4 668	3 340	2 724
„ Nr. 35	68 34	6 191	5 635
	15 372	12 691	9 940

Flachswerggarnen

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
bis Nr. 20	14 973	15 258	13 797
über Nr. 20 bis Nr. 35	6 118	4 792	4 949
„ Nr. 35	182	92	103
	21 273	20 142	18 849

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	4 158 000	3 521 000	2 663 000
Ausfuhr	3 070 000	2 878 000	2 526 000

Die Einfuhr von zweidrätigen, rohen Kokosgarnen, die fast ausschließlich aus Brit-Indien erfolgte, hat sich günstig entwickelt. Sie stellte sich auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	31 142	24 975	16 855

im Werte von:

	1911	1910	1909
	1 401 000	1 124 000	760 000

Nachdem im ersten Viertel der Vorjahre der Absatz an eindrätigen, rohen Jutegarnen bedeutend gestiegen war, ist in der Berichtszeit ein Rückschlag eingetreten. Es wurden von diesen Jutegarnen ein- und ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	4271	2658	2209
Ausfuhr	8430	14 810	9786

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	293 000	190 000	140 000
Ausfuhr	429 000	621 000	455 000

Der Rückgang des Absatzes ist hauptsächlich durch Österreich-Ungarn, Spanien und die Schweiz veranlaßt worden, während die Zunahme der Einfuhr auf Belgien zurückzuführen ist.

Die Einfuhr von rohen Wollgarnen hat sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres nicht ganz auf der Höhe wie im ersten Viertel des Vorjahres halten können, die Ausfuhr ist dagegen weiter gestiegen. Es wurden rohe Wollgarne ein- und ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	55 149	57 877	51 076
Ausfuhr	18 543	13 016	12 555
Mehreinfuhr	36 606	44 861	38 521

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	27 991 000	28 848 000	23 963 000
Ausfuhr	12 081 000	8 404 000	7 711 000
Mehreinfuhr	15 910 000	20 444 000	16 252 000

Unter den eingeführten Wollgarnen befanden sich:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Harte Kammgarne aus Glanzwolle	29 491	32 155	29 451
Mohair- u. Alpaka-garne	13 319	12 651	11 356
Kammgarne, andere	10 163	10 081	7 928
Streichgarne	2 176	2 990	2 341

im Werte von:

	1911	1910	1909
Harte Kammgarne aus Glanzwolle	11 520 000	12 561 000	10 622 000
Mohair- u. Alpaka-garne	9 315 000	8 850 000	7 679 000
Kammgarne, andere	6 283 000	6 238 000	4 758 000
Streichgarne	873 000	1 199 000	904 000

Der diesjährige Rückgang der Einfuhr von harten Kammgarnen betraf hauptsächlich die zweidrätigen, für die im Vorjahre ein größerer Bedarf vorhanden war. Die Einfuhr erfolgte fast ausschließlich aus England.

Die deutsche Ausfuhr beschränkte sich in der Hauptsache auf den Versand von nicht harten Kammgarnen. Von diesen wurden ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
eindrätige	9 501	6 160	6 726
zweidrätige	6 779	4 990	4 180
mehrdrätige	750	639	385
	17 030	11 789	11 291

im Werte von:

	1911	1910	1909
	11 367 000	7 882 000	7 177 000

Die diesjährige Absatzsteigerung ist hauptsächlich dadurch veranlaßt worden, daß sich die Aufnahmefähigkeit Russlands bedeutend gehoben hat (5428 dz gegen 1509 dz im ersten Vierteljahr 1910). Auch nach Japan hat der Versand, der im Vorjahre sehr zurückgegangen war, wieder bedeutend zugenommen.

Bei den gebleichten, gefärbten, bedruckten Wollgarnen ist nur die Ein- und Ausfuhr der nicht harten Kammgarne von Bedeutung, die sich stellte auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	1 043	2 321	1 841
Ausfuhr	8 144	6 521	5 022

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	672 000	1 515 000	1 135 000
Ausfuhr	5 764 000	4 432 000	3 246 000

Die Abnahme der Einfuhr in der Berichtszeit ist durch England und Frankreich, die Zunahme der Ausfuhr durch Russland (1657 dz gegen 896 dz im ersten Vierteljahr 1910) veranlaßt worden.

Der deutsche Verbrauch an Rohseide hat sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres nicht ganz auf der Höhe wie in der gleichen Zeit des Vorjahres halten können. Es gingen an Rohseide ein- und aus:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	10 156	10 583	7 909
Ausfuhr	1 771	1 672	1 674

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	36 473 000	38 376 000	29 483 000
Ausfuhr	5 242 000	5 110 000	5 213 000

Die Einfuhr von ungefärbten Florettseidengespinnsten hat in der Berichtszeit aus der Schweiz zugenommen, die 2597 dz gegen 2083 dz in dem ersten Vierteljahre 1910 lieferte. Insgesamt gingen ein und aus:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	5 309	5 136	3 747
Ausfuhr	492	559	494

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	9 113 000	8 790 000	6 273 000
Ausfuhr	758 000	1 023 000	895 000

Kunstseide wurde ein- und ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	3 525	3 751	3 814
Ausfuhr	1 479	2 108	1 701

im Werte von:

	1911	1910	1909
Einfuhr	4 594 000	4 890 000	5 769 000
Ausfuhr	1 905 000	2 733 000	2 511 000

In dem ersten Viertel des laufenden Jahres hat die Einfuhr von Baumwoll-, Wollgarnen, Rohseide und Seidenzwirnen im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres ab-, die Ausfuhr dagegen zugenommen. Andererseits hat sich der deutsche Bedarf an Leinen- und Jutegarnen sowie an ungefärbten Florettseidengespinnsten vergrößert, der Versand aus Deutschland ist aber zurückgegangen. Eines lebhafteren Umsatzes als im Vorjahre erfreuten sich die baumwollenen Zwirne und zweidrätigen Kokosgarne. Dagegen nahm die Ein- und Ausfuhr von Kunstseide in der Berichtszeit ab.

Deutsche Ausfuhr von Textilfabrikaten im ersten Vierteljahre 1911.

[Nachdruck verboten.]

(Originalbeitrag.)

Der Absatz der wichtigeren deutschen Textilfabrikate war im ersten Viertel des laufenden Jahres fast so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die eingetretene geringe Zunahme beträgt dem Gewichte der Waren nach 2,76 Proz., dem Werte nach 2,07 Proz.

Ausgeführt wurden an wichtigeren Textilfabrikaten:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	368 500	358 600	348 600
im Werte von:			
	243 334 000	238 401 000	215 400 000

Die Wertangaben für die Jahre 1911 und 1910 stützen sich auf die Ausfuhrdeklarationen. Im Jahre 1909 war dagegen der Wert nur bei der Ausfuhr der im folgenden mit *) bezeichneten Waren anzumelden, bei den übrigen Fabrikaten ist er geschätzt worden.

An der Ausfuhr der Textilfabrikate während der ersten drei Monate des laufenden Jahres und der beiden Vorjahre waren beteiligt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Baumwollwaren	145 563	135 841	121 161
Wollwaren	81 098	79 472	72 130
Waren aus sonst. pflanzl. Spinnst.	26 707	28 505	24 930
Seidenwaren	25 830	25 920	22 265
Kleider u. Putzwaren	25 241	23 603	21 974
Seiden-, Woll-Lumpen, Tuchleisten	64 066	65 260	86 097
	368 505	358 601	348 557

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Baumwollwaren	97 416 000	88 297 000	75 158 000
Wollwaren	69 719 000	68 123 000	64 664 000
Waren aus sonst. pflanzl. Spinnst.	5 947 000	6 185 000	6 073 000
Seidenwaren	36 164 000	44 585 000	39 242 000
Kleider u. Putzwaren	30 317 000	27 334 000	25 803 000
Seiden-, Woll-Lumpen, Tuchleisten	3 771 000	3 877 000	4 460 000
	243 334 000	238 401 000	215 400 000

Im ersten Viertel des laufenden Jahres ist im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme der Ausfuhr nur bei den Baumwoll- und Wollwaren sowie bei den Kleidern und Putzwaren eingetreten. Bei den übrigen Waren hat der Versand etwas abgenommen.

Die ständige Steigerung, die bei dem Absatze von Baumwollwaren im ersten Viertel der letzten Jahre erfolgte, ist durch die baumwollenen Gewebe veranlaßt worden. Von letzteren wurden ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
rohe Gewebe	6 228	5 830	6 213
zugerichtete, gebleichte	9 143	9 054	9 253
gefärbte, bedruckte, buntgewebte	68 966	61 351	51 863
	84 337	76 235	67 329
im Werte von:			
rohe Gewebe	1 063 000	1 086 000	1 492 000
zugerichtete, gebleichte	4 046 000	3 795 000	3 757 000
gefärbte, bedruckte, buntgewebte	31 916 000	27 705 000	19 293 000
	37 025 000	32 586 000	24 542 000

Einer guten Geschäftslage erfreuten sich demnach in der Berichtszeit die gefärbten, bedruckten, buntgewebten Baumwollstoffe. Ihr Absatz war im laufenden Jahre dem Gewichte der Gewebe nach um 12,4 Proz. größer als im ersten Viertel des Vorjahres. Gegenüber dem Versand im ersten Vierteljahr 1909 hat sich die diesjährige Ausfuhr sogar um ein Drittel gehoben. Die Besserung der ausländischen Marktlage im laufenden Jahre ist hauptsächlich durch Brasilien, Argentinien, Portug. Ost- und Westafrika, Rumänien und England veranlaßt worden. Andererseits hat der Versand nach der Schweiz und nach den Verein. Staaten nachgelassen. An gefärbten, bedruckten und buntgewebten Baumwollstoffen nahmen auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
England	10 666	9 870	8 256
Argentinien	5 087	4 203	2 580
Brasilien	4 467	2 462	1 924
d. Niederlande	4 388	4 527	5 145
Brit.-Südafrika	3 416	3 217	2 545
d. Türkei	3 135	3 119	2 907
d. Schweiz	3 093	3 574	3 308
Rumänien	2 363	1 647	2 906

Bei der Ausfuhr von rohen sowie von zugerichteten und gebleichten Baumwollgeweben sind im Berichtsjahre keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Neben den Geweben sind unter den Baumwollwaren die Wirkwaren von größter Bedeutung für die Ausfuhr. Von diesen wurden ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Strümpfe, Socken	22 324	24 828	21 566
Unterkleider	12 913	11 656	8 658
Handschuhe	4 775	4 811	5 779
Wirk-(Trikot-) Stoffe	797	1 118	611
Sonst. Wirkwaren	2 673	1 372	1 211
	43 482	43 785	37 825

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Strümpfe, Socken	18 167 000	19 122 000	15 064 000
Unterkleider	6 662 000	5 970 000	3 939 000
Handschuhe	8 800 000	7 986 000	8 287 000
Wirk-(Trikot-) Stoffe	530 000	692 000	291 000
Sonst. Wirkwaren	1 696 000	1 060 000	836 000
	35 855 000	34 830 000	28 417 000

Die baumwollenen Strümpfe und Socken verloren in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutend in den Vereinigten Staaten (37,6 Proz.) an Absatz. Dagegen fanden sie in einer größerer Anzahl anderer Länder etwas bessere Aufnahme als im Vorjahre. Ausgeführt wurden:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
d. Vereinigten Staaten	5937	9511	9381
England	2494	1928	1292
Kanada	1547	1405	660
Argentinien	1038	934	802
Russland	1002	892	996

Die baumwollenen Unterkleider erfreuten sich in England einer steigenden Beliebtheit. Es nahm im laufenden Jahre 7957 dz, im ersten Viertel des Vorjahres 7007 dz und in der gleichen Zeit des Jahres 1909 nur 4732 dz auf.

Die Ausfuhr der baumwollenen Handschuhe hat zwar dem Gewichte nach im laufenden Jahre gegenüber dem Vorjahre ab-, dem Werte nach aber zugenommen. Der durchschnittliche Preis für 100 kg baumwollene Handschuhe ist von 1660 \mathcal{M} im ersten Vierteljahr 1910 auf 1842,9 \mathcal{M} im laufenden Jahre gestiegen. Der Absatz in England hat sich von dem in den ersten drei Monaten des Vorjahres erlittenen Rückschlag erholt, während der Versand nach den Vereinigten Staaten weiter zurückgegangen ist. Es nahmen an baumwollenen Handschuhen auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
England	2224	1856	2558
d. Vereinigten Staaten	901	1405	1281

Der Versand der „sonstigen“ Wirkwaren (Glühstrümpfe usw.) hat im laufenden Jahre nach England bedeutend zugenommen (1933 dz gegen 810 dz im ersten Vierteljahr 1910).

Die baumwollenen *Spitzen und Stickereien haben sich im ersten Viertel des laufenden Jahres von dem in der gleichen Zeit des Vorjahres erlittenen Absatzrückgang erholt. Es wurden ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Spitzen	5 562	5 232	6 165
Stickereien	3 601	3 579	3 803
	9 163	8 811	9 968

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Spitzen	11 602 000	9 847 000	11 130 000
Stickereien	7 683 000	7 343 000	7 637 000
	19 285 000	17 190 000	18 767 000

Von diesen Spitzen und Stickereien nahmen auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
die Vereinigten Staaten:			
Spitzen	2 821	2 412	3 175
Stickereien	595	609	834
	3 416	3 021	4 009
England:			
Spitzen	909	1 077	1 324
Stickereien	1 522	1 931	1 990
	2 431	3 008	3 314

Während in den Vereinigten Staaten der Absatz an baumwollenen Spitzen während der Berichtszeit gegenüber dem Vorjahre etwas gestiegen ist, hat sich in England die Geschäftslage für Spitzen, namentlich aber für Stickereien, weiter verschlechtert.

Die Ausfuhr der gewebten oder gewirkten Treibriemen und Gurte hat im laufenden Jahre die aufsteigende Richtung beibehalten. Es wurden ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	3 338	3 035	2 796
im Werte von:			
	1 082 000	918 000	842 000

Der Hauptabnehmer ist Russland.

Recht günstig war die ausländische Marktlage in den ersten drei Monaten des laufenden

*) Bei der Ausfuhr der mit * bezeichneten Waren war der Wert bereits vor dem 1. Mai 1909 zu deklarieren.

Jahres für gebleichten, gefärbten, bedruckten, buntgewebten baumwollenen sowie wollenen Samt und Plüsch. Die Ausfuhr in Samt und Plüsch stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
baumwollener	3426	2252	2012
wollener	3386	2687	2268

im Werte von:

	1911	1910	1909
baumwollener	3 161 000	1 886 000	1 883 000
wollener	2 312 000	1 820 000	1 617 000

Die diesjährige Besserung des Absatzes ist hauptsächlich durch Dänemark, England, die Vereinigten Staaten und Argentinien veranlaßt worden.

An baumwollenen und wollenen, *dichten Geweben für Möbel- und Zimmerausstattung wurden ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
baumwollene	1817	1723	1231
wollene	1104	1140	907

im Werte von:

	1911	1910	1909
baumwollene	1 008 000	887 000	707 000
wollene	747 000	737 000	615 000

Der Absatz unseres wichtigsten Ausfuhrartikels, der *wollenen Kleiderstoffe usw., war in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres bei wenig verändertem Preis etwas größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es wurden ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	63 992	63 199	58 078

im Werte von:

	1911	1910	1909
	58 234 000	57 772 000	55 846 000

davon nahmen auf:

	dz zu 100 kg		
	1911	1910	1909
England	8 744	9 516	9 894
d. Niederlande	6 369	6 388	6 581
d. Schweiz	5 336	5 622	5 122
d. Türkei	4 719	7 091	2 954
Italien	3 852	3 173	3 503
Dänemark	3 485	3 531	3 012
Rumänien	2 809	2 020	1 952
Japan	2 687	467	473
Schweden	2 410	2 319	1 953
Österr.-Ungarn	2 172	1 616	1 383
d. Verein. Staaten	1 744	4 292	4 385

Besonders hervorzuheben ist der bedeutende Rückgang des Absatzes während der ersten drei Monate des laufenden Jahres in den Vereinigten Staaten und die beträchtliche Zunahme des Bedarfes von Japan. Einer steigenden Beliebtheit erfreuten sich die deutschen wollenen Kleiderstoffe in dem ersten Viertel des laufenden Jahres und der beiden Vorjahre in Schweden und Norwegen, in Österreich-Ungarn, Rumänien und Chile. Dagegen ist der Versand nach England, Belgien und Frankreich ständig zurückgegangen. Die Aufnahmefähigkeit der Türkei hat im laufenden Jahre — nach dem Emporschnellen im Vorjahre — wieder bedeutend nachgelassen.

Die Ausfuhr der wollenen Wirkwaren konnte sich im ersten Viertel des laufenden Jahres nicht ganz auf der Höhe wie im ersten Viertel des Vorjahres halten. Sie stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Strümpfe, Socken	3 596	3 313	2 903
Unterkleider	2 860	3 197	2 639
Wirkstoffe	279	342	275
Handschuhe	134	198	153
	6 869	7 050	5 970

im Werte von:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Strümpfe, Socken	3 584 000	3 100 000	2 546 000
Unterkleider	2 025 000	2 124 000	1 592 000
Wirkstoffe	182 000	239 000	179 000
Handschuhe	197 000	277 000	236 000
	5 988 000	5 740 000	4 553 000

Die wollenen Strümpfe und Socken fanden in einer größeren Anzahl von Ländern, insbesondere in Argentinien, Uruguay und dem Australischen Bund, besseren Absatz als im Vorjahre. Der Hauptabnehmer ist England.

Der Versand an wollenen Unterkleidern hatte in den ersten drei Monaten des Vorjahres nach England beträchtlich zugenommen (2098 dz gegen 1555 dz im ersten Vierteljahr 1909). Im laufenden Jahre ist die Ausfuhr der wollenen Unterkleidern nach England wieder auf 1641 dz zurückgegangen.

Der Absatz der Teppiche ist im ersten Viertel der letzten Jahre ständig gestiegen. Er stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	5 747	5 396	4 907

im Werte von:

	1911	1910	1909
	2 438 000	2 054 000	2 033 000

Die Zunahme ist hauptsächlich durch Argentinien veranlaßt worden.

Bei der Ausfuhr von Seidenwaren stehen die *seidenen und halbseidenen, dichten Gewebe an erster Stelle. Wenn auch im laufenden Jahre das Gewicht der ausgeführten seidenen und halbseidenen, dichten Gewebe nach der Zunahme im ersten Viertel des Vorjahres wieder abgenommen hat, so ist doch der deklarierte Ausfuhrwert beträchtlich gestiegen. Es war mithin der durchschnittliche Preis für die genannten Waren höher als im Vorjahre. Ausgeführt wurden:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
seidene Gewebe	1 472	1 119	1 123
halbseidene	8 367	9 373	7 346
	9 839	10 492	8 469

im Werte von:

	1911	1910	1909
seidene	7 230 000	5 590 000	4 905 000
halbseidene	17 975 000	17 776 000	14 451 000
	25 205 000	23 366 000	19 356 000

Von diesen seidenen und halbseidenen Geweben nahmen auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
England	4 657	5 405	3 573
d. Verein. Staaten	1 076	1 202	1 484

Im Vorjahre war der englische Bedarf an halbseidenen Geweben rasch gestiegen; in der Berichtszeit hat er gegen das Vorjahr wieder nachgelassen.

Die Ausfuhr an *Posamentierwaren war im ersten Viertel des laufenden Jahres dem Gewichte nach so groß wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, der Wert dieser Waren hat aber etwas abgenommen. Es wurden Posamentierwaren versandt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	13 406	13 242	11 815

im Werte von:

	1911	1910	1909
	14 414 000	15 311 000	14 532 000

Davon gingen aus:

	dz zu 100 kg		
	1911	1910	1909
England	4422	4741	4486
d. Verein. Staaten	2902	2601	2014

Der Absatz in den Vereinigten Staaten hat sich demnach ständig vergrößert, während er sich in England im laufenden Jahre nicht auf der Höhe wie im ersten Viertel des Vorjahres halten konnte. Aufnahmefähiger als im vorigen Jahr waren in der Berichtszeit Österreich-Ungarn, China und Brasilien.

Wie die Ausfuhr von baumwollenen und wollenen Samten und Plüsch hat auch der Versand von halbseidenen Samten und Plüsch im ersten Viertel der letzten Jahre ständig zugenommen. Er stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
seidener Samt, Plüsch	58	84	98
halbseidener Samt, Plüsch	1 503	1 074	989
	1 561	1 158	1 087

im Werte von:

	1911	1910	1909
seidener Samt, Plüsch	192 000	271 000	218 000
halbseidener Samt, Plüsch	2 564 000	2 144 000	1 890 000
	2 756 000	2 415 000	2 108 000

Die Ausfuhr von halbseidenem Samt und Plüsch hat in der Berichtszeit hauptsächlich nach England, Frankreich und Niederländisch-Indien zugenommen.

Die *seidenen Spitzen und Sticereien verloren im Berichtsjahre gegenüber dem ersten Viertel des Vorjahres in England und den Vereinigten Staaten an Absatz. Es wurden versandt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Spitzen	269	304	221
Sticereien	307	317	271
	576	621	492

im Werte von:

	1911	1910	1909
Spitzen	961 000	958 000	844 000
Sticereien	1 134 000	1 223 000	965 000
	2 095 000	2 181 000	1 809 000

Das Auslandsgeschäft in seidenen Handschuhen hat sich im laufenden Jahre von dem im ersten Viertel des Vorjahres erlittenen Rückgange erholt, da England und Russland recht aufnahmefähig waren. Es gingen von diesen Waren aus:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	265	178	264

im Werte von:

	1911	1910	1909
	1 186 000	791 000	1 116 000

Davon nahmen auf:

	dz zu 100 kg		
	1911	1910	1909
England	117	84	93
Russland	47	10	7

Unter den Kleidern und Putzwaren ist die wichtigste Gruppe die der wollenen Frauen- und Mädchenkleider. Von diesen Kleidungsstücken wurden versandt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
wollene	6 006	5 993	5 987
baumwollene	4 008	3 921	3 147
sonstige	181	194	181
	10 195	10 108	9 315

im Werte von:

	1911	1910	1909
wollene	8 716 000	8 437 000	7 550 000
baumwollene	3 494 000	3 259 000	2 491 000
sonstige	782 000	725 000	693 000
	12 992 000	12 421 000	10 734 000

Die wollenen Mädchen- und Frauenkleider, Blusen, Schürzen, Unterröcke, Mieder verloren in der Berichtszeit in den

Niederlanden, gewannen dagegen in Argentinien und der Schweiz an Absatz. Es bezogen:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
d. Niederlande	1 677	1 883	2 365
England	1 478	1 487	1 241
d. Schweiz	827	621	798
Argentinien	551	410	271

Der Versand an baumwollenen Kleidungsstücken für weibliche Personen nahm im laufenden Jahre im Vergleich mit dem ersten Vierteljahr 1910 nach den Niederlanden, Dänemark und der Schweiz etwas zu, nach England dagegen ab.

Recht günstig war in der Berichtszeit die ausländische Geschäftslage für die wollenen und baumwollenen Männer- und Knabenkleider. Versandt wurden:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
wollene	2 253	1 850	1 765
baumwollene	1 724	1 294	1 005
sonstige	35	21	22
	4 012	3 165	2 792

im Werte von:

	1911	1910	1909
wollene	2 306 000	1 894 000	1 774 000
baumwollene	1 015 000	840 000	673 000
sonstige	19 000	12 000	11 000
	3 340 000	2 746 000	2 458 000

Die Männer- und Knabenkleider erfreuten sich im laufenden Jahre in England eines guten Absatzes. Für wollenen Kleidungsstücke waren auch die Niederlande und Dänemark recht aufnahmefähig.

An Leibwäsche wurde ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
baumwollene	2 489	2 443	2 344
sonstige	304	291	252
	2 793	2 734	2 596

im Werte von:

	1911	1910	1909
baumwollene	2 398 000	2 301 000	2 114 000
sonstige	394 000	433 000	482 000
	2 792 000	2 734 000	2 420 000

Eine erfreuliche Besserung des Auslandsgeschäftes ist bei den Putzwaren zu verzeichnen. Von diesen wurden versandt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
baumwollene	2 424	2 217	1 878
seidene u. halbseidene	617	585	614
andere	1 023	810	842
	4 064	3 612	3 334

im Werte von:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
baumwollene	1 987 000	2 075 000	1 506 000
seidene u. halbseidene	1 555 000	1 188 000	1 573 000
andere	669 000	460 000	543 000
	4 211 000	3 723 000	3 622 000

Im Berichtsjahre hat der Bedarf der Niederlande an Putzwaren etwas nachgelassen. Dagegen hat der Versand nach einer Reihe von anderen Ländern zugenommen.

Der Absatz an künstlichen Blumen hat sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem in der gleichen Zeit des Vorjahres in England gehoben, in den Vereinigten Staaten dagegen verschlechtert. Es bezogen:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
England	1183	947	955
d. Verein. Staaten	797	887	1060
andere Länder	558	727	549
	2538	2561	2564

im Werte von:

	1911	1910	1909
	3 921 000	3 854 000	4 087 000

Infolge verminderter Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten ist der Versand von zugerichteten Schmuckfedern im ersten Viertel der letzten Jahre recht zurückgegangen. Er stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	175	213	474

im Werte von:

	1911	1910	1909
	811 000	1 020 000	1 772 000

Der Versand an Tauern, Seilen, Gurten war in der Berichtszeit höher als in den drei ersten Monaten der beiden Vorjahre, obgleich der Bedarf der beiden Hauptabsatzgebiete — Englands und der Niederlande — abgenommen hat. Es wurden ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	9 678	9 135	7 439

im Werte von:

	1911	1910	1909
	1 336 000	1 272 000	1 055 000

Davon gingen nach:

	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
England	1809	2155	1569
d. Niederlande	965	1388	1094

Gebessert hat sich die Geschäftslage für aus Deutschland ausgeführte Seilerwaren im

laufenden Jahre in Dänemark, Russland, Österreich-Ungarn und in der Schweiz.

An gemusterten, dichten Geweben aus Flachs, Jute usw. wurden ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	3951	3936	2313

im Werte von:

	1911	1910	1909
	2 040 000	1 965 000	1 232 000

Hiervon gingen im laufenden Jahre 3539 dz gegen 3548 dz im ersten Vierteljahre 1910 nach den Vereinigten Staaten aus.

Der Absatz an Jutesäcken, Packleinwand und anderen Jutegeweben hat nach der Zunahme in den ersten drei Monaten des Vorjahres in der gleichen Zeit des laufenden Jahres beträchtlich nachgelassen. Der Rückgang ist durch die bedeutende Abnahme des Bedarfes der Schweiz veranlaßt worden. Es nahm auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
d. Schweiz	938	3054	3296

bei einem gesamten Versand von:

	1911	1910	1909
	7557	9764	8991

im Werte von:

	1911	1910	1909
	402 000	633 000	648 000

An dichten, nicht gemusterten Geweben aus Flachs, Flachsberg und Ramie wurden ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	5521	5670	6187

im Werte von:

	1911	1910	1909
	2 169 000	2 315 000	3 138 000

Die Ausfuhr der Seiden-, Woll-Lumpen und Tuchleisten, welche im ersten Viertel des laufenden Jahres nahezu so groß war wie die in der gleichen Zeit des Vorjahres, hat nach England ab-, nach Österreich-Ungarn zugenommen. Es bezogen:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
England	20 142	24 416	28 711
Österreich-Ungarn	22 839	17 350	19 253
Russland	9 753	11 452	5 181

bei einer Gesamtausfuhr von:

	1911	1910	1909
	64 066	65 260	86 097

im Werte von:

	1911	1910	1909
	3 771 000	3 877 000	4 460 000

Die englische Ausfuhr von Textilwaren im ersten Vierteljahre 1911.

[Nachdruck verboten.]

(Originalbeitrag.)

Die englische Ausfuhr von Textilwaren aller Art, die sich während einer Reihe von Jahren bis zum Jahre 1907 ständig vergrößert hatte, dann aber wieder zurückgegangen war, hat seit der Mitte des Jahres 1909 abermals zugenommen; sie beträgt dem Werte nach im ersten Viertel des Berichtsjahres bereits um 158,6 Mill. \mathcal{M} oder 19,0 Proz. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und übertrifft den Tiefstand im ersten Vierteljahr 1909 sogar um 278,3 Mill. \mathcal{M} oder 39,0 Proz.

Die Ausfuhr englischer Garne und Zwirne ist im ersten Vierteljahre 1911 im Vergleich zu der in der entsprechenden Zeit des Vorjahres der Menge nach um 9981,2

Tausend Pfd. engl. oder 10,3 Proz., dem Werte nach um 26,5 Mill. \mathcal{M} oder 18,4 Proz. größer geworden; gegenüber dem Tiefstand im ersten Viertel des Jahres 1909 stellt sich die Zunahme sogar auf 10 142,1 Tausend Pfd. engl. oder 10,5 Proz. der Menge nach und auf 46,5 Mill. \mathcal{M} oder 37,5 Proz. dem Werte nach. — Die Zunahme im Versand von Textilfabrikaten englischer Herkunft beträgt dem Werte nach im ersten Viertel des laufenden Jahres im Vergleich zu dem in der entsprechenden Zeit des Vorjahres 132,0 Mill. \mathcal{M} oder 19,1 Proz. und beläuft sich sogar auf 231,9 Mill. \mathcal{M} oder 39,3 Proz. gegenüber dem Tiefstand der Ausfuhr im ersten Vierteljahre 1909.

An Textilwaren wurden im ersten Vierteljahre dem Werte nach aus England ausgeführt:

	Garne und Zwirne	Fabrikate	Textilwaren aller Art
	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}
1911	170 401 000	822 017 000	992 418 000
dagegen			
1910	143 864 000	689 995 000	833 859 000
1909	123 944 000	590 166 000	714 110 000
1908	158 563 000	680 056 000	838 619 000
1907	146 483 000	709 683 000	856 166 000
1906	126 355 000	672 507 000	798 862 000
1905	106 191 000	613 880 000	720 071 000
1904	101 173 000	548 762 000	649 935 000
1903	95 132 000	543 588 000	638 690 000

Die Einfuhr der wichtigsten Textil-Rohstoffe in England ist im ersten Viertel des

laufenden Jahres hinsichtlich der Menge der eingeführten Baumwollrohstoffe nach dem sehr erheblichen Rückgang im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres wieder beträchtlich in die Höhe gegangen, ohne jedoch den außergewöhnlich hohen Stand im ersten Vierteljahre 1909 vollständig zu erreichen. Die Einfuhr von Woll-Rohstoffen nimmt seit mehreren Jahren langsam aber stetig zu; die von Jute-Rohstoffen ist nach längerem Steigen während der entsprechenden Zeitabschnitte der Vorjahre im Berichtsvierteljahr stark zurückgeblieben. Dem Werte nach hat die Einfuhr von Baumwoll-Rohstoffen stark zu-, die von Jute-Rohstoffen wie in den Vorjahren abgenommen, während die von Woll-Rohstoffen auch im ersten Viertel des laufenden Jahres den im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres erreichten hohen Betrag beibehalten hat. In England wurden eingeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Baumwolle	3 468 600	1 786 800	4 113 900
Wolle	1 529 400	1 513 100	1 494 700
Jute	876 100	1 341 400	1 287 900

im Werte von:

	Pfd. Sterlg.		
	1911	1910	1909
Baumwolle	28 200 483	14 853 912	21 596 540
Wolle	14 148 301	14 150 391	12 617 970
Jute	1 631 679	1 906 463	1 949 558

Im ersten Vierteljahre 1911 ist der Durchschnittspreis für 100 kg in England eingeführter Baumwollrohstoffe gegenüber der außerordentlichen Höhe, die er in der gleichen Zeit des vorausgegangenen Jahres erreicht hatte, zwar etwas zurückgeblieben, aber immer noch beträchtlich höher als während der ersten drei Monate irgend eines andern Vorjahres. — Für von England aufgenommene Wollrohstoffe ist der Durchschnittspreis im Berichtsvierteljahre im Vergleich zu dem während des ersten Viertels des vorhergegangenen Jahres ebenfalls etwas zurückgegangen und nur noch so groß wie im ersten Vierteljahre 1908. — Sehr gestiegen ist dagegen nach mehrjährigem und nicht unbeträchtlichem Rückgange der durchschnittliche Preis für in England eingeführte Juterohstoffe; trotzdem blieb er noch erheblich hinter dem außergewöhnlich hohen Durchschnittspreis zurück, der im ersten Vierteljahre 1907 gezahlt worden ist.

Im Durchschnitt stellten sich 100 kg in England eingeführter Rohstoffe auf:

	I. Vierteljahr					
	1911	1910	1909	1908	1907	1906
Baumwolle	166,1	169,8	107,3	134,5	128,5	123,5
Wolle	189,0	191,1	172,5	189,1	195,1	189,5
Jute	40,6	29,0	30,9	34,6	49,8	36,5

Die Ausfuhr von

Garnen und Zwirnen

aus England gestaltete sich in folgender Weise:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Pfd. engl.		
Baumwollgarne	59 153,6	47 048,8	53 752,3
Wollgarne	24 411,5	22 819,9	18 736,9
Jutegarne	11 377,1	13 441,3	13 021,5
Baumwollene Zwirne	5 655,0	7 563,6	6 793,2
Leinengarne	4 878,6	4 621,7	3 319,4
Leinenzwirne	670,6	641,5	535,1
Seidene Garne und Zwirne	388,5	416,9	234,3
	106 534,9	96 553,7	96 392,8

Der Versand englischer Baumwollgarne hat der Menge nach im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres nach zweijährigem Rück-

gange eine nicht unbeträchtliche Steigerung aufzuweisen, ohne jedoch die während des ersten Vierteljahrs 1908 erzielte Höhe von 62 Mill. Pfd. engl. wieder zu erreichen. Diese Steigerung ist hauptsächlich die Folge einer vermehrten Ausfuhr von baumwollenen Rohgarnen. — Dem Werte nach hat die schon im ersten Viertel des Vorjahres erhöhte Ausfuhr im gleichen Zeitabschnitt des Berichtsjahres noch weiter zugenommen und ist im ersten Vierteljahre 1911 größer als seit mehreren Jahren. Es wurden aus England versendet:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Baumwollene Garne		Pfd. engl.	
rohe	50 219 100	39 638 000	46 375 800
gebleichte, gefärbte	8 934 500	7 410 800	7 376 500
	59 153 600	47 048 800	53 752 300

im Werte von:

	Pfd. Sterlg.		
	1911	1910	1909
rohe	3 675 474	2 559 967	2 444 714
gebleichte gefärbte	579 471	475 477	416 890
	4 254 945	3 035 444	2 861 604

Rohe Baumwollgarne nahmen hauptsächlich auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Deutschland	14 990 600	11 572 200	9 641 800
d. Niederlande	11 849 100	10 798 300	11 237 200
Brit.-Ostindien	5 501 400	3 392 300	4 431 900
Rumänien	2 342 600	1 232 700	2 574 100
Österreich-Ungarn	1 679 700	1 018 400	1 314 300
d. Verein. Staaten	1 595 400	1 731 800	1 638 700
Frankreich	1 116 100	1 474 500	1 136 500
d. Türkei	1 108 900	774 700	2 940 900
Belgien	1 071 700	1 060 300	1 287 100

Deutschland und die Niederlande waren demnach wie seither so auch im ersten Viertel des Berichtsjahres die Hauptabsatzgebiete für rohe Baumwollgarne englischer Herkunft. Die Ausfuhr derselben nach Deutschland hat den plötzlichen starken Rückgang im ersten Vierteljahre 1909 vollständig überwunden. Nach den Niederlanden ist der Versand nach zweijährigem Rückgange wieder gestiegen und kommt der während der drei ersten Monate des Jahres 1908 ausgeführten Menge nahe. Zugenommen hat auch der Bedarf Brit.-Ostindiens, Österreich-Ungarns und einiger minder erheblicher Bezugsländer, namentlich Russlands; abgenommen hat dagegen die Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten, Frankreichs und besonders Ägyptens, sowie Niederländ.-Ostindiens. Nahezu erholt vom vorjährigen Rückgang hat sich die Ausfuhr nach Rumänien, während die Türkei und China nach dem jähen Rückgange ihres Bedarfes an englischen Baumwollrohstoffen nur eine unwesentliche Erhöhung desselben aufweisen.

Gebleichte und gefärbte Baumwollgarne fanden hauptsächlich Aufnahme in:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. engl.		
Brit.-Ostindien	4 428 400	3 325 200	3 191 900
d. Türkei	1 065 000	989 800	1 185 500
Bulgarien	339 500	345 800	445 200
Ägypten	324 300	222 900	292 000
Kanada	241 800	332 900	100 400
d. Niederlande	191 000	204 400	189 600
d. Verein. Staaten	160 800	199 600	184 000

Der Bedarf Brit.-Ostindiens, des Hauptabnehmers gebleichter Baumwollgarne englischer Herkunft, ist nach zweijährigem Tiefstand so beträchtlich gestiegen, daß er im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres bereits wieder größer ist als vor dem Rück-

gange. Auch nach Ägypten ist die Ausfuhr größer als in den beiden Vorjahren, erreicht jedoch nicht dieselbe Höhe wie im ersten Vierteljahre 1908 (423 100 Pfd. engl.). Der Versand nach der Türkei schwankt seit Jahren, der nach Bulgarien ist seit dem starken Anstieg vor zwei Jahren, der nach den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und Kanada seit dem Anwachsen im Vorjahre — nach Kanada um mehr als das Dreifache! — wieder im Abnehmen begriffen. Der Absatz nach Rumänien, der seit 1907 bis zum Vorjahre außerordentlich gestiegen war (von 13 800 Pfd. engl. im ersten Vierteljahre 1907 auf 50 800 Pfd. engl. im ersten Vierteljahre 1909 und auf 107 800 Pfd. engl. in der gleichen Zeit des Jahres 1910), ging im ersten Viertel des laufenden Jahres auf die Hälfte der vorjährigen Ausfuhrmenge — auf 53 300 Pfd. engl. — zurück.

Der Durchschnittspreis für 1 Pfd. engl. Baumwollgarne, der im Jahre 1909 einen starken Rückschlag erlitten hatte, ist seitdem im Steigen begriffen und zwar besonders lebhaft bei den Rohgarnen, bei denen er wesentlich höher ist als jemals seit vielen Jahren; auch für gebleichte Garne bedeutet der Durchschnittspreis im Berichtsvierteljahre einen Höchststand. Für 1 Pfd. engl. wurde im Durchschnitt gezahlt:

	I. Vierteljahr					
	1911	1910	1909	1908	1907	1906
	für rohe Baumwollgarne					
	149,1	131,9	107,7	129,8	124,3	110,0
	für gebleichte und gefärbte Baumwollgarne					
	132,3	131,1	115,5	132,0	125,5	104,9
				108,7		

Die Ausfuhr baumwollener Nähzwirne aus England, die nach dem Rückgange im ersten Vierteljahre 1909 während der gleichen Zeit des Vorjahres wieder größer geworden war, ist während des ersten Viertels des laufenden Jahres abermals und zwar sehr erheblich nach Menge und Wert gesunken. Es gelangten aus England zum Versand:

	I. Vierteljahr			
	1911	1910	1909	1908
	Pfd. engl.			
	5 655 000	7 563 600	6 793 200	8 213 500

im Werte von:

	Pfd. Sterlg.			
	1911	1910	1909	1908
	1 007 447	1 225 048	1 070 239	1 264 673

Der Durchschnittspreis für 1 Pfd. engl. baumwollene Nähzwirne, der schon seit mehreren Jahren zugenommen hat, ist abermals erheblich gestiegen und im ersten Viertel des laufenden Jahres weitaus der höchste seit einem Jahrzehnt. Er stellt sich auf:

	I. Vierteljahr			
	1911	1910	1909	1908
	3,63	3,31	3,22	3,14

An Wollgarnen wurden aus England ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. engl.		
Kammgarne	15 932 500	15 524 800	12 963 700
Alpaka- u. Mohairgarne	4 406 600	4 244 600	3 632 100
Streichgarne	1 460 900	835 000	454 900
Andere Wollgarne	2 611 500	2 215 500	1 686 200
	24 411 500	22 819 900	18 736 900

im Werte von:

	Pfd. Sterlg.		
	1911	1910	1909
Kammgarne	1 594 035	1 431 937	1 060 861
Alpaka- u. Mohairgarne	564 613	523 374	445 523
Streichgarne	129 739	77 839	46 895
Andere Wollgarne	100 297	76 747	59 172
	2 388 684	2 109 897	1 612 451

Bei allen Arten englischer Wollgarne hat sich die Ausfuhr seit Jahren nach Menge und Wert vergrößert, am meisten bei den Streichgarnen, von denen im ersten Viertel des laufenden Jahres dem Gewichte nach reichlich dreimal soviel ausgeführt wurden als in der gleichen Zeit des Jahres 1909. Für Kammgarne englischer Herkunft ist Deutschland das Hauptabsatzgebiet; seine Aufnahmefähigkeit hat sich während der ersten drei Monate des Berichtsjahres nahezu auf der während der gleichen Zeit des Vorjahres erreichten Höhe erhalten. Nächst Deutschland ist Russland Abnehmer englischer Kammgarne; sein Bedarf ist zwar viel geringer als der Deutschlands, aber in den letzten Jahren in bemerkenswerter Weise gestiegen, nämlich von 0,9 Mill. Pfd. engl. im ersten Vierteljahre 1909 auf 1,3 Mill. Pfd. engl. im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres. Auffallend abgenommen hat dagegen die Ausfuhr von englischen Kammgarnen nach den Niederlanden, Belgien, Frankreich und den Vereinigten Staaten (hierhin gingen im ersten Vierteljahr 1911 nur noch 4400 Pfd. engl. gegenüber 37400 Pfd. engl. in der entsprechenden Zeit des vorhergehenden Jahres). Auch für Alpaka- und Mohairgarne ist Deutschland Hauptabnehmer. Der erhöhte Versand solcher Garne ist hauptsächlich auf den gesteigerten Bedarf dieses Landes zurückzuführen, während nach Frankreich im ersten Vierteljahre 1911 nur etwas mehr als die Hälfte der in der gleichen Zeit des Vorjahres erzielten Ausfuhrmenge zum Versand kam. Über die Verteilung der aus England ausgeführten Streichgarne auf die einzelnen Absatzgebiete gibt die englische Statistik keinen Aufschluß.

Deutschland, das Hauptabsatzgebiet für Kammgarne, sowie für Alpaka- und Mohairgarne englischer Herkunft, nahm auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. engl.		
Kammgarne	9 528 000	9 674 400	8 600 100
Alpaka- u. Mohairgarne	3 217 300	2 888 000	2 560 400

Die Durchschnittspreise für die Kammgarne und für die Alpaka- und Mohairgarne sind nach dem starken Sinken im ersten Vierteljahre 1909 wieder sehr in die Höhe gegangen, sodaß sie den außergewöhnlich hohen Werten im ersten Viertel des Jahres 1908 nahekommen. Das gilt besonders für die Kammgarne. Die Streichgarne gehen dagegen seit zwei Jahren sehr im Werte zurück. Der Preis für 1 Pfd. engl. beträgt:

	1. Vierteljahr				
	1911	1910	1909	1908	1907
	Pfd. engl.				
für Kammgarne	205,9	188,4	167,2	206,2	185,4
für Alpaka- und Mohairgarne	261,4	251,9	250,6	269,6	245,9
für Streichgarne	181,2	190,4	210,6	210,6	194,1

Auch während des ersten Viertels des gegenwärtigen Jahres ist — wie schon seit Jahren — die Ausfuhr von Jutegarnen nach Menge und Wert im Rückgang begriffen. Der Durchschnittspreis, der gleichfalls seit Jahren gesunken war, ist dagegen wieder etwas höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es wurden an Jutegarnen aus England versendet:

	1. Vierteljahr				
	1911	1910	1909	1908	1907
	Pfd. engl.				
im Werte von:	11 377 100	13 441 300	13 021 600	14 319 600	18 601 100
	Pfd. Sterlg.				
bei einem durchschnittlichen Preise für 1 Pfd. engl. von:	27,9	24,1	26,1	30,9	38,3

Die Hauptabnehmer für englische Jutegarne waren bisher Brasilien und die Vereinigten Staaten. Deren verminderte Aufnahmefähigkeit während der ersten drei Monate des laufenden Jahres hat namentlich den Rückgang in der Ausfuhr verschuldet. Nach Brasilien wurden im ersten Vierteljahr 1907 noch 10,6 Mill. Pfd. engl. ausgeführt, d. i. weit mehr als das Doppelte von der im ersten Vierteljahre 1911 dahin versendeten Menge. Der Absatz nach den Vereinigten Staaten beträgt während der Berichtszeit nur noch den fünften Teil der Ausfuhrmenge im ersten Viertel des Vorjahres, zeigt also einen ähnlichen schroffen Abfall wie im ersten Vierteljahr 1908 (290 400 Pfd. engl.) gegenüber dem ersten Vierteljahre 1907 (1 539 700 Pfd. engl.). Demzufolge sind die Vereinigten Staaten von Spanien mit den Kanarischen Inseln überflügelt worden und treten an die dritte Stelle. Der Bedarf Deutschlands — von jeher gering — sank von 318 600 Pfd. engl. im ersten Vierteljahr 1910 auf 197 400 Pfd. engl. im gleichen Zeitabschnitt des Berichtsjahres. Es nahmen auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. engl.		
Brasilien	4 354 400	4 644 600	5 550 900
Spanien mit Kanarisch. Inseln	536 300	611 700	239 200
d. Verein. Staaten	319 200	1 634 000	1 293 200

Nach mehrjährigem Rückgange ist der Versand an Leinengarnen aus England seit dem vorigen Jahre wieder im Steigen begriffen und nach Menge und Wert im ersten Viertel des laufenden Jahres größer als in den entsprechenden Zeitabschnitten einer längeren Reihe von Vorjahren. Namentlich Deutschland, Belgien und die Niederlande zeigen sich von Jahr zu Jahr aufnahmefähiger als früher. Der durchschnittliche Preis, der seit mehreren Jahren stark im Sinken begriffen war, beginnt ebenfalls wieder zu steigen. An Leinengarnen wurden aus England ausgeführt:

	1. Vierteljahr				
	1911	1910	1909	1908	1907
	Pfd. engl.				
im Werte von:	4 878 600	4 621 700	3 319 400	3 590 000	4 187 400
	Pfd. Sterlg.				
bei einem Durchschnittspreise für 1 Pfd. engl. von:	135,6	126,1	130,7	158,4	149,0

An englischen Leinengarnen nahmen auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. engl.		
Deutschland	1 059 900	1 048 900	861 900
Belgien	639 200	673 600	328 000
d. Niederlande	508 000	456 600	322 900
d. Verein. Staaten	424 900	507 200	531 500

Der Versand seidener Garne und Zwirne aus England hat sich zwar im ersten Viertel des Berichtsjahres nicht auf der während der entsprechenden Zeit des Vorjahres erreichten Höhe, die allerdings außer-

gewöhnlich groß war, erhalten können, übertrifft aber doch noch erheblich die in den gleichen Zeitabschnitten mehrerer vorausgegangener Jahre ausgeführten Mengen. Veranlaßt wurden die während der letzten Jahre erfolgten Schwankungen in der Gesamtausfuhr vorwiegend durch entsprechende Schwankungen im Bedarf der Vereinigten Staaten, die ungefähr zwei Drittel aller aus England ausgeführten seidene Garne und Zwirne aufnahmen.

Der durchschnittliche Preis, der seit dem Hochstande im Jahre 1908 andauernd stark gesunken war, steigt wieder.

Insgesamt gelangten seidene Garne und Zwirne zur Ausfuhr aus England:

	1. Vierteljahr				
	1911	1910	1909	1908	1907
	Pfd. engl.				
im Werte von:	888 510	416 907	234 343	245 886	311 541
	Pfd. Sterlg.				
	137 462	129 996	84 332	99 838	104 957
Hiervon gingen nach den Vereinigten Staaten:	Pfd. engl.				
im Werte von:	237 532	287 324	121 310	105 906	183 338
	Pfd. Sterlg.				
	69 232	63 976	27 262	23 697	44 497

Dem Gewichte nach wurden also über 60 Prozent aller aus England versendeten seidene Garne und Zwirne nach den Vereinigten Staaten ausgeführt.

Der Durchschnittspreis, der nach einem Hochstande im Jahre 1908 während der beiden folgenden Jahre einen starken Rückschlag erfuhr, ist während der ersten drei Monate des laufenden Jahres wieder gestiegen. Er stellt sich für 1 Pfd. engl. seidener Garne und Zwirne auf:

	1. Vierteljahr				
	1911	1910	1909	1908	1907
	Pfd. engl.				
	7,22	6,37	7,35	8,30	6,88

Der Versand von englischen Textilfabrikaten

gestaltete sich während des ersten Viertels des Berichtsjahres und seiner beiden Vorjahre in folgender Weise:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
Baumwollstoffe	1 733 434,1	1 443 090,5	1 347 673,3
Streich- u. Kammgarnstoffe	52 022,1	52 200,3	41 213,1
Leinenstoffe	54 694,1	65 559,2	58 174,2
Jutestoffe	34 536,0	41 143,5	42 692,3
Seidene u. halbseidene Stoffe	3 039,3	2 664,2	2 185,0
	1 877 725,6	1 604 657,7	1 491 937,9

Nach dem vor zwei Jahren erfolgten Rückgange (1. Vj. 1908: 1 629 057,4 Tausende Yards) steigt die Ausfuhr in bemerkenswerter Weise und ist im ersten Viertel des Berichtsjahres bereits erheblich größer als vor dem Rückgange. Veranlaßt ist diese Steigerung — ebenso wie vor zwei Jahren die Abnahme — durch die entsprechende Zu- bzw. Abnahme im Versand der Baumwollstoffe, deren Menge 92 Proz. aller aus England ausgeführten Textilfabrikate ausmacht.

An baumwollenen Tuchen und Stoffen kamen im ersten Vierteljahre 1911 im Ganzen 290 Mill. Yards mehr als im entsprechenden Zeitabschnitte des Vorjahres aus England zum Versand. Nach dem Hauptabsatzgebiet Brit.-Ostindien hat sich die Ausfuhr um 70 Mill. Yards, nach China sogar um 77 Mill. Yards vergrößert, sodaß auf diese

beiden wichtigsten Absatzgebiete allein schon die Hälfte des gesamten Mehrverbrauchs entfällt. Bei China ist aber zu berücksichtigen, daß im Vorjahre die Ausfuhr während des ersten Vierteljahres um 59 Mill. Yards hinter der im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1909 zurückgeblieben war. Aus demselben Grunde erscheint auch das Ausfuhrgeschäft nach der Türkei im Vergleich zu dem vorjährigen im gegenwärtigen Jahre sehr groß, erreicht aber — verglichen mit dem Absatz vor zwei Jahren — noch nicht einmal die damalige Höhe. Erheblich gestiegen ist auch der Bedarf Holländ.-Ostindiens, Brasiliens und verhältnismäßig am meisten der Japans, der sich gegenüber dem des Vorjahres um 145 Proz. vergrößert hat. Zurückgegangen dagegen ist — aber nur im Vergleich zu der im ersten Viertel des Vorjahres ungewöhnlich hohen Ausfuhrmenge — der Versand nach Kanada und Chile, zwei Absatzgebieten, deren Aufnahmefähigkeit seit Jahren erheblichen Schwankungen unterliegt.

An baumwollenen Fabrikaten wurden aus England versendet:

nach	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
Brit.-Ostindien	671 898,8	602 293,7	484 911,6
China einschl. Hongkong	188 314,9	105 997,1	165 418,2
d. Türkei	112 901,8	86 891,9	118 519,0
Ägypten	83 834,9	54 404,8	63 832,4
Holländ.-Ostindien	55 300,7	36 877,7	47 841,4
Brasilien	42 950,1	28 485,6	18 889,7
Australien	41 492,2	36 258,4	32 917,8
Japan	37 785,9	15 424,3	15 954,3
Argentinien	33 964,4	33 758,0	27 264,6
Brit.-Westafrika	29 541,9	26 586,0	20 188,2
Deutschland	26 577,0	25 216,7	19 027,5
Kanada	26 398,9	33 467,4	20 329,2
d. Schweiz	25 126,4	20 429,4	13 833,9
Nichtbrit.-Westafrika	24 142,5	21 304,4	13 196,8
Brit.-Südafrika	21 679,3	19 422,5	16 854,2
d. Verein. Staaten	20 831,7	20 859,7	21 966,5

Unter den aus England ausgeführten Baumwollstoffen befanden sich:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
rohe	562 447,8	442 312,2	514 897,6
gebleichte	482 018,8	408 050,4	383 399,2
bedruckte	339 843,9	303 321,9	218 429,2
gefärbte	349 123,6	289 406,0	230 938,9
gemischte	—	—	8,4
im Werte von:	Pfd. Sterlg.		
rohe	6 451 962	4 636 430	4 948 678
gebleichte	6 200 321	4 941 570	4 523 828
bedruckte	4 527 161	3 877 432	2 766 834
gefärbte	6 341 328	5 063 153	3 943 652
gemischte	—	—	155

Entsprechend dem gesteigerten Bedarfe in den drei Hauptbezugsländern Brit.-Ostindien, China und der Türkei hat bei allen Arten von Baumwollstoffen im Berichtsvierteljahre der Versand aus England nach Menge und Wert in erheblicher Weise zugenommen.

Der Durchschnittspreis für 1 Yard Baumwollstückware ist nach dem Sinken vor zwei Jahren wieder im Steigen begriffen und bei den rohen und den gebleichten Stoffen infolgedessen bereits größer als seit einer Anzahl von Vorjahren. Er stellt sich auf:

	1. Vierteljahr				
	1911	1910	1909	1908	1907
rohe	23,4	21,4	19,6	22,3	20,7
gebleichte	26,2	24,7	24,1	25,3	24,4
bedruckte	27,2	26,1	25,9	27,7	26,3
gefärbte	37,0	35,7	34,9	38,0	36,3

Der Versand von wollenen und halbwollenen Fabrikaten aus England gestaltete sich in folgender Weise:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
Streichgarnstoffe	3 981 190	3 435 945	2 744 716
Kammgarnstoffe	2 177 693	2 297 659	1 748 893
Andere Fabrikate	1 472 077	1 264 408	1 073 469
	7 630 870	6 998 012	5 567 078

An Streichgarnstoffen gelangten insgesamt zur Ausfuhr:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
	27 561,4	23 163,7	18 758,2

Hiervon gingen nach den wichtigsten Absatzgebieten:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
Australien	4 671,9	3 558,5	3 016,4
Deutschland	2 268,6	1 854,8	1 377,9
Kanada	2 152,1	2 391,8	2 189,5
Japan	2 144,2	502,5	328,5
Argentinien	1 512,9	1 639,5	1 045,6
Frankreich	1 483,1	1 306,8	1 185,1
d. Niederlanden	1 143,3	678,4	641,0
Neuseeland	1 018,6	645,7	621,8
Belgien	946,9	777,4	602,2
China einschl. Hongkong	910,0	1 081,4	801,8

Seit zwei Jahren geht die Gesamtausfuhr an englischen Streichgarnstoffen erheblich in die Höhe, veranlaßt durch die gesteigerte Aufnahmefähigkeit Australiens, Deutschlands, Frankreichs und besonders auch der Niederlande und Japans. Die Ausfuhr nach dem zuletztgenannten Absatzgebiete hat sich im ersten Viertel des Berichtsjahres gegenüber der in der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres mehr als vervierfacht, innerhalb der letzten zwei Jahre sogar nahezu versiebenfacht. Zurückgeblieben ist dagegen der Versand nach Kanada, Argentinien, der Türkei, China, den Vereinigten Staaten, Brit.-Ostindien und einigen weniger bedeutenden Absatzgebieten.

Nach mehrjährigem Steigen hat der Durchschnittspreis im Vorjahre seinen Hochstand erreicht. Im ersten Viertel des laufenden Jahres ist er wieder etwas zurückgegangen. Er beträgt für 1 Yard aus England ausgeführter Streichgarnstoffe:

	1. Vierteljahr					
	1911	1910	1909	1908	1907	1906
	2,95	3,03	2,99	2,94	2,71	2,85

An Kammgarnstoffen wurden insgesamt versendet:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
	24 460,7	29 036,6	22 454,9

Von den Hauptbezugsländern nahmen davon auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
Kanada	4 267,7	5 236,0	3 773,0
d. Verein. Staaten	4 180,0	8 246,8	5 833,9
Australien	2 240,4	1 905,5	1 755,9
Japan	1 462,9	1 109,3	551,1
Italien	1 386,7	1 528,9	1 270,7
China einschl. Hongkong	1 314,3	1 416,6	1 012,5
Argentinien	1 063,5	1 180,2	532,0

Auf die beträchtliche Steigerung der gesamten Ausfuhr englischer Kammgarnstoffe im ersten Vierteljahre 1910 ist ein starker Rückschlag gefolgt. Verursacht ist dieses Sinken hauptsächlich durch die verminderte Aufnahmefähigkeit der Vereinigten Staaten, die fast auf die Hälfte der vorjährigen zu-

rückgegangen ist. Infolgedessen steht dieses Absatzgebiet nicht mehr wie bisher an erster Stelle, sondern hat sie an Kanada abgetreten, obwohl auch der Bedarf dieses Landes um rund 1 Mill. Yards gesunken ist. Niedriger als im Vorjahre ist im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres auch die Ausfuhr nach China, Argentinien, Italien und namentlich Frankreich (statt 1102,7 nur noch 707,7 Tausende Yards); gewachsen ist dagegen — soweit die wichtigeren Verbrauchsländer in Frage kommen — der Versand nach Australien, Japan und auch Deutschland (von 560,4 auf 814,2 Tausende Yards).

Im Preise sind die englischen Kammgarnstoffe seit einigen Jahren fortgesetzt gestiegen, insbesondere im letzten Jahre so stark, daß der Durchschnittspreis im ersten Viertel desselben viel höher ist als seit einer langen Reihe von Vorjahren. Es kostete 1 Yard englische Kammgarnstoffe im Durchschnitt:

	1. Vierteljahr					
	1911	1910	1909	1908	1907	1906
	1,82	1,62	1,59	1,59	1,47	1,33

Unter den aus England ausgeführten anderen wollenen und halbwollenen Fabrikaten sind als die wichtigsten hervorzuheben:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
Wirkwaren	536 729	453 461	374 844
Teppiche	437 219	389 664	258 533

Seit dem Jahre 1909 ist der Versand von Teppichen aus England beträchtlich gestiegen entsprechend der andauernden Zunahme des Bedarfs seitens Kanadas, des Hauptabsatzgebietes hierfür. Dahin kamen englische Teppiche zur Ausfuhr im Werte von:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
	143 729	131 514	94 381

Der Versand an Jutestoffen aus England ist seit dem Aufschwung im ersten Vierteljahre 1909 nach Menge und Wert im Rückgang. Als Ursache hierfür ist das zum Teil beträchtliche Sinken des Bedarfs der Hauptaufnahmeggebiete englischer Jutestoffe anzusehen. Nur nach Deutschland ist der Absatz im ersten Viertel des Berichtsjahres mehr als doppelt so groß als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres, jedoch stellt der vorjährige Versand nach diesem Lande ein sehr tiefes Minimum nach zwei Jahre während dem Rückgange dar, sodaß die diesjährige Ausfuhr zwar größer ist als die im ersten Vierteljahre 1909, aber diejenige im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1908 (1021,4 Tausende Yards) noch lange nicht erreicht. Bei einer Gesamtausfuhr von:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
	34 536,0	41 143,5	42 692,3

im Werte von:

	Pfd. Sterlg.		
	460 014	475 622	495 568

gelangten nach den bedeutendsten Absatzgebieten:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
d. Verein. Staaten	16 166,0	20 696,8	22 254,4
Kanada	3 752,7	5 444,9	6 498,5
Argentinien	1 641,7	2 642,1	2 024,9
Australien	933,9	1 435,2	962,0
Neuseeland	818,5	506,7	539,7
Deutschland	681,6	293,8	430,6

Der Durchschnittspreis war nach Erreichung eines Maximums im ersten Viertel-

jahre 1907 im Rückgange begriffen und besonders niedrig in den beiden, dem Berichtsjahre vorausgegangenen Jahren. Er ist aber während des ersten Viertels des laufenden Jahres wieder bis nahe an den Betrag im ersten Vierteljahre 1908 gestiegen und stellt sich für 1 Yard aus England ausgeführter Jutestoffe auf:

1. Vierteljahr						
1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905
27,2	23,6	23,7	27,7	32,2	26,0	22,2

Die Ausfuhr von Leinenstückwaren aus England ist im Vergleich zu der im Vorjahre, in welchem sie nach mehrjährigem Steigen einen besonders hohen Betrag erreicht hatte, zurückgegangen, hauptsächlich veranlaßt durch die Abnahme des Bedarfs in den Vereinigten Staaten, nach denen alljährlich weit mehr als die Hälfte aller derartigen aus England ausgeführten Fabrikate gehen. Gesunken ist außerdem — soweit die wichtigeren Absatzgebiete in Frage kommen — die Aufnahmefähigkeit Kanadas, Kubas und Deutschlands, während sie nach Australien, Brit.-Ostindien, Brasilien und Argentinien größer geworden ist. Es nahmen auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
d. Verein. Staaten	30 466,9	42 741,7	98 331,1
Kanada	3 856,6	4 770,1	4 068,1
Australien	3 765,0	2 776,4	2 946,3
Kuba	1 914,9	2 772,4	3 087,9
Brasilien	1 613,4	988,7	544,6
Brit.-Ostindien	1 411,6	1 162,9	1 066,0
Argentinien	1 182,7	947,8	762,9
Deutschland	1 050,5	1 099,8	773,3
andere Länder	9 432,5	8 299,4	6 594,0
	54 694,1	65 559,2	58 174,2

im Werte von:

Pfd. Sterlg.		
1 544 007	1 688 197	1 463 869

Der Durchschnittspreis für 1 Yard englische Leinenstückwaren ist im ersten Viertel des Berichtsjahres sehr in die Höhe gegangen, kommt aber dem Höchstwerte während der letzten Jahre, der im ersten Vierteljahre 1908 erzielt wurde, noch nicht gleich. Er stellt sich auf:

1. Vierteljahr						
1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905
57,6	52,6	51,4	61,8	57,6	54,1	52,7

An seidenen und halbseidenen Stoffen wurden aus England versendet:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
Seidene Stoffe	1 388,6	1 158,8	1 304,4
Halbseidene Stoffe	1 650,7	1 505,4	980,6

im Werte von:

Pfd. Sterlg.			
Seidene Stoffe	134 643	108 904	120 853
Halbseidene Stoffe	149 389	129 100	84 911

Die Gesamtausfuhr seidener und halbseidener Stoffe englischer Herkunft erlitt im Jahre 1908 einen sehr empfindlichen Rückschlag. Namentlich der Absatz englischer Seidenfabrikate ging damals binnen Jahresfrist erheblich zurück; er sank von 2 540,4 Tausenden Yards im Werte von 297 389 Pfd. Sterlg. während des ersten Vierteljahrs 1907 auf nur 1 176,1 Tausende Yards im Werte von 114 197 Pfd. Sterlg. im entsprechenden Zeitabschnitte des Jahres 1908, also auf weniger

als die Hälfte. Von diesem Rückgange hat sich das Ausfuhrgeschäft in englischen Seidenstoffen auch im gegenwärtigen Jahre noch nicht wieder erholt, obwohl eine geringe Besserung zu verzeichnen ist. Verursacht ist dieser andauernde Tiefstand durch den wesentlich verminderten Bedarf Frankreichs, welches als der Hauptabnehmer mehr als ein Drittel aller aus England versendeten Seidenfabrikate aufnimmt (im ersten Vierteljahre 1911: 558,0 Tausende Yards im Werte von 54 641 Pfd. Sterlg.).

Der Durchschnittspreis für 1 Yard englische Seidenstoffe ist seit dem Jahre 1909, in welchem er besonders niedrig war, im Steigen begriffen, bleibt aber noch weit hinter dem im ersten Vierteljahre 1906 erzielten hohen Werte zurück. Er beträgt:

1. Vierteljahr					
1911	1910	1909	1908	1907	1906
1,98	1,92	1,89	1,98	2,39	2,41

Für halbseidene Stoffe war der Rückschlag im Absatz zunächst im Jahre 1908 weniger empfindlich als für die reinseidenen, aber immer noch beträchtlich, denn die Ausfuhr aus England sank von 1907,1 Tausende Yards im Werte von 170 812 Pfd. Sterlg. im ersten Vierteljahre 1907 auf nur 1 090,7 Tausende Yards im Werte von 93 344 Pfd. Sterlg. im entsprechenden Zeitabschnitte des Jahres 1908, doch hielt der Rückgang auch noch im Jahre 1909 so nachdrücklich an, daß während dieser zwei Jahre die Ausfuhr aus England nach Menge und Wert auf weniger als die Hälfte zurückging. Erst dann setzte eine noch jetzt andauernde Besserung ein, veranlaßt durch die ganz außerordentliche Erhöhung des Bedarfs Chinas und der Vereinigten Staaten. Bereits im ersten Vierteljahre 1910 wuchs die Aufnahmefähigkeit Chinas auf fast das Neunfache von der im vorhergegangenen Jahre und im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres der Versand nach den Vereinigten Staaten um mehr als das Fünffache von dem im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres. Der nicht unerhebliche Rückgang des Absatzes nach Kanada seit 1910 wird dadurch mehr als ausgeglichen. An halbseidenen Fabrikaten gingen aus England nach den wichtigsten Absatzgebieten:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Tausende Yards		
Kanada	282,0	382,7	251,3
d. Verein. Staaten	215,1	49,2	53,9
China	151,3	181,6	20,7

Der Preis für halbseidene Fabrikate aus England ist nach jahrelangem Schwanken in bemerkenswerter Weise gestiegen und besitzt eine seit vielen Jahren nicht erreichte Höhe. Er stellt sich im Durchschnitt für 1 Yard auf:

1. Vierteljahr					
1911	1910	1909	1908	1907	1906
1,85	1,75	1,77	1,75	1,77	1,78

Viel größer als die Ausfuhr seidener und halbseidener Fabrikate aus England ist wie seit Jahren so auch im Berichtsvierteljahre deren Einfuhr in England. Sie beträgt für halbseidene Stoffe der Menge nach das Dreifache, für seidene sogar das Fünzfache der Ausfuhr.

Der Versand von Kleidern, Putzwaren und Hüten aus England ist im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres größer als in den entsprechenden Zeitabschnitten der Vorjahre. Hinsichtlich der Kleider und Hüte war er besonders groß und größer als seit einer langen Zeit; betreffs der Putzwaren hat er sich aber noch nicht einmal vollständig von dem Rückgange während der beiden Vorjahre erholt. Dem Werte nach kamen aus England zur Ausfuhr:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
Kleider	2 230 012	1 757 095	1 348 647
Putzwaren einschl. Spitzen u. Stickerien	274 685	247 693	247 627
Hüte	616 447	549 638	439 158

Der größere Absatz von Kleidern während des Berichtsvierteljahres ist die Folge der erhöhten Aufnahmefähigkeit sämtlicher hauptsächlich in Betracht kommenden Bezugsländer, besonders Südafrikas, des bedeutendsten derselben, dessen Bedarf seit dem ersten Vierteljahre 1908 (484 970 Pfd. Sterlg.) auf beinahe das Doppelte gestiegen ist. Der Versand von Kleidern nach Kanada hat sich seit dem ersten Vierteljahre 1909 ebenfalls fast verdoppelt. An Kleidern wurden aus England ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
nach			
Brit.-Südafrika	912 929	667 212	526 112
Australien	290 826	235 558	210 411
Neuseeland	196 714	150 596	143 506
Kanada	162 122	156 950	84 876

Die geringe Zunahme im Absatz englischer Putzwaren während der Berichtszeit gegenüber dem in der gleichen Zeit des Vorjahres entspricht dem etwas größeren Bedarfe der Hauptbezugsländer. Es gelangten dem Werte nach zur Ausfuhr:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
nach			
Australien	51 069	46 493	48 927
Kanada	37 699	34 073	40 776
Brit.-Ostindien	36 012	27 708	29 657
Brit.-Südafrika	28 261	23 485	24 833

Über die Verteilung der aus England zum Versand gekommenen Hüte auf die einzelnen Absatzgebiete gibt die englische Statistik keine nähere Auskunft.

An der gesamten Ausfuhr englischer Textilwaren

während des ersten Viertels des gegenwärtigen Jahres und seiner beiden Vorjahre sind die einzelnen Warenarten wie folgt beteiligt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
Garne u. Zwirne:	8353010	7052161	6075702
Fabrikate:			
baumwollene	26 208 598	20 909 753	18 337 341
wollene	7 630 370	6 998 012	5 567 078
leinene u. aus Jute, einschl. Säcke	2 647 146	2 755 357	2 454 254
Kleider, Putzwaren und Hüte	3 121 144	2 554 426	2 035 432
seidene	434 519	372 286	338 958
Seilerwaren	253 173	233 432	196 630
Fabrikate:	40 294 950	33 823 266	28 929 693
Textilwaren aller Art:	48 647 960	40 875 427	35 005 395

Textilwaren und Textilindustrie im Auslande.

Die Brüner Wollindustrie und ihr Export im Jahre 1910.

Das Jahr 1910 brachte der Brüner Wollindustrie, wie wir dem kürzlich erschienenen Jahresbericht der Handels- und Gewerkekammer in Brünn entnehmen, im allgemeinen einen guten Absatz ihrer Erzeugnisse, doch gestalteten sich die Fabrikatpreise zum Teile nicht günstig, so daß das finanzielle Endergebnis vielfach weniger befriedigte. Der erwähnte Jahresbericht läßt sich über die Absatzverhältnisse und die Industrielage des näheren wie folgt aus:

„Was die Absatzverhältnisse im einzelnen anlangt, so fand die Sommersaison 1909/10 einen glatten Abschluß. Die vorhandene Produktion konnte in den maßgebenden Artikeln ohne sonderliche Schwierigkeiten verkauft werden, so daß nur unwesentliche Lagerbestände zurückblieben. In der Wintersaison 1910 erfreute sich sowohl feine als auch mittlere und billige Ware lebhafter Nachfrage, da die Lager im Vorjahre geräumt worden waren und überdies die feste Tendenz des Rohmaterialmarktes ihre stimulierende Wirkung auf die Kauflust nicht verfehlte. Mit der beginnenden Sommersaison 1910/11 wurde jedoch die Geschäftslage, speziell in Kammgarnware, schwieriger. Die außerordentlich hohen Kammgarnnotierungen nötigten die Erzeuger der Fertigfabrikate zu Preisforderungen, die die Käufer nicht mehr zu bewilligen geneigt waren. Zugleich begann sich die starke Vermehrung deutlich fühlbar zu machen, welche gerade die Produktion der Kammgarnartikel in den letzten zwei Jahren erfahren hatte. Auch schien sich die Gunst der Mode wieder mehr den Streichgarnartikeln zuzuwenden. Bei der billigen Massenware ließ sich gleichfalls eine gewisse Abschwächung des Geschäftes feststellen, die wohl mit Recht auf die verminderte Kaufkraft der unter dem Drucke der Lebensmittelteuerung leidenden breiten Volksschichten zurückgeführt wird.

Das geschäftliche Endresultat des Jahres 1910 war kein einheitliches. Die Erzeuger rein wollener Ware konnten die exorbitante Steigerung der Materialnotierungen in den Preisen der Fertigfabrikate nicht zum Ausdruck bringen, so daß sich das finanzielle Ergebnis dieser Betriebe gegenüber dem Vorjahre verschlechtert haben dürfte. Mittelqualitäten und billige Artikel in den von der Mode begünstigten gemusterten Genres erzielten zumeist Preisaufläge, die der Preislage des Rohmaterials entsprachen, und es werden daher die Bilanzfiguren dieser Erzeugungszweige befriedigen. Gewisse Stapelartikel, wie Damenkleiderstoffe, ferner Presidents, Moskows und überhaupt glatte Gewebe, erhielten sich auf einem unveränderten Preisstande, obgleich die Produktionskosten bedeutend gestiegen sind. Infolge dieses Mißverhältnisses war die Rentabilität der Erzeugung bei diesen Waren wesentlich gemindert.

Die im allgemeinen gesunde Situation der Brüner Wollindustrie spiegelt sich auch in der untenstehenden Tabelle wieder, aus welcher hervorgeht, daß im Jahre 1910 im Brüner Kammerbezirke 502 neue Webstühle angeschafft wurden. Ein nicht unwesentlicher Teil dieser Zahl entfällt allerdings auf den Ersatz alter, unmoderner Stühle. Vielfach waren diese Investitionen auch durch den Umstand veranlaßt, daß der Rückgang der Heimarbeit ständige Fortschritte macht und sich schon aus diesem Grunde die Ausdehnung des mechanischen Betriebes als notwendig erweist. Immerhin aber wurde eine erhebliche Quote der neuen Webstühle zum Zwecke der Produktionsvergrößerung aufgestellt.

Neuanschaffungen von mechanischen Webstühlen in den Schafwollwaren-Fabriken des Brüner Kammerbezirkes.

Jahr	Neuanschaffungen von mechanischen Webstühlen in den Schafwollwaren-Fabriken des Brüner Kammerbezirkes.						Gesamtsumme
	Ausländische Webstühle			Inländische Webstühle			
	Brünn	Übriger Kammerbezirk	Zusammen	Brünn	Übriger Kammerbezirk	Zusammen	
1896	37	1	38	8	—	8	46
1897	22	1	23	20	—	20	43
1898	28	—	28	19	—	19	47
1899	58	10	68	85	—	85	153
1900	71	21	92	109	10	119	211
1901	109	3	112	127	—	127	239
1902	72	30	102	150	55	205	307
1903	98	8	106	106	—	106	212
1904	203	56	259	224	36	260	519
1905	20	18	38	95	115	210	248
1906	54	45	99	354	81	435	534
1907	29	42	71	368	171	539	610
1908	3	—	3	175	39	214	217
1909	—	5	5	315	20	335	340
1910	—	—	—	452	50	502	502

Der Export der Brüner Wollwaren hat sich im Jahre 1910, in welchem die Ausfuhrziffer der englischen Wollindustrie einen geradezu erstaunlichen Rekord erreichte, nur wenig gehoben. Gleichzeitig zeigt der Import ausländischer Fabrikate nach Österreich in den maßgebenden Artikeln einen starken Zuwachs. Diese bedauerliche Erscheinung wird nach dem Urteile gründlicher Kenner unserer Industrie insoweit keine Besserung erfahren, als sich nicht die staatliche Gesetzgebung und Verwaltung von extrem agrarischen Tendenzen freimacht, als nicht eine vernünftige Steuer-, Handels- und Tarifpolitik der österreichischen Produktion den Wettbewerb mit der unter viel günstigeren Bedingungen arbeitenden ausländischen Industrie erleichtert. Im einzelnen wird über das Ausfuhrgeschäft nachstehendes berichtet:

Die Geschäftslage in Rumänien hat sich einigermaßen gebessert; immerhin ist die Erinnerung an die gehäuften Fallissements des Vorjahres noch lebendig und es dürfte

noch eine Zeitlang für die Exporteure Vorsicht am Platze sein.

Das im Vorjahre von Bulgarien entworfene günstige Bild hat keine Änderung erfahren. Die Kreditverhältnisse des Landes sind nach wie vor sehr gute, um so mehr als der Ausfall der letzten Ernte als zufriedenstellend bezeichnet werden muß. Der Absatz der österreichischen Tuchware im besonderen leidet allerdings sehr schwer unter der Konkurrenz der deutschen, belgischen und englischen Industriellen und Händler.

Der Export nach Serbien lag infolge des Zollkrieges völlig darnieder.

Das Geschäft mit der Türkei hat sich merklich belebt, wengleich es nicht an retardierenden Momenten fehlte. Abträglich wirkte insbesondere die Choleraepidemie, da die Käufer aus dem Innern des Landes durch die Quarantänvorschriften vielfach abgehalten wurden, nach Konstantinopel zu kommen.

Ägypten hatte eine ausgezeichnete Baumwollenernte, sodaß sich die Kaufkraft der Bevölkerung wesentlich hob und die Geschäftslage bedeutend besserte.

Persien. Die im vorjährigen Berichte geschilderten Verhältnisse haben keine wesentliche Änderung erfahren. Die Unsolidität mancher Abnehmer spottet jeder Beschreibung, sodaß die Fabrikanten und Exporteure nur mehr gegen Angabe von 10 bis 20 Prozent und Konnossement liefern wollen. Allerdings weigern sich die Perserfirmen vielfach, diese Konditionen zu akzeptieren, sodaß der Abschluß von Geschäften sehr schwer wird.

Britisch-Ostindien. Die allgemeine wirtschaftliche Situation des Landes hat sich infolge guter Ernten gehoben. Der Absatz an Wollware gestaltete sich allerdings nicht sehr befriedigend, da der Konsum die durch die Hausse der Materialnotierungen bedingten höheren Fabrikatpreise nicht bewilligen will.

Holländisch-Indien erweist sich im allgemeinen als ein aufnahmefähiges Gebiet für europäische Produkte. Das Geschäft in Wollware ließ nichtsdestoweniger viel zu wünschen übrig, da sich der Konsum deutlich baumwollenen Geweben zuwandte.

Der Wollwarenimport Mexikos geht zurück und bezieht sich hauptsächlich auf gewisse Spezialitäten. Die Wollindustrie des Landes selbst ist in ansteigender Entwicklung begriffen und wird in absehbarer Zeit instande sein, den heimischen Bedarf zur Gänze zu decken.

Das Geschäft mit Brasilien entwickelt sich in zufriedenstellender Weise.

Argentinien wies auch im Jahre 1910 wieder einen sehr bedeutenden Import von Wollwaren auf. Die Lager scheinen jedoch über den Bedarf hinaus gefüllt zu sein, sodaß ein gewisser Rückschlag erwartet wird.

Über die Lage der Textilindustrie im West-Riding-Bezirk von Yorkshire im Jahre 1910.

Der Kaiserl. deutsche Konsul in Bradford berichtet:

„Die Yorkshire Industrieverhältnisse, die im Jahre 1909 einen großen Aufschwung genommen hatten, haben sich im Jahre 1910 bezüglich der Textilindustrie noch günstiger entwickeln können. Die Produktion war eine sehr umfangreiche: Die Spinnereien, die Fabriken von Woll-, Halbwooll- und Baumwollwaren waren sehr stark ohne Unterbrechung beschäftigt, und es ist anzunehmen, daß so große Mengen von allen möglichen Woll- und Halbwoollstoffen, wie das Jahr 1910 sie erzeugt hat, wohl früher niemals angefertigt sein dürften. Stimmen, die besonders im Jahre 1908 noch sehr laut, des schleppenden Geschäftsganges halber, sich für Schutzzölle aussprachen und nur hierin ihr Heil erhofften, sind mehr und mehr verstummt, und man hat in Fabrikantenkreisen vielfach die Überzeugung gewonnen, daß, trotzdem die meisten Länder ihren Erzeugnissen nur gegen hohe Zölle Einlaß gewähren, der neutrale Markt, der Verbrauch in Großbritannien und endlich der Bedarf der Kolonien die Spinnereien und Webereien normal beschäftigen können, sofern nur das Verlangte in bester Ausführung angeboten wird. Die günstigen Verhältnisse haben sich trotz der erhöhten Preise des Rohmaterials erhalten.

Wolle. War das Jahr 1909 für Importeure und Wollhändler infolge der allmählich und fast ohne Rückschlag sich erhöhenden Preise ein sehr ersprießliches, so bot ihnen das Jahr 1910 nur Gelegenheit, ihren Umsatz zu erhöhen; die Preise hielten sich fast stetig, und soweit es Merinowolle betrifft, beschränkten sich die Schwankungen während 12 Monate auf 3, höchstens 6 Proz. Bester 80er Kammzug erzielte im Jahresanfang 30 Pence für 1 lb, stieg allmählich im April bis auf 31 $\frac{1}{2}$ bis 32 Pence und schwankte bis zum Schluß des Jahres um $\frac{1}{2}$ bis 1 Penny pro lb, abschließend mit 31 Pence Ende Dezember. Im gleichen Verhältnis bewegten sich 70er, 64er und 60er Kammzüge. Die Preise schwankten um $\frac{1}{2}$ bis 1 Penny pro lb und schlossen Ende Dezember 1910 zu Januarpreisen. Australische Kreuzzuchten, und zwar die feinen Nummern, also die Sorten, die fast an Merinowolle herannahen, bewegten sich wie Merinowolle, während geringe Sorten, also 40er, 36er und 32er, meist Einbuße erlitten. 40er, im Januar mit 15 $\frac{1}{4}$ Pence pro 1 lb bezahlt, notierte Ende Dezember 14 Pence; 36er ging von 13 $\frac{1}{4}$ im Januar auf 12 $\frac{1}{4}$ im Dezember herunter, während 32er von 13 $\frac{1}{4}$ im Januar bis Juni auf 12 $\frac{1}{4}$ fiel und von diesem Zeitpunkt an bis Ende Dezember mit kleinen Schwankungen sich hielt. Für englische Wolle, welche im Jahre 1909 durch große amerikanische Einkäufe auf ein Preisniveau gelangte, das den Konsum für das Inland sehr beschränkte, konnten infolge der verringerten Nachfrage aus Amerika im Jahre 1910 die vorjährigen Preise nicht erzielt werden; die Dezemberpreise notierten vollauf 10 Proz. niedriger als im Januar. Da die Vereinigten Staaten, welche die größten Abnehmer englischer Wolle sind, während 11 Monate nur etwa 16000000 lbs anstatt 40000000 lbs im Jahre 1909 einfuhrten, verringerte sich die Gesamtausfuhr von etwa

56000000 lbs in 1909 auf 33600000 lbs in 1910.

Die Zahl der Zuchtschafe verminderte sich kaum; sie betrug in Großbritannien 31838333 gegen 31835917 im Vorjahre.

Garn. Das Jahr 1910 war eins der besten für Bradford und Umgebung. Alle Spinnereien hatten reichliche Aufträge und konnten nicht genug liefern. Der Hauptbedarf war in 1/16er—1/30er Schuß und 2/32er—40er Kette; die Exporteure hatten mit Schwierigkeiten infolge rückständiger Lieferungen zu kämpfen.

Die Ausfuhr von Garn aller Art in den ersten 11 Monaten 1910 überstieg die der gleichen Periode des Vorjahrs um 12600000 lbs. Die Preise schwankten wenig, sie stiegen allmählich bis Ende Oktober um 2 Pence für 1 lb und fielen seitdem um $\frac{1}{2}$ Penny.

Preise Ende Dezember	1909	1910
für 2/32er weft	1/7	1/9 pro lb
• 2/40er	1/11 $\frac{1}{2}$	2/1 $\frac{1}{2}$
• 1/30er—40er super lustre	8/6	9/1 $\frac{1}{2}$ pro Gross
• 1/30er super demi	8/6	8/9
• 1/36er	7/9	8/—
• 1/30er colors	9/6	9/9
• 1/60er Botany	7/4 $\frac{1}{2}$	7/9
• 2/60er	3/1	3/2 pro lb.

Mohair- und Alpakagarn, besonders in besseren Qualitäten, zeigte lebhaftes Geschäft, und die Ausfuhr im Jahre 1910 erhöhte sich gegen das Vorjahr um 155000 lbs. Die Preise verliefen stetig und notierten Ende Dezember

	1909	1910
für 2/32er Mohair first white	3/4	3/3 pro lb
• 2/32er light grey	2/10	2/9 $\frac{1}{2}$
• 2/32er low	2/3	2/4 $\frac{1}{2}$
• 2/40er first white	4/6	4/6
• 2/40er med. Pgrey	3/6 $\frac{1}{2}$	3/6
• 1/36er weft	14/6	14/9 pro Gross
• 1/28er—40er Alpaca	11/9	12/6
• 1/28er— low	10/9	11/—

Die Ausfuhr von Wollgarn von Januar bis Ende November 1909 umfaßte 50599300 lbs im Werte von 4301312 £, in der gleichen Zeitperiode des Jahres 1910 dagegen 58553200 lbs im Werte von 5632818 £, die Ausfuhr von Mohair- und Alpakagarn in den gleichen Zeitabschnitten 14414300 lbs im Werte von 1749418 £ und 15969500 lbs im Werte von 2008260 £.

Kleider- und Futterstoffe. Die günstigen Verhältnisse im Vorjahre haben sich 1910 zum Teil gehalten. Es sind sehr große Mengen von Waren gefertigt worden, und wengleich der Verdienst für Fabrikanten und Händler infolge der Verteuerung des Rohmaterials geschmälert war, so wurde dies doch durch den größeren Umsatz ausgewetzt. In den ersten 3 Monaten ließ die Nachfrage im Inland nicht nach, und die hauptsächlich für den einheimischen Markt eingerichteten Fabrikanten waren vollauf beschäftigt. Im Mai 1910 stockte infolge des Todes König Eduards fast jede Nachfrage nach farbigen Artikeln, und die bevorstehende Sommersaison war vernichtet; selbst der auftretende Bedarf an schwarzen Stoffen konnte den Verlust nicht aufwiegen. In verschiedenen Teilen des Landes erfolgende Arbeitseinstellungen mußten zum schlechten Geschäftsgang führen, der im Herbst durch das anhaltend schlechte und warme Wetter noch gesteigert wurde. Im Gegensatz zum Inlandgeschäft läßt sich ein

bei weitem freundlicheres Bild hinsichtlich des Exports entwerfen. In erster Linie gab Südamerika, namentlich Argentinien, Aufträge in größerem Maßstabe, dann folgte Brasilien, welches vergrößerte Kaufkraft infolge des durch die Kautschukausfuhr erzielten außergewöhnlich hohen Verdienstes bewies. Kanada mit seiner schnell wachsenden Bevölkerung blieb einer der besten Abnehmer. Die Ausfuhr nach China beschränkte sich vornehmlich auf baumwollene Erzeugnisse und blieb stark hinter dem Normalversand zurück. Den Export nach Japan kann man für die ersten 6 Monate des Jahres als normal und stetig bezeichnen; sobald indes der erhöhte Schutzzoll, welcher im Juli 1911 in Kraft treten soll, bekannt wurde, begannen die Aufträge 3—4 Monate hindurch in vergrößertem Maßstab einzulaufen; bis fast Ende Dezember erhielt sich der rege Verkehr, und Bradford Exporthäusern wurden täglich neue Bestellungen zugeführt. Die Ansichten über die Wirkung der namentlich geringere Sorten stark treffenden Zollerhöhung sind geteilt. Neben der Ansicht, daß der ungünstige Einfluß nicht von Belang sein dürfte aus dem Grunde, weil ähnliche Fabrikate noch nicht in Japan gefertigt werden, wird andererseits die Befürchtung gehegt, daß letzterer Grund sehr bald hinfällig und Japan in sehr kurzer Zeit selbst Ersatzstoffe anfertigen würde. Ein bestimmtes Urteil läßt sich schwer fällen.

Die Ausfuhr nach den Kolonien war eine normale. Australien, Indien, ferner Ägypten waren durchschnittlich gute Käufer. Der europäische Kontinent, mit Ausnahme von Holland und Belgien, ist für Kleider- und Futterstoffherzeuger von geringer Bedeutung. Die Vereinigten Staaten von Amerika, einst die besten Kunden, entnahmen Kleiderstoffe im Werte von etwa 500000 £, während sich ihr Bezug halbwoollener und baumwoollener Futterstoffe auf fast 600000 £ bezieht.

Was die Fabrikation an und für sich betrifft, so haben Bradford und die in seiner Nähe liegenden Orte seit einigen Jahren bedeutende Fortschritte im Fertigstellen der verschiedensten Stoffe gemacht, sowohl was Fabrikation als auch was Färben und Appretur betrifft, namentlich in der Herstellung von Stoffen aus Mohair (sogenannte Permos) waren die Erfolge groß. Zu diesem Stoffe verwendet man Ketten aus Mohair und Baumwolle, während zum Schuß stets Mohair allein verwandt wird. Vor dem Färben wird die Baumwolle durch einen chemischen Prozeß herausgebrannt und somit ein reinwollenes Fabrikat erzielt, das sonst unmöglich herzustellen sein würde, da bekanntlich reine Mohairketten nicht zum Weben tauglich sind. Eine zweite und anscheinend noch ausdehnungsfähige Industrie ist die Fabrikation von Stoffen in Verbindung mit künstlicher Seide.

Kammgarn- und Tuchstoffe. Im vorjährigen Bericht*) konnte festgestellt werden, daß diese Stoffe stark begehrt und vergrößerte Herstellung benötigt war. 1910 machte keine Ausnahme, und günstige Ver-

*) Vergl. Spezial-Nummer II, Seite 50, des Jahrganges 1910.

hältnisse herrschten im großen und ganzen während des ganzen Jahres vor. Kanada und Südamerika, hauptsächlich Argentinien, blieben die größten Abnehmer. Von den Kolonien sandte nur Indien vergrößerte Aufträge, während Australien, Südafrika und die Straits Settlements normale Käufer blieben. Südeuropa, namentlich die Türkei, trat als reger Abnehmer auf. Die chinesischen Verhältnisse haben sich wenig verbessert, nur Hongkong machte eine Ausnahme, und die Ausfuhr nach dort hob sich gegen die des Vorjahrs, namentlich was geringere Tuchstoffsorten betrifft, um ein Beträchtliches. Für Japan herrschten dieselben Verhältnisse vor, die im letztjährigen Bericht hinsichtlich der Kleiderstoffe angeführt wurden. Auf normale Verhältnisse in den ersten Monaten des Jahres folgte sehr lebhaft Nachfrage, und große Mengen Waren kamen zum Versand, und zwar hauptsächlich billige, schwere Tuchstoffe. Ihre Einfuhr dürfte, sofern der in Aussicht genommene Zoll, der eine Mehrbelastung von 250—500 Proz. bedeutet, wirklich in Kraft treten sollte, jedenfalls für die Zukunft unmöglich aufrecht zu erhalten sein. Der Verbrauch im Inland kann kaum mit normal bezeichnet werden. Un-

günstige Witterungsverhältnisse, Arbeitseinstellungen, die in verschiedenen Provinzen teils mit längerer Dauer auftraten, konnten nur hemmend auf den Geschäftsgang einwirken.

Was die einzelnen großen Fabrikationsplätze betrifft, so waren Bradford, Leeds, Huddersfield und Halifax während des ganzen Jahres sehr stark beschäftigt, und häufig erfolgten Lieferungen aus Mangel an Webkräften sehr verspätet. In Fabrikationsorten, wie Batley, Dewsbury, Mirfield, Morley und Spen Valley, wo namentlich billigere Stoffe aus Kunstwolle und Baumwolle hergestellt werden, konnten die Fabrikanten ihre Webstühle dank der starken Ausfuhr, namentlich nach Japan, im vollen Betrieb erhalten.

Die Aussichten für das Jahr 1911 dürften günstig, wenn auch nicht so günstig wie 1910, sein. Bei den infolge des teuren Rohmaterials sich auf einem hohen Stande bewegenden Preisen werden wohl kaum so große Aufträge wie im Jahre 1910 zu erwarten sein.

Fertige Kleidung. Vergleichen wir 1910 mit dem Vorjahre, so zeigt ersteres einen

recht erheblichen Aufschwung. Die Sommersaison war eine recht gute, wäre indes noch viel besser verlaufen, wenn nicht im Norden Englands und in Südwales Zwistig- und Schwierigkeiten in dortigen Industrien aufgetreten wären. Abgesehen hiervon war der Geschäftsgang ein sehr guter, im November infolge des plötzlich eingetretenen kalten Wetters ein vorzüglicher. Die Ausfuhr nahm größeren Umfang an. Es wurden für 2733363 £ gegen 2124234 £ im Jahre 1909 ausgeführt; von dieser Ausfuhr hat allein Südafrika für 750000 £ mehr als im Vorjahr bezogen. Leeds und Huddersfield sind Hauptfabrikationsplätze für fertige Kleider geblieben, namentlich hat sich ihre Herstellung in Leeds vergrößert. Erhöhte Stoffpreise drückten indes den Verdienst um ein Beträchtliches. Der trade board act hat bis heute keine Erfolge aufzuweisen. Die erste Sitzung der neuen gesetzgebenden Körperschaft fand im Dezember statt, u. a. zu dem Zwecke der Festlegung von Minimallohnen. Man konnte sich indes nicht hierüber einigen und vertagte die Sitzung auf zwei Monate. Arbeitsschwierigkeiten, Streiks sind nicht eingetreten, und die Arbeiter waren während des ganzen Jahres vollauf beschäftigt."

Italiens Außenhandel in Wirkwaren.

(Eigenbericht.)

[Nachdruck verboten.]

Italiens

Einfuhr von Wirkwaren

hat sich in den letzten drei Jahren nach Ausweis seiner Statistik wie folgt entwickelt:

	1910	1909	1908
A. Wirkwaren aus Baumwolle.			
Fischernetze	176 dz	198 dz	140 dz
im Werte von	144 320 Lire	162 360 Lire	114 800 Lire
Strümpfe u. Handschuhe:			
a) geschnitten	176 dz	212 dz	258 dz
im Werte von	70 400 Lire	84 800 Lire	113 520 Lire
b) regulär	1739 dz	1368 dz	1024 dz
im Werte von	904 280 Lire	711 360 Lire	593 920 Lire
andere Wirkwaren:			
a) einfach	178 dz	199 dz	132 dz
im Werte von	74 760 Lire	83 580 Lire	59 400 Lire
b) regulär			
aus Deutschland	6 dz	4 dz	2 dz
aus anderen Ländern	25 dz	13 dz	34 dz
Zusammen	31 dz	17 dz	36 dz
im Werte von	14 880 Lire	8 160 Lire	19 080 Lire
Wirkwaren, genähte, mit Ausnahme der Strümpfe und Handschuhe	527 dz	512 dz	761 dz
im Werte von	263 500 Lire	256 000 Lire	395 720 Lire
B. Wirkwaren aus Wolle.			
Strümpfe u. Handschuhe:			
a) geschnitten	37 dz	36 dz	22 dz
im Werte von	55 500 Lire	54 000 Lire	33 000 Lire
b) regulär	156 dz	145 dz	129 dz
im Werte von	280 800 Lire	261 000 Lire	232 000 Lire
andere Wirkwaren:			
a) einfach	113 dz	99 dz	68 dz
im Werte von	118 550 Lire	103 950 Lire	71 400 Lire
b) regulär	63 dz	44 dz	17 dz
im Werte von	88 200 Lire	61 600 Lire	23 800 Lire
Wirkwaren, genähte, mit Ausnahme der Strümpfe und Handschuhe	231 dz	171 dz	128 dz
im Werte von	369 600 Lire	273 600 Lire	204 800 Lire
Davon aus			
Frankreich	39 dz	26 dz	24 dz
Deutschland	109 dz	86 dz	65 dz
Großbritannien	41 dz	26 dz	16 dz
anderen Ländern	42 dz	33 dz	23 dz

C. Wirkwaren aus Seide oder Florettseide.

Strümpfe u. Handschuhe:

	1910	1909	1908
a) geschnitten	717 dz	964 dz	1563 dz
im Werte von	62 379 Lire	81 258 Lire	132 855 Lire
b) regulär	1241 dz	793 dz	411 dz
im Werte von	162 582 Lire	80 886 Lire	41 100 Lire

andere Wirkwaren:

	1910	1909	1908
a) einfach	434 dz	364 dz	436 dz
im Werte von	35 588 Lire	29 848 Lire	34 880 Lire
b) regulär	473 dz	409 dz	8 dz
im Werte von	45 881 Lire	39 673 Lire	760 Lire

D. Halbseidene Wirkwaren, 12—50 % Seide enthaltend.

Strümpfe u. Handschuhe:

	1910	1909	1908
a) geschnitten	499 dz	3 dz	115 dz
im Werte von	17 964 Lire	108 Lire	4 925 Lire
b) regulär	710 dz	447 dz	783 dz
im Werte von	29 110 Lire	18 327 Lire	29 320 Lire

andere Wirkwaren:

	1910	1909	1908
a) einfach	85 dz	42 dz	187 dz
im Werte von	2 890 Lire	1 428 Lire	6 171 Lire
b) regulär	244 dz	247 dz	38 dz
im Werte von	9 516 Lire	9 693 Lire	1 444 Lire

E. Wirkwaren aus Hanf u. dergl.

	1910	1909	1908
Netze	27 dz	23 dz	17 dz
im Werte von	21 330 Lire	18 170 Lire	13 430 Lire

Strümpfe u. Handschuhe:

	1910	1909	1908
a) geschnitten	—	1 dz	—
im Werte von	—	1 100 Lire	—
b) regulär	—	—	—
im Werte von	—	—	—

andere Wirkwaren:

	1910	1909	1908
a) einfach	18 dz	43 dz	55 dz
im Werte von	17 100 Lire	40 850 Lire	52 250 Lire
b) regulär	—	—	—
im Werte von	—	—	—

Italiens Einfuhr von Wirkwaren ist hiernach nicht bedeutend, sie hat allerdings im letztvergangenen Jahre durchweg Fortschritte zu machen vermocht. Dies ist um so bemerkenswerter, als bekanntlich die italienische Wirkwarenindustrie in neuerer Zeit erheblich an Umfang und Leistungsfähigkeit gewonnen hat. Jedenfalls dürfte es sich bei dem Import in der Hauptsache um Qualitätsware handeln, in der die Auslandskonkurrenz noch billiger als die italienische Industrie liefern kann, oder um Neuheiten in

Muster und Farbe. In den gewöhnlichen Fabrikaten beherrscht die italienische Industrie den Markt, über deren Verhältnisse nachstehende Ausführungen von Interesse sein dürften:

Die italienische Textilindustrie steht, so entnehmen wir einem beachtenswerten Konsulatsbericht, vor einer Überproduktion, welche sie zwingt, Export zu treiben. Das Land selbst, obgleich in den letzten 20 Jahren kaufkräftiger geworden, kann die erzeugten Massen nicht aufnehmen, die Industrie muß also den Weltmarkt aufsuchen. Bis vor ungefähr 6 Jahren konnte sie auf dem Weltmarkt in billiger Ware manchmal ausschlaggebend werden durch die bis dahin in Italien herrschenden billigen Arbeitslöhne. An die billigeren Waren, und auf diese beschränkte sich die Textilindustrie, wurden, was Qualität anlangt, keine zu hohen Anforderungen gestellt, der Preis war entscheidend, und da genügte manchmal auch ein kleiner Preisunterschied. Heute sind die Löhne auch in Italien bedeutend gestiegen, ein Preisunterschied könnte nur noch auf Kosten des Handelsgewinns möglich gemacht werden. Die Textilindustrie muß daher anfangen, bessere Ware zu erzeugen und mehr zu erzeugen, wenn sich die Fabriken rentieren sollen. Es darf hierbei nicht vergessen werden, daß es sich fast durchgehends um neue und neueste Anlagen handelt, mit den modernsten und leistungsfähigsten Maschinen ausgerüstet, die aber ein noch zu amortisierendes Material und Kapital darstellen. Dieser Umstand fällt bei der Konkurrenz auf dem Weltmarkt schwer ins Gewicht, und die italienische Textilindustrie wird demnach von nun an unter veränderten Verhältnissen mitkonkurrieren. Inwieweit dies der Wirkwaren-Industrie bisher gelungen ist, zeigt nachstehende Zusammenstellung über die Entwicklung der

italienischen Ausfuhr von Wirkwaren

während der letzten drei Jahre:

	1910	1909	1908
A. Wirkwaren aus Baumwolle.			
Fischernetze	30 dz	74 dz	46 dz
im Werte von	24 600 Lire	60 680 Lire	37 720 Lire
Strümpfe u. Handschuhe:			
a) geschnitten	40 dz	231 dz	98 dz
im Werte von	16 000 Lire	92 400 Lire	43 120 Lire
b) regulär	265 dz	382 dz	316 dz
im Werte von	113 950 Lire	164 260 Lire	151 680 Lire
andere Wirkwaren:			
a) einfach	694 dz	1216 dz	826 dz
im Werte von	187 380 Lire	328 320 Lire	247 800 Lire
b) regulär	177 dz	160 dz	132 dz
im Werte von	69 030 Lire	62 400 Lire	56 760 Lire
Wirkwaren, genähte, mit Ausnahme der Strümpfe und Handschuhe			
	7307 dz	5836 dz	5237 dz
im Werte von	2557450 Lire	2042600 Lire	1963875 Lire
Davon nach			
der europäischen Türkei	1771 dz	1611 dz	530 dz
Britisch-Indien	1123 dz	507 dz	584 dz
Ägypten	1419 dz	1738 dz	1781 dz
Tunis	250 dz	113 dz	145 dz
Argentinien	290 dz	794 dz	1247 dz
anderen Ländern	2454 dz	1073 dz	950 dz
B. Wirkwaren aus Wolle.			
Strümpfe u. Handschuhe:			
a) geschnitten	17 dz	43 dz	2 dz
im Werte von	25 500 Lire	64 500 Lire	3 000 Lire
b) regulär	17 dz	46 dz	17 dz
im Werte von	30 600 Lire	28 800 Lire	30 600 Lire

andere Wirkwaren:	1910	1909	1908
a) einfach	311 dz	212 dz	278 dz
im Werte von	326 550 Lire	222 600 Lire	291 900 Lire
b) regulär	753 dz	587 dz	100 dz
im Werte von	1 054 200 Lire	821 800 Lire	140 000 Lire

Wirkwaren, genähte, mit Ausnahme der Strümpfe und Handschuhe

	1906 dz	2052 dz	1376 dz
im Werte von	2 295 400 Lire	2 359 800 Lire	1 575 500 Lire

Davon nach			
der europäischen Türkei	798 dz	1024 dz	438 dz
Ägypten	401 dz	842 dz	709 dz
Argentinien	54 dz	76 dz	104 dz
anderen Ländern	743 dz	110 dz	119 dz

C. Wirkwaren aus Seide oder Florettseide.

Strümpfe u. Handschuhe:

a) geschnitten	—	40 dz	—
im Werte von	—	3480 Lire	—
b) regulär	—	—	17 dz
im Werte von	—	—	1 700 Lire

andere Wirkwaren:

a) einfach	—	132 dz	20 dz
im Werte von	—	10 824 Lire	2 400 Lire
b) regulär	112 dz	—	67 dz
im Werte von	10 864 Lire	—	6 365 Lire

D. Halbseidene Wirkwaren, 12—50% Seide enthaltend.

Strümpfe u. Handschuhe:

a) geschnitten	—	—	—
im Werte von	—	—	—
b) regulär	62 dz	—	—
im Werte von	2 542 Lire	—	—

andere Wirkwaren:

a) einfach	—	—	—
im Werte von	—	—	—
b) regulär	—	150 dz	29 dz
im Werte von	—	5 850 Lire	1 102 Lire

E. Wirkwaren aus Hanf u. dergl.

Netze	825 dz	286 dz	277 dz
im Werte von	651 700 Lire	255 940 Lire	218 830 Lire

Strümpfe u. Handschuhe:

a) geschnitten	—	—	—
im Werte von	—	—	—
b) regulär	—	—	—
im Werte von	—	—	—

andere Wirkwaren:

a) einfach	—	—	16 dz
im Werte von	—	—	15 040 Lire
b) regulär	2 dz	—	—
im Werte von	2 140 Lire	—	—

Am bedeutendsten ist hiernach Italiens Ausfuhr von wollenen und baumwollenen genähten Wirkwaren, die zudem durchweg eine steigende Tendenz verfolgt. Aus den in der Statistik angegebenen Bestimmungsländern (hauptsächlich Orient) wird man wohl nicht mit Unrecht darauf schließen können, daß es sich bei dem Export in der Hauptsache nur um geringwertige Fabrikate handeln dürfte.

Über die Webwareneinfuhr der Türkei

teilt der Handelssachverständige beim Kaiserl. deutschen Konsulate in Konstantinopel folgendes mit:

Wollwaren bilden einen der größten türkischen Einfuhrartikel und finden bei Zeiten guter Konjunktur einen lohnenden Absatz, wengleich sich die Wollwaren, selbst in guten Zeiten, niemals mit dem Absatz der billigeren und deshalb beliebteren Baumwollwaren messen können. Diese ersetzen die Wollwaren immer mehr und mehr; namentlich die arme Provinzbevölkerung kann die teuren Preise für Wollwaren, besonders in schlechten Jahren, nicht erschwingen. Großbritannien steht in diesem

Artikel an erster Stelle, es wird jedoch von Österreich-Ungarn, dessen Gesamtimport dem englischen nicht allzuweit nachsteht, in einzelnen Artikeln überholt. Frankreich dürfte an dritter Stelle stehen. Die reinwollenen Waren weisen zugunsten der gemischten Stoffe einen gewissen Stillstand auf.

Großbritannien lieferte in den letzten Jahren:

	Yards	Mark
1904	7 489 900	10 663 480
1905	6 811 100	10 044 740
1906	7 699 400	11 408 460
1907	6 822 800	10 509 400
1908	5 326 300	8 332 740

Deutschland lieferte ebenfalls namhafte Mengen, wie die folgenden Zahlen ausweisen:

	Kilogramm	Mark
1907	1 178 500	8 615 000
1908	1 084 100	8 040 000

Die Niederlande und Belgien beteiligen sich namhaft an dem Import. Die glatten Stoffe sind eine Spezialität Frankreichs, das aber auch in den gemusterten und fassonierten billigen Stoffen konkurriert.

Bessere Herrenkonfektionsstoffe liefern Großbritannien, Österreich-Ungarn, Deutschland und die Niederlande. Großbritannien bringt Army Cloth, Leather Cloth

und Union Cloth in bedeutenden Mengen, findet aber in der letzten Zeit in Army Cloth, sowohl was die großen Militärlieferungen als auch was die Privatlieferungen anbetrifft, in Deutschland einen ernst zu nehmenden Konkurrenten. Es sind dies meist ganz grobe, blaue, braune, braungraue, graue, weniger schwarze, mit mehr oder weniger Baumwolle verarbeitete Tuche. Diese Stoffe liegen meist 54 Inches breit und in Stücken von 90 bis 100 Yards Länge. Die Aufmachung geschieht tuchgefaltet und in Papier verpackt. Die Preise schwanken stark und betragen zwischen 1 sh bis 3,6 sh pro Yard.

Union Cloth, ein grobes, festes Gewebe, das namentlich der arbeitenden Bevölkerung zu Anzügen usw. dient, wird in ähnlichen Farben verlangt. Die Maße sind dieselben wie bei Army Clothes. Die Preise haben sich in den letzten Jahren infolge des starken Steigens der Rohmaterialien erhöht und betragen 1 sh bis 3 sh pro Yard. Die Aufmachung ist tuchgefaltet toilettiert.

Ähnlich, nur gröber, sind die Leather Cloths, die in denselben Farben und Breiten, aber meist kürzeren Stücken von etwa 50—60 Yards auf den Markt kommen. Diese beiden Artikel werden meist gegen Kasse innerhalb 30 Tagen nach Ankunft mit $2\frac{1}{2}$ Proz. Skonto oder aber mit vier Monaten Ziel netto sowie 5 Prozent extra für Maßbonifikation gehandelt.

Presidents, ein ähnlicher, aber extra starker Stoff, der sich für Mäntel eignet, kommen in geringen Mengen in denselben Maßen und zu denselben Zahlungsbedingungen wie Leather Cloth.

Schajaks werden in Makedonien und Bulgarien erzeugt und finden einen bedeutenden Absatz.

Cheviots werden immer mehr gekauft und hauptsächlich von Großbritannien, Deutschland und Belgien geliefert. Die Phantasie-Cheviots nehmen zuungunsten der glatten Stoffe dauernd zu. Ganzwollene Cheviots-Nouveautés bringen neuerdings Belgien, Großbritannien (Bradford und Huddersfield) mit Erfolg. Deutschland beteiligt sich in einem ansehnlichem Umfange an dem Geschäft. Dieser Artikel liegt etwa 140 cm breit in Längen von 35—40 m. Die Aufmachung ist tuchgefaltet in Kappen. Die Preise betragen 4—10 Fr. pro Meter bei Barzahlung innerhalb drei Monaten nach Ankunft mit 5 Proz. Skonto. Glatte Cheviots guter Qualität und echtfarbig, blau und schwarz, kommen aus Frankreich. Die ähnlichen englischen Stoffe sind nicht so beliebt, desgleichen die belgischen und deutschen. Wie in den meisten anderen Artikeln nehmen die halbwoollenen Cheviots zuungunsten des reinwoollenen Materials zu.

In Merinos beginnt Deutschland immer mehr Fuß zu fassen.

Fassonierte Herrenkonfektionsstoffe liefern Kottbus, Spremberg, Forst und Aachen.

Die Niederlande dominieren in den billigen Saxonias.

Die Orienttuche kommen nach wie vor in erster Reihe aus Österreich-Ungarn.

Die billigen Alpakasorten für Damenkleider kommen vorwiegend aus Großbritannien. Die besseren Sorten liefern Frankreich und Deutschland. In einem der Hauptartikel, Serge, dominiert nach wie vor Frankreich. Roubaix Serge in 80—85 cm Breite kostet 65 Centimes bis 1,10 Fr. Die

französischen Merinos kosten 2—3 Fr., während die deutsche Ware bereits zu 1—2 Fr. geliefert wird.

Die Greizer und Geraer Frauenstoffe werden in zunehmendem Maße verlangt. Die reinwoollenen Jacquardstoffe nehmen zugunsten der halbwoollenen Stoffe, die hauptsächlich aus Deutschland kommen, sowie der rein baumwoollenen, in denen Italien vorherrscht, ständig ab. Die gangbarsten Preise für wollene und halbwoollene Damenstoffe sind 1—5 Fr. pro Meter.

Baumwollwaren. Die bedeutendsten Artikel im Baumwollwarenimporte sind die bedruckten Baumwollstoffe. Deutschland und Frankreich liefern von diesem Artikel im allgemeinen die besseren Qualitäten, während Großbritannien und Italien, zum Teil auch Österreich-Ungarn, billige Massenwaren auf den Markt bringen. Die verschiedenen Artikel dieser Gruppe sind: Basmas oder Prints, Kretons, Satins, Batist usw. Diese Stoffe sind im wesentlichen gewöhnliche Grey-Cloth-Gewebe in der verschiedensten Ausführung, Feinheit und Qualität. Im allgemeinen werden diese Stoffe nur mit einfacher Weberleiste versehen. Die billigen Sorten, namentlich die englischen und italienischen, sind grundfarbig, d. h. einfarbig mit weißen Punkten, Ringeln usw. mit weißbleibender Rückseite, die nur bei dunklen Fondfarben den Druck leicht durchscheinen lassen. Großbritannien liefert diese Sorten hauptsächlich in den Preislagen von $2-3\frac{1}{2}$ d pro Yard, und zwar billigere Sorten, 70 cm Stückbreite zu 2 d, mittlere Sorten, 75 cm Stückbreite zu $2-2\frac{3}{4}$ d, bessere Sorten, 80 cm Stückbreite zu $3\frac{1}{2}$ d franko Fabrik mit $2\frac{1}{2}$ Proz. Kassaskonto. Italien und Spanien liefern zu ähnlichen Preisen. Die deutsche und französische Ware kostet 50—60 Centimes pro Meter.

Der zweitwichtigste Artikel sind die Baumwollrohtuche, in denen der Anteil Deutschlands ein minimaler, der der anderen Länder aber auch nicht im Verhältnis zu Großbritannien bedeutend ist. Namhafte Mengen liefern außer Großbritannien überhaupt nur Italien und Österreich-Ungarn. Cabotstoffe werden, außer von Großbritannien, aus Italien und Österreich zu fast gleichen Teilen in Stückbreiten zu 60 bis 95 cm, in Stücklängen von 30—36 m zu 25 bis 50 Centimes pro Meter verkauft. T-Cloth kommt aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika in den Breiten von 50—150 cm, in Stücklängen von 22—36 Yards. Die appretierten Stoffe werden ungefähr im gleichen Umfange verlangt wie die nicht appretierten. White-Shirtings werden in großem Umfange verlangt, sie kommen in erster Reihe aus Großbritannien, dann aus den Niederlanden (Enschede), Italien, Österreich-Ungarn usw. Dieser Artikel ist von einer großen Mannigfaltigkeit und kommt in den verschiedensten Qualitäten, Dimensionen und Aufmachungen. Er vertritt im Orient im allgemeinen die Leinen- und Halbleinenwaren. Die große Mehrzahl der White-Shirtings ist stark und meist glänzend appretiert, namentlich die englischen Herkünfte. Die niederländische Ware, die vielfach zur Leinenimitation verwendet wird, kommt auch mit schwachem und mattem Appret. England bringt z. B. 35—36 Inches breite und 10—15 lbs. schwere Ware zu $4\frac{1}{2}$ —16 sh., meist von 5—13 sh. Österreich-Ungarn hat Ware von 4—9 Fr. angeboten.

Italien lieferte 90 cm breite, 5—7 kg wiegende Stücke zu 30—45 Centimes pro Meter. Die Zahlungsbedingungen für die englische Ware waren 3-Monats-Rimesse mit $2\frac{3}{4}$ Proz. Skonto. Die Aufmachung spielt bei diesem Artikel eine große Rolle. Sie geschieht meistens in Buchform geheftet mit Golddruck auf dem Kopfstück oder einer bunten aufgeklebten Chromolithographie, Fauenköpfe, Tierbilder usw. darstellend. Die Stücklängen variieren ebenfalls stark. Manchester liefert meist 39 Yards.

Musseline sind ebenfalls ein sehr bedeutender Artikel. Sie werden entweder in ganzen Lumps, wie sie von den Stühlen kommen, oder in Stücken von 30—44 Yards in Buchform gelegt und zu 5 Stücken im Paket verpackt gehandelt. Kleinere Stücke kommen zwar vor, werden aber weniger verlangt. Die Breiten sind 31, 36, 38 und 40 Inches. Dieser Artikel läßt nur einen ganz geringen Verdienst und wird fast ausschließlich von Großbritannien gebracht. Derselbe wird meist zum Bedrucken für türkische Kopftücher benutzt.

Der Import fertiger Kopftücher nimmt infolgedessen, sowie der veränderten Mode entsprechend, immer mehr ab. Die schwachen Ernten der letzten Jahre haben weiter auf diesen Geschäftszweig gedrückt. Der fast alleinige Lieferant ist die Schweiz, die den Artikel zur Kondition, 6 Proz. in 90 Tagen und Emballage gratis, handelt.

Der Absatz von Baumwollflanellen wächst von Tag zu Tag. Die guten Sorten liefert Deutschland, die Massenware kommt aus Großbritannien, Belgien, Österreich-Ungarn, Italien und Spanien. Die bedruckten Flanelle kommen in den verschiedensten Qualitäten auf den Markt, erzielen aber nur in den ordinären und minderwertigen Stoffen einen größeren Absatz. Großbritannien, in zunehmendem Maße Italien und Spanien, weniger Belgien, haben den größten Absatz. Die italienische Ware wird in unzähligen Dessins offeriert. Die Verkaufskonditionen sind eif Konstantinopel oder andere Häfen mit 5 Proz. Kassaskonto. Die Zahlungen erfolgen meist langsam und dehnen sich 4 Monate dato Faktura aus.

Bedruckte Velourflanelle, geraut und glatt, sind von großer Bedeutung. Sie kommen hauptsächlich aus Italien. In einzelnen Jahren konnten die spanischen Flanelle infolge von Exportprämien und des Pesatakurses konkurrieren. Der Absatz an Baumwoll-Velourflanellen in Konstantinopel wird wie folgt geschätzt: Italien 135 000 Stück in 40 m Länge, 70 cm Breite zu 46 bis 49 Centimes pro Meter, Frankreich 20 000 Stück, gute Qualitäten, zu 57—60 Centimes pro Meter, Deutschland bessere Qualitäten in schönen Dessins 40—50 Pf. pro Meter, die Niederlande 10 000 Stück geringer Qualität 40—47 Centimes pro Meter, Österreich-Ungarn 10 000 Stück verschiedener Qualitäten zu 45—50 h pro Meter, Belgien 8 000 Stück sehr geringer Qualitäten zu 30—32 Centimes pro Meter, Großbritannien 10 000 Stück geringer Qualität zu $4-4\frac{1}{2}$ d pro Meter, Spanien konnte in den letzten beiden Jahren gar nicht mehr konkurrieren. Die Aufmachung dieser Artikel geschieht gerollt und in Papier verpackt. Italien bringt die Veloure in Kisten, von den anderen Provenienzen werden Ballen und Kisten geliefert.

Ganz billiger Barchent kommt in großen Partien in minderwertiger Qualität und unechten Farben von Großbritannien. Italien bringt etwas bessere Ware, auch in echten Farben und macht wohl das bedeutendste Geschäft am Platze. Verschiedene deutsche Barchente konnten infolge besserer Qualität einen namhaften Absatz erzielen. Großbritannien, Italien und Spanien bringen die billigen Genres. Die deutsche Ware kostet 42–45 Centimes pro Meter in 60–70 cm Breite, während die billigen vorerwähnten Stoffe nur 28–30 Centimes kosten. Die Verkaufsbedingungen sind 5 Proz. Kassaskonto, 3-Monats-Wechsel auf London. Die Verpackung geschieht in soliden Ballen, Kistenpackung wäre wohl erwünscht, doch werden die Fabrikanten bei den billigen Preisen dies wohl kaum gewähren können. Die Aufmachung erfolgt gerollt und in Glanzpapier verpackt.

Buntgewebte Matratzenstoffe finden einen steigenden Absatz. Sie kommen teils in Baumwolle, teils in Halbseinen mit gestreiftem Muster. Sie erfreuen sich nicht nur in den großen Städten, sondern auch im Innern großer Beliebtheit. Courtrai und Roubaix machen den größten Teil des Geschäftes. Die ganz baumwollenen karierten Stoffe in billiger Qualität und starkem Appret, unecht gefärbt, kommen bis jetzt fast ausschließlich aus Großbritannien. In besseren Baumwollenqualitäten arbeiten Spanien und Österreich sehr stark. Deutschland konnte bisher keine bedeutenden Geschäfte erzielen, da seine Preise zu hoch für den türkischen Markt waren.

Baumwollhosenstoffe werden von Ita-

lien, Belgien und Russland gebracht, Österreich-Ungarn bringt schöne und bessere Waren, ebenfalls in namhaften Quantitäten, während die deutsche Ware, die zwar die beste ist, nur in verhältnismäßig kleinen Posten ihres hohen Preises wegen verlangt wird. Der Bedarf in diesem Artikel nimmt ständig zu.

Infolge der schlechten Ernten und der politischen Wirren haben Baumwollmöbelstoffe stark gelitten. Der Bedarf nimmt aber im allgemeinen ständig zu. Deutschland konnte bisher fast gar nicht konkurrieren, Italien und Belgien liefern die billigen Stoffe, Frankreich in ganz geringem Umfange die besseren Artikel. Italien liefert den vielleicht gangbarsten Artikel (Gobelins) in Breiten von 120 cm zu 1,70–1,90 Fr. pro Meter netto in den verschiedensten Dessins. Die französischen und deutschen besseren Genres fangen mit 2,10 Fr. pro Meter an. Die früher aus Deutschland bezogenen Velours (d'Utrecht) sind durch Plüsch aus Großbritannien ersetzt worden, die in 60 cm Breite 1 sh. bis 1 sh. 6 d kosten. Deutschland liefert diese Plüsch ebenfalls, jedoch in geringem Umfange. Belgien hat einen bedeutenden Absatz in einer Spezialität (Coutile), welche in 90–125 cm Breite zu 0,45–0,62 Fr. und in 114 bis 115 cm Breite zu 0,70–0,90 Fr. kommt. Damazierte Baumwollgewebe für Möbel liefern Belgien und Italien in 115–130 cm Breite zu 1–1,30 Fr. in bedeutenden Quantitäten.

Die Lieferungsbedingungen sind eif. Konstantinopel 5 Proz. Kassa bei 90 Tagen Ziel

inklusive Emballage. Die Aufmachung geschieht in Stücken gerollt in Kisten.

Wie die meisten anderen Artikel haben auch Futterstoffe in den letzten Jahren stark gelitten. Der Absatz kann aber im allgemeinen als zunehmend bezeichnet werden. Italien liefert eine billige buntgewebte Ware, Paletotfutter einseitig geraut in Baumwolle zu 0,30–0,35 Fr. in 60 cm Breite und zu 0,60–0,70 Fr. zu 120 cm Breite. Aus Deutschland und Österreich-Ungarn kommen auch bessere Sorten in den Preislagen von 1–1,20 M. in 120 cm Breite, jedoch nur in geringem Umfange. Deutschland, Frankreich und Österreich-Ungarn liefern in bescheidenem Maße auch dieselbe Ware in Wolle. Satins de Chine, Zanella usw. werden in ganz billigen Qualitäten in den Preislagen von 2–5 d pro Yard nur von Großbritannien geliefert. Die besseren Sorten in diesem Artikel in den Preislagen von 0,90–2 Fr. werden von Deutschland und Österreich-Ungarn einfarbig und gemustert geliefert, Frankreich bringt nur gemusterte Ware. Die Lieferungsbedingungen sind eif. Konstantinopel 5 Proz. Kassa, 90 Tage. Emballage frei.

Baumwollsamit wurde von der Krisis der letzten Jahre stark beeinflusst. Der Konsum nimmt aber trotzdem zu, da die früher im Lande gekauften echten Samte mehr und mehr infolge der Billigkeit durch die Baumwollsamte ersetzt werden. Deutschland liefert hauptsächlich in 45 cm Breite zu 1–1,50 Fr. pro m. Velvet kommt meistens aus Frankreich und Großbritannien, wie auch aus Deutschland in 45 cm Breite, 60 Centimes bis 1 Fr. kostend.

Textilwareneinfuhr Griechenlands.

(Nach den Berichten der K. und K. österreichisch-ungarischen Konsularämter in Piräus-Athen, Patras und Korfu.)

Die über das Jahr 1909 von den österreichisch-ungar. Konsularämtern in Piräus-Athen, Patras und Korfu erstatteten Berichte sind Mitte Januar 1911 im Auftrage des K. K. Handelsministeriums vom K. K. österr. Handelsmuseum in einer zusammenfassenden Bearbeitung (Griechenland, Wirtschaftliche Verhältnisse 1909.) herausgegeben worden, der wir folgendes entnehmen:

Das Geschäft in **wollenen Herrenstoffen** hat sich insofern etwas verschoben, als die Tuchhändler durch die Entstehung einer Anzahl neuer Schneidergeschäfte, welche ihren Bedarf an Herren-Nouveautés direkt im Auslande decken, ihren Umsatz wesentlich verringert sahen. In Herren-Nouveautés werden vorwiegend gute, bis zu sehr feinen Qualitäten gekauft, man verlangt jedoch darin die schönsten und allernuesten Dessins, wie solche in den besten englischen Kollektionen enthalten sind, welche deshalb in Griechenland am besten reussieren. In Sommerware gehen nur Kammgarn und einige Kammgarnflanellen im Gewichte von 350–450 g pro laufenden Meter. Für den Winter wird seit einigen Jahren fast ebensoviel Streichgarn- wie Kammgarnware in der Schwere von 580–650 g pro laufenden Meter verlangt. Der Absatz in schwarzer Ware hat der Mode entsprechend sehr nachgelassen und liegen hier große Vorräte davon aufgestapelt. An der Einfuhr ist England in erster Linie betätigt, dann im zunehmenden Maße Deutschland, sodann Belgien und Öster-

reich-Ungarn, jedoch ohne besonderen Fortschritt. Frankreich kommt für Nouveautés nicht in Betracht, teilt sich aber mit England in der Lieferung von Uni-Cheviots und deckt für sich allein den allerdings nicht sehr großen Bedarf an schwarzen Tuchen (Sedan).

Österreich-Ungarn hat es verstanden, den griechischen bedeutenden Bedarf an **halbwollenen Herrenstoffen** in der Hauptsache an sich zu ziehen, indem es in diesem Artikel schöne Qualitäten mit prachtvollen Dessinkollektionen bringt, eine Bedingung, worauf es hauptsächlich ankommt. Man bezahlt für solche Ware bis zu 6 Kr. pro m, dieselbe muß aber mit überwiegendem Baumwollgehalt fabriziert sein, weil sie in diesem Falle je nach der Schwere nur 1,90–2,90 Fr. pro Oka an Zoll zahlt, während ganzwollene Herrenstoffe oder solche, die weniger als 50 Proz. Baumwolle enthalten, je nach der Schwere einem Zolle von 7–11 Fr. pro Oka unterworfen sind.

Baumwollene Rock- und Hosenstoffe werden in ziemlichen Quantitäten und fast ausschließlich aus Deutschland eingeführt. Auch in diesem Artikel werden Kammgarnquantitäten mit schönen Nouveautés-Dessins verlangt und geben fallweise die Händler selbst die Dessinvorlagen aus wollenen Herrenstoffen-Nouveautés, damit sie der Fabrikant transponiere. Die Ware muß 136 cm breit sein und es wird für Winterqualitäten bis zu 2,20 Fr. pro m bezahlt.

Außer Deutschland ist auch noch Belgien an der Einfuhr beteiligt, kann jedoch nur in den billigeren Sommerqualitäten konkurrieren. Der Hauptbedarf in diesem Artikel wird indes von der ziemlich bedeutenden inländischen Industrie gedeckt, welche die grobfädigen Sorten für die ärmeren Klassen und für die Landbevölkerung liefert.

Die Einfuhr von **wollenen Damenstoffen** verringert sich von Jahr zu Jahr, weil die Konkurrenz der inländischen Industrie infolge ihrer Fortschritte und der vergrößerten Produktion fortwährend an Boden gewinnt. Die inländische Industrie hat es auch nicht zu schwer, die ausländischen Erzeugnisse zu bekämpfen, weil diese einem Zolle von 17 Fr. pro Oka unterworfen sind. Es gelangten infolgedessen nur mäßige Quantitäten der neuesten und feinsten Sachen aus Frankreich und in zweiter Linie aus Deutschland zur Einfuhr. Offerten aus Österreich-Ungarn betrafen nur teure Genres.

Obwohl **halbwollene Damenstoffe** mit dem verhältnismäßig niedrigen Zolle von 1,80 Fr. pro Oka belegt sind, hatten sie ebenfalls unter der zunehmenden Konkurrenz der inländischen ganzwollenen Fabrikate zu leiden, einerseits, weil infolge der Baumwollhausse die Preise der ausländischen Fabrikate höher sind als sie bisher waren, andererseits, weil die Konkurrenz, welche sich die inländischen Fabriken machen, die Preise der einheimischen Ware fortwährend herunterdrückt. In der immerhin noch ziem-

lich bedeutenden Einfuhr kämpfen England und Deutschland um den Vorrang.

Wollene und halbwollene Flanelle finden in Griechenland eigentlich nur geringen Absatz, dagegen ist die Einfuhr von **baumwollenen Flaneln** sehr bedeutend. Die Lieferung der ganz billigen Qualitäten behielt England, in Barchent- und Velourflaneln dominierte wiederum Italien. Österreich-Ungarn hat sich seit einigen Jahren mit besseren Sorten gewebter Flanelle gut eingeführt und die Einfuhr derselben war wiederum größer als im vorhergehenden Jahre.

Das Geschäft in **Zephyren** blieb im Rahmen des Vorjahres. Der Konsum ist ein sehr bedeutender und naturgemäß spielten die billigeren Qualitäten die erste Rolle. Hierin ließ sich England den Rang nicht streitig machen. Italien lieferte die mittleren Sorten zu 60—80 Centimes und Österreich-Ungarn deckte den nicht unbedeutenden Bedarf an den feinen Qualitäten zu 80 Centimes bis 1,40 Fr., worin es das Feld beherrscht. Die österreichischen Zephyre sind sehr beliebt wegen der schönen und reichhaltigen Dessins und der Absatz derselben könnte bedeutend vergrößert werden, wenn auch schwerere, beziehungsweise dickere Qualitäten von za. 100 g pro qm² angeboten würden.

Batiststoffe. Hiervon werden nur noch die Unisorten, besonders in Weiß mit eingewebten Dessins à jour usw., gehandelt und liefert solche fast ausschließlich England. Aus Österreich bezieht man kleine Posten in feinen Qualitäten für die Konfektion von Hemden und Blusen. Bedruckte Batiststoffe werden nicht mehr verlangt.

Möbelstoffe. Es werden hauptsächlich baumwollene Sorten in Gobelingenren und solche aus Jute und Baumwolle verlangt, erstere in der Preislage von 1,80—2,40 Fr., letztere zu 1,25—1,50 Fr. Auch werden Gobelins mercrisés zu 4—5 Fr. gekauft, die ausschließlich Italien und Frankreich liefern.

Möbelvelours. In diesem Artikel ist der Bedarf nicht groß und derselbe wird von Deutschland und Frankreich zu 2,80 bis 3,60 Fr. gedeckt.

Wollene Möbelstoffe finden in Griechenland keinen Absatz, sowohl weil sie durch den hohen Zoll teuer zu stehen kommen als wegen des heißen Klimas. Nur in halbwollenen Damas findet eine mäßige Einfuhr statt, und zwar aus Frankreich.

Vorhänge. Wegen des auf fertige abgepaßte Vorhänge lastenden hohen Zolles ist die Einfuhr von solchen sehr beschränkt. Die Sorte, welche jetzt gekauft wird, ist die aus Velours mit Stickerei zum Preise von za. 4 Fr. das Paar, welche aus Deutschland bezogen wird. Österreich-Ungarn liefert bessere Qualitäten, worin der Bedarf jedoch unbedeutend ist. Hauptsächlich werden die Vorhänge gleichfalls aus Möbelstoffen gefertigt.

Nach der offiziellen Statistik erreichte die Einfuhr von Textilwaren im Jahre 1909 folgende Ziffern, und zwar:

Baumwollgewebe, roh, 427683 Oka im Werte von 1050565 Fr. gegen 456550 Oka im Werte von 1131446 Fr. im Jahre 1908. England ist an dieser Einfuhr mit dem bei weitem größten Teile beteiligt und lieferte 399113 Oka. Die Beteiligung Österreich-Ungarns beschränkte sich auf 16868 Oka. Die Importe anderer Länder sind geringfügig.

Baumwollgewebe, gebleicht. Die Einfuhr betrug 352170 Oka im Werte von 1595392 Fr. gegen 377901 Oka im Werte von 1710260 Fr. im vorhergehenden Jahre. Hiervon entfallen auf England 322750, auf Italien 10844, auf Deutschland 6532 und auf Österreich-Ungarn 8153 Oka.

Baumwollgewebe, bedruckt und buntgewebt. Die Einfuhr erreichte 679004 Oka im Werte von 3350372 Fr. gegen 718312 Oka im Werte von 3941575 Fr. im Jahre 1908. England lieferte auch in diesem Artikel den bei weitem größten Teil von 496048, Italien 62321, Frankreich 45403, Österreich-Ungarn 41404 und Deutschland 26645 Oka.

Leinen, Hanf und Jute. Der Import der Artikel dieser Kategorie erreichte 71943 Oka im Werte von 305769 Fr. gegen 77124 Oka im Werte von 292523 Fr. des Jahres 1908. England lieferte 29031, Deutschland 16734, Frankreich 12282 und Österreich-Ungarn 7270 Oka.

Ganzwollene Gewebe. Eingeführt wurden 133061 Oka im Werte von 1264296 Fr. gegen 133814 Oka im Werte von 1289698 Fr. im Jahre 1908. England lieferte 65497, Frankreich 28296, Österreich-Ungarn 18228 und Deutschland 17065 Oka.

Halbwollene Gewebe. Der Import erreichte 396704 Oka im Werte von 3058056 Fr. gegen 417301 Oka im Werte von 3007351 Fr. im Jahre 1908. England lieferte 255963, Österreich-Ungarn 41567, Deutschland 71179 und Frankreich 23998 Oka.

Wie ersichtlich, ist die Einfuhr sämtlicher Textilwarengattungen in dem Berichtsjahre zurückgegangen. Wenn bei einzelnen Gewebegattungen trotz der verminderten Einfuhr die Wertziffer höher angesetzt ist als jene des Jahres 1908, so ist dies auf die Verteuerung der Baumwolle zurückzuführen.

Seidenstoff wird im Lande selbst erzeugt und speziell jene buntfarbigen gestreiften Stoffe, welche für Frauenunterröcke und -futter dienen. Es handelt sich um halbfine Ware. Frankreich liefert nur das feinste Fabrikat, welches für Hochzeits-, Ball- und Soireetoiletten bestimmt ist. Begreiflicherweise ist der Umsatz eines solchen Luxusartikels sehr beschränkt. Die Lieferung von Seidenatlas ist Österreich-Ungarn verblieben, während auch im Berichtsjahre Deutschland und Italien die Krawattenstoffe und die Schweiz jene für Damenblusen lieferte.

Konfektionswaren. Strümpfe und Sok-

ken aus Baumwolle bilden einen sehr bedeutenden Artikel für den griechischen Markt. Sie werden gekauft einfarbig (schwarz, grau in diversen Nuancen wie auch braun) und in bunten Farben mit den verschiedensten Dessins und Farbenzusammenstellungen. Doch verlangt man den seidenartigen Glanz, den das Mercerisieren dem Baumwollgarn verleiht. Nicht merzerisierte Ware ist von dem Markte geradezu ausgeschlossen. Zurzeit deckt Deutschland den Hauptbedarf. Die Einkaufspreise sind für Socken von 1,50 M. und für Damenstrümpfe von 2,50 M. aufwärts pro Dutzend. In Herrensocken werden billige und bessere Qualitäten gleichmäßig, in Damenstrümpfen vorwiegend bessere Qualitäten gekauft. Insbesondere sind durchbrochene Strümpfe ein kuranter Artikel. Die Verpackung erfolgt in soliden Schachteln à ein Dutzend. Konditionen bei Lieferung fob Piräus sind viermonatiges Akzept oder Zahlung innerhalb 30 Tagen mit 3—5 Proz. Kassaskonto. Bei konkurrenzfähigem Angebot ist ein sehr großer Absatz zu erzielen, doch ist zu beachten, daß ein sehr reichhaltiges Assortiment sowohl in Qualitäten wie in Farben und Dessins vorgelegt werden muß. Zu erwähnen ist noch, daß die Grossisten nicht selten persönlich in Deutschland einkaufen, und zwar in Quantitäten von 1000—2000 Dutzend.

Wollene Strümpfe und Socken finden ebenfalls Absatz, doch naturgemäß bei weitem nicht in den Mengen wie die baumwollenen. Hauptlieferant ist England, dessen Fabriken für die Lieferung eine Frist von sechs bis sieben Monaten beanspruchen.

Baumwollene Flanelle, Unterjacken und Unterhosen werden ebenfalls in ganz bedeutenden Quantitäten eingeführt; verlangt wird, daß die Farben unempfindlich gegen Schweiß sind und sich auch in der Wäsche nicht verändern oder ausgehen. Sogenannte Garnituren, Zusammenstellungen von Unterjacke und Unterhose, kommen neuerdings zur Aufnahme.

Wollene Flanelle und Unterhosen werden im Inlande fabriziert und ist daher der Import ein sehr geringfügiger.

Taschentücher. England führt sehr viel baumwollene Taschentücher ein. Sie sind gangbar sowohl in Weiß wie auch in bunten Dessins. Man verlangt gute Qualität bei billigen Preisen. Der Einkaufspreis geht von 1 sh. aufwärts pro Dutzend. In diesem Artikel bietet sich eine große Absatzmöglichkeit, wenn bei billigen Preisen eine gute Qualität und geschmackvolle waschechte Dessins geliefert werden.

Österreich-Ungarn beherrscht nach wie vor den Markt in Herrenwäsche, insbesondere Hemden, Kragen, Manschetten. In Damenwäsche findet keinerlei Einfuhr statt.

In der Miedereinfuhr hat Österreich-Ungarn an Deutschland und Italien ernste Konkurrenten gefunden.

Die amerikanische Seidenindustrie.

Aus **New-York** wird geschrieben: Während die Vereinigten Staaten noch vor etwa zehn Jahren 20 Proz. allen Bedarfes an fabrizierter Seide vom Ausland bezogen haben, ist die Verhältniszahl seitdem auf 14 Proz. zurückgegangen. Gerade in letzter Zeit ist die Einfuhr von Seidenfabrikaten aller

Art, einschließlich von Seidengarn usw., eine besonders geringe. Denn laut der neuesten Monats-Statistik der Silk Association of America hat sich die März-Einfuhr von Seiden-Fabrikaten nur auf 2725877 Doll. bewertet, gegen 3233158 Doll. im gleichen vorjährigen Monat. Eine Ausnahme bilden

Seidenstoffe im Stück im Gewicht von mehr als 1/3 und weniger als 1 1/8 Unzen per Quadratyard, da davon die März-Einfuhr sich auf 912374 Doll. bewertet hat, gegen 756065 Doll. im März 1910. Doch insgesamt läßt sich behaupten, soweit sich dafür auf Grund zuverlässiger Angaben ein Nachweis führen

läßt, daß, während wir vor einer Dekade 80 Proz. aller hierzulande gebrauchten Seidenwaren fabrizierten, der Prozentsatz der eigenen Herstellung sich auf 86 Proz. gesteigert hat. Augenscheinlich machen sich die Vereinigten Staaten selbst hinsichtlich der Fabrikation von Luxuswaren vom Ausland immer mehr unabhängig.

Doch die obigen Angaben liefern nicht entfernt eine richtige Idee von dem Wachstum unserer Seidenindustrie innerhalb der ersten zehn Jahre des neuen Jahrhunderts. Es liegen darüber neue Angaben seitens des Bundes-Zensusbureaus vor, und zwar lassen dieselben ersehen, daß die Gesamtumsätze unserer Seidenfabriken im Werte von 107 Mill. Doll. i. J. 1899 auf 196 Mill. Doll. in 1909, somit um 83 Proz. gestiegen sind. Vielleicht mit Ausnahme von China, für welches Land es an zuverlässigen Statistiken fehlt, sind die Vereinigten Staaten heute das Land mit größter Seidenfabrikation in aller Welt. Seit dem Jahre 1895 ist von uns diese Stellung Frankreich entrissen und seitdem behauptet worden. Die Zahl der hiesigen Seidenfabriken hat sich in dem letzten Dezennium von 483 auf 843 erhöht. Wie viele seitdem hinzugekommen sind, entzieht sich der genauen Kenntnis.

Von den 843 Fabriken, welche die neueste Bundes-Statistik nachweist, waren 566, oder 67 Proz. der Gesamtzahl, in den Staaten New-Jersey und Pennsylvania gelegen. Die größte Zunahme weist der erstere Staat auf, woselbst bei der letzten Zensusaufnahme 347 Seidenfabriken gezählt worden sind, eine Zunahme in zehn Jahren um 167, oder um 93 Proz. Für Pennsylvania beträgt die Zunahme 98 Fabriken, oder 81 Proz., während an dritter Stelle New-York für die gleiche Periode eine Zunahme um 76 Seidenfabriken, oder um 83 Proz., aufzuweisen vermag. Hinsichtlich des Wertes der Seidenfabrikation rangieren die hauptsächlichsten Staaten folgendermaßen: New-Jersey, Pennsylvania, New-York, Connecticut, Massachusetts und Rhode Island. Der größte Fortschritt ist in der Fabrikation von seidenen Kleiderstoffen gemacht worden, und hat sich dieselbe in den zehn Jahren in Wert und Menge verdoppelt.

Die Zahl der Seidenspindeln in den Vereinigten Staaten ist von 1 655 903 in 1899 auf 2 405 527 in 1909, oder um 45 Proz. gestiegen. Hinsichtlich der Zahl der Seidenwebstühle wird für die gleiche Zeit eine Zunahme von 44 430 auf 75 406, oder um 70 Proz., gemeldet. Auf New-Jersey und Pennsylvania entfallen von der Gesamtzahl der in 1909 ermittelten Seidenwebstühle allein 73 Proz., mit der größeren Zahl in dem erstgenannten Staate.

Was das Rohmaterial für die Seidenfabrikation in den Vereinigten Staaten anlangt, welches im Gegensatz zu Rohwolle bei der Einfuhr keinem Zoll unterliegt, so versorgt Japan den amerikanischen Markt allein mit der Hälfte der in den Vereinigten Staaten verarbeiteten Rohseide. Der Menge nach ist die Rohseideneinfuhr von 43 583 472 Pfd. in 1899 auf 24 708 260 Pfd. in 1909, oder um 82 Proz., gestiegen. Demgegenüber hat sich in der gleichen Periode der Wert der Einfuhr von fabrizierter Seide von 27 880 683 Doll. auf 32 707 982 Doll. oder nur um 17 Proz. erhöht. Zu der letzteren Einfuhr hat Frankreich in 1909 47 Proz. beigetragen, und gelangen von dort hauptsächlich hoch-

gradige Kleiderstoffe und Seiden-Stückwaren zur Einfuhr. Deutschland kommt in dieser Beziehung an zweiter und die Schweiz an dritter Stelle. Der größere Teil der amerikanischen Seidenausfuhr findet in Kanada Abnahme, und sie besteht hauptsächlich aus Seidenkleidung, gesponnener Seide, Samt- und Plüschfabrikaten, sowie Stickseide.

Die amerikanische Seidenindustrie ist tatsächlich in schnellerem Wachstum begriffen, als die amerikanische Fabrikation von Wollen- und Kammgarnstoffen. Gleichzeitig veröffentlichte amtliche Angaben lassen nämlich ersehen, daß in der Berichtsperiode 160 Mill. Doll. in letzterer Industrie investiert worden sind, und deren Produktion infolgedessen sich im Werte von 239 Mill. Doll. in 1899 auf 420 Mill. Doll. in 1909, somit um 76 Proz., gesteigert hat. Demgegenüber weisen die obigen Ziffern für die gleiche Periode eine Mehrproduktion an Seidenwaren um 83 Proz. nach. Die folgende Gegenüberstellung liefert eine allgemeine Übersicht über das Wachstum der beiden amerikanischen Industrien:

	1909	1899	Zun. Proz.
Zahl der Seidenfabriken	843	483	75
Brutto-Verkäufe	196 425 000 Dll.	107 256 000 Dll.	83
Zahl der Wollenfabriken	913	1 221	25*)
Brutto-Verkäufe	419 826 000 Dll.	238 745 000 Dll.	76

Die Einfuhr von Nähgarn nach der Türkei.

(Originalbeitrag v. Gustav Herlt in Konstantinopel.)
[Nachdruck verboten.]

Nach der Zollamtsstatistik betrug im Jahre 1908/9 die Einfuhr von Nähgarn 1556011 kg im Werte von 5 $\frac{1}{2}$ Mill. Frs. Das meiste Nähgarn, 862000 kg, kam aus England, dann folgte Österreich mit 197000 kg, Italien mit 174000 kg, Belgien mit 124000 kg und Deutschland mit 94000 kg. Das in Konstantinopel verbrauchte Nähgarn ist zum allergrößten Teil Baumwoll-Zwirn, der Absatz von Leinen- und Seidennähgarn ist ganz unbedeutend. Das erstere liefert Belgien, das zweite Frankreich.

Die hauptsächlichsten englischen Marken, die in Konstantinopel Absatz finden, sind J. & P. Coats Co. (Kette), Jones Brooks et Bro. (Ziege), J. Clark et Co. (Elefant), Clark Senior (Anker). Die erste Marke überwiegt in Konstantinopel, die 2. und 3. sind in Kleinasien beliebt. Das Garn ist auf Spulen gewickelt und 50, 150 und 200 Yards, gewöhnlich aber 200 Yards, lang. Die Handelseinheit ist das Gros Spulen; je 12 Spulen sind zusammengepackt. Der Verkäufer liefert dem Käufer das Nähgarn spesenfrei bis in das Magazin. Bei Viermonats-Akzept werden 4 Proz. Diskont gewährt, bei Barzahlung 6 Proz. Die gegenwärtigen Durchschnittspreise für das Gros betragen nach einem Bericht der französischen Handelskammer in Konstantinopel:

bei 50 Yards Länge	18—21 Goldpiaster
" 150 "	60—75 "
" 200 "	75—83 "
	(1 Goldpiaster = 18,65 Pf.)

Es gibt zwei Preise, für die Nummern von 10—12 und für die Nummern von 15—100. Die oben genannten englischen Spinnereien bilden ein Syndikat „The Central Agency Ld. in Glasgow, dem auch eine deutsche und mehrere italienische Spinnereien angehören.

*) Abnahme.

Nicht unbedeutend ist die englische Lieferung von Häkelgarn für Spitzen in Knäueln zu 10 und 20 g. Sie sind zu je 10 in Schachteln verpackt. England liefert auch viel Strick- und Stopfgarn. Obwohl die englischen Fabriken syndiziert sind, hat doch jede ihren eigenen Preis.

Das italienische Nähgarn ist schlechter als das englische, aber auch billiger, und wird besonders im Innern viel gekauft. Länge 200 Yards. Auch das belgische Garn ist minderwertig. Das österreichische und das deutsche Garn sind besser, aber mehr in der Provinz als in der Hauptstadt verbreitet. Beliebte ist deutsches Strick- und Häkelgarn.

Wenn jetzt die Provinzkaufleute nach Konstantinopel kommen, ihre Einkäufe zu machen, decken sie zunächst ihren Bedarf an Makers (Spulen). Sie haben ihre bestimmte Marken, von denen sie nicht ohne Not abweichen. Eine neue Marke einzuführen, erfordert viel Zeit und Mühe. Außer den genannten englischen Marken sind im Innern hauptsächlich verbreitet: Dreizack, Bischof, Krone mit Kreuz, Eiffel usw.

Der Geschäftsgang ist gegenwärtig sehr flau im ganzen Textilgeschäft. Es ist viel Winterware unverkauft geblieben und deshalb halten die hiesigen Grossisten mit neuen Bestellungen zurück. Die Reisenden haben auch in sonst leicht verkäuflichen Artikeln kaum ein Viertel soviel abgesetzt wie in früheren Jahren. Eine Hauptursache des schlechten Geschäftsganges ist außer der unsicheren politischen Lage das Ausbleiben der Geldsendungen aus Kleinasien. Es scheint, daß dort die Leute ihr Geld verscharren, was sie immer tun, wenn ein Krieg bevorsteht; das ist für sie dann der Fall, wenn die Landwehr einberufen wird, und das geschieht jetzt im ganzen Reiche. Dann zahlen sie keine Steuern mehr und befriedigen auch ihre Gläubiger nicht.

Unter der Bevölkerung ist im allgemeinen wenig Geld. Der Steuerdruck ist gewaltig, durch den unsinnigen Boykott gegen Griechenland, Österreich und Bulgarien sind viele Kaufleute auf Jahre hinaus geschädigt worden, die Ernten der letzten Jahre, mit Ausnahme der von 1910, waren schlecht, und jetzt werden alle arbeitsfähigen Männer unter die Fahnen gerufen, so daß zahlreiche Familien ihren Ernährer verlieren und auf die öffentliche Mildtätigkeit angewiesen sind. Es kauft daher jeder nur das allernotwendigste und behält sein bares Geld, wenn er solches überhaupt besitzt, möglichst zurück, um bei politischen Katastrophen, die keineswegs ausgeschlossen sind, nicht ganz ohne Hilfsmittel dazustehen.

Aus der Lyoner Seidenindustrie.

Der kaiserl. deutsche Konsul in Lyon teilt in seinem letzten Berichte folgendes mit:

Die Seidenindustrie, in ihrer Gesamtheit betrachtet, hat sich im Jahre 1910 im allgemeinen günstig entwickelt, wenn auch die Ergebnisse der einzelnen Zweige dieser Industrie sehr verschieden waren.

Während das verflossene Jahr für die französische Seidenzucht die Seidenspinnerei und den Seidenhandel wenig befriedigend war, sahen im Gegenteil die Weberei und deren Hilfsindustrien (Färberei, Druckerei, Appretur) sowie die

Schappeindustrie auf ein zufriedensstellendes Jahr zurück.

Den Berichten aus den einzelnen Zweigen der Seidenindustrie ist folgendes zu entnehmen:

Seidenspinnerei. Die Entwicklung der Marktlage ist der Seidenspinnerei im Jahre 1910 nicht günstig gewesen. Die Preise ließen in den ersten Monaten des Jahres trotz der niedrigen Kokonspreise sehr wenig Nutzen und konnten erst im weiteren Verlauf des Jahres, wenn auch in ungenügendem Maße, etwas besser gestaltet werden. Doch auch dann konnte von nutzbringenden Preisen keine Rede sein; denn als die frischen Kokons infolge der schlechten Ernte zu fehlen begannen und die Spinner genötigt waren, auf den Vorrat in trockenen Kokons zurückzugreifen, fanden sie diese zum größten Teil in den Händen der Spekulation, welche nicht ermangelte, die Lage auszunutzen und die Preise in die Höhe zu treiben. Auch stießen die Spinner in ihren Bestrebungen auf Erzielung nutzbringender Preise auf den äußerst scharfen Wettbewerb der ostasiatischen Sorten.

Seidenzwirnerei. Von den französischen Seidenzwirnereien hat derjenige Teil, der auf die Herstellung von Organsins eingerichtet ist, im Laufe des Jahres ununterbrochen genügende Beschäftigung zu gewinn-

bringenden Preisen gehabt, dank der starken Nachfrage nach stückgefärbter Ware. Hingegen hat die Herstellung von Tramen, die hauptsächlich für stranggefärbte Waren Verwendung finden, den Spinnereien nur äußerst unregelmäßige und unzureichende Beschäftigung gebracht.

Schappe-Spinnerei. Die Schappespinnerei kann auf ein in jeder Hinsicht günstiges Geschäftsjahr zurückblicken. Ihre Fabrikate fanden zu jeder Zeit des Jahres starken Absatz; die Produktion konnte nur mit Mühe dem Bedarf genügen. Die Gründe für diese günstige Entwicklung liegen einestils in der äußerst starken Position dieser Industrie, welche nur durch wenige, kapitalkräftige, sowohl im Einkauf als auch im Verkauf Hand in Hand arbeitende Gesellschaften vertreten ist, andernteils in dem Zusammentreffen mehrerer günstiger Umstände, die zur Folge hatten, daß gleichzeitig fast alle Gewebearten, welche für Schappegarne zur Verwendung kommen, wie Velours und Foulard, im letzten Jahre von der Mode in besonderer Weise bevorzugt worden sind.

Seidenwaren-Weberei. Die unvergleichliche Vielseitigkeit der Lyoner Seidengewerbeindustrie und deren tatkräftige Unterstützung durch die Färbereien, Druckereien und Appreturanstalten, welche allen Anforderungen gerecht zu werden vermochten,

haben die Stellung der Lyoner Seidenindustrie weiter befestigt. Es ist in erster Linie die Mannigfaltigkeit der von der Mode gesuchten Artikel, welche der Lyoner Seidenindustrie gestattet, die ihr zur Verfügung stehenden Hilfsmittel auszunutzen. Das abgelaufene Geschäftsjahr, für welches zahlenmäßiges Material noch nicht vorliegt, dürfte daher dem Lyoner Platze einen weiteren Zuwachs seiner Produktion gebracht haben. Hingegen hat sich die Lage der Seidenbandweberei in St. Etienne weiter verschlechtert; ihre Fabrikate sind infolge einer Modewendung zum großen Teil durch die Erzeugnisse der Posamentenindustrie ersetzt worden, welche letztere im Jahre 1910 ein ganz ausnahmeweise günstiges Ergebnis zu verzeichnen hatte.

Färberei und Druckerei. Der Grad der Beschäftigung in diesen Hilfsindustrien hängt naturgemäß in erster Linie von der Weberei ab. Von den Färbereien fanden demzufolge nur diejenigen hinreichende Beschäftigung, welche auf stückgefärbte Ware eingerichtet sind, während die Strangfärberei nur ungenügend beschäftigt war.

In den Druckereien, die mehrere Jahre hindurch unzureichende Arbeit hatten, herrschte das ganze Jahr hindurch lebhaftere Tätigkeit, hervorgerufen durch die steigende Nachfrage nach bedruckten Stoffen.

Textilzölle im In- und Auslande.

Deutsches Reich.

Veredelungsverkehr mit ausländischen gebleichten Baumwollgeweben, dergleichen gebleichten, gefärbten sowie buntgewebten baumwollenen Kleider- und Futterstoffen und inländischen rohen dichten Geweben ganz oder teilweise aus Seide. Der Bundesrat hat am 23. Februar d. J. beschlossen, gemäß § 5 der Veredelungsordnung anzuerkennen, daß für die Zulassung eines zollfreien Veredelungsverkehrs mit ausländischen gebleichten Baumwollgeweben der Tarifnummer 456 zum Gaurieren und für die Zulassung eines zollfreien Lohnveredelungsverkehrs mit ausländischen a) gebleichten und gefärbten baumwollenen Kleider- und Futterstoffen der Tarifnummern 456 und 457, ohne Rücksicht auf Gewicht und Fadenzahl, zum Bleichen, Mercerisieren und Finischen, b) buntgewebten baumwollenen Kleider- und Futterstoffen der Tarifnummer 457, ohne Rücksicht auf Gewicht und Fadenzahl, zum Zurichten, Bleichen, Färben, Mercerisieren und Finischen die Voraussetzungen des § 2, und ferner, daß für die Zulassung eines zollfreien Veredelungsverkehrs mit im Inland in einer Breite von 110 cm und darüber hergestellten rohen dichten Geweben ganz oder teilweise aus Seide — Tarifnummer 405 — zum Abkochen, Bedrucken und Ausrüsten in Lyon die Voraussetzungen des § 3 der Veredelungsordnung vorliegen.

Österreich-Ungarn.

Zolltarifentscheidungen.

Ramiégarn in etwa 85 cm langen Strähnen, welche in eine größere Anzahl Teilsträhnen abgekettelt sind — T.-Nr. 204c — 100 kg 43 Kr.
Isoliermaterial (Dichtungen) aus Seidenabfällen mit Seidengespinnst netzartig verschnürt — Anmerkung 1 zu XXV — 100 kg 57

Belgien.

Zolltarifizierung von Textilwaren. Baumwollene Dochte für Öllampen zu Wagenlaternen, geflochtene oder gewebte, auch mit Talg oder Wachs getränkt, sind als „Baumwollgewebe, andere aller Art“ mit 15 v. H. des Wertes zu verzollen.

Ein aus Papierblättern mit ganz dünnem baumwollenen Überzug bestehendes Erzeugnis, genannt „Textilose“, das in dünne Streifen zerschnitten, auf dem Spinnstuhl zu Garn gesponnen und als solches zur Herstellung von Geweben verwendet wird, kann bis auf weiteres als „roher Spinnstoff“ zollfrei gelassen werden.

Dänemark.

Zolltarifentscheidungen. Es sind abzufertigen: nach T.-Nr. 149 (1 kg 0,19 Kr.): Wie Segeltuch gewebte baumwollene Treibriemen, auch wenn sie angestrichen sind, sofern der Anmelder nachweist, daß das Gewicht für 1 Geviertmeter 0,5 kg oder mehr beträgt.

nach T.-Nr. 140: Einfache, mehrfarbige Teppichstoffe (Läuferstoffe), die in der Kette aus verschiedenen gefärbten, dicken Fäden aus pflanzlichem Stoffe, Jute oder Hanf, und im Einschlag aus dünnen festgedrehten Fäden von Papier bestehen.

nach T.-Nr. 227: „Seidenkämmlinge“, ungefärbte und überhaupt nicht bearbeitete Rohseide, wahrscheinlich der Abfall (der minder wertvolle Teil) bei der Herstellung von Rohseide.

Niederlande.

Der neue niederländische Zolltarif. Der Entwurf zu einem neuen niederländischen Zolltarif läßt Rohstoffe im allgemeinen frei, belegt Halbfabrikate je nach ihrer Beschaffenheit mit einem Wertzoll von 3 bis 6 Proz., bearbeitete Fabrikate, die jedoch vor Ingebrauchnahme noch einer weiteren Bearbeitung bedürfen, mit einem Wertzoll von durchschnittlich 10 Proz., Ganzfabrikate mit einem Wertzoll von

durchschnittlich 12 Proz. Dabei ist aber vielfach anstatt des entsprechenden Wertzollsatzes ein spezifischer Zoll in den Entwurf eingesetzt, so daß der neue Tarif mehr spezifische Zölle enthält als der alte. Aus diesem Grunde ist auch ein genauer Vergleich zwischen dem alten und neuen Tarif nicht möglich. Es steht aber fest, daß namentlich auch die deutsche Einfuhr nach den Niederlanden recht empfindlich durch den neuen Tarif getroffen werden wird. Im Jahre 1910 hat Deutschland für 499 Mill. \mathcal{A} Waren nach den Niederlanden und für 50 Mill. \mathcal{A} Waren nach Niederländisch-Indien geliefert. Die Einfuhr Deutschlands aus den Niederlanden belief sich auf 258, aus Niederländisch-Indien auf 188 Mill. \mathcal{A} . Durch den deutsch-niederländischen Handelsvertrag von 1851 ist für den Handelsverkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden nebst den niederländischen Kolonien Meistbegünstigung vereinbart. Ein Tarifvertrag ist bisher nicht zustande gekommen, obwohl anfangs der neunziger Jahre Verhandlungen hierüber eingeleitet worden waren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wenn der neue Tarif angenommen werden wird, die niederländische Regierung mehr als bisher zum Abschluß eines Zolltarifvertrages mit Deutschland bereit sein wird.

Portugal.

Zolltarifizierung von Textilwaren. Auf Grund des Beschlusses des Obersten Gerichtshofes für zolltechnische Streitfragen, betreffend die durch Verordnung vom 18. Oktober 1910 festgesetzten Zölle für Dochte aus Baumwolle und ähnliche Herrichtungen und Erzeugnisse, und mit Rücksicht auf das Gesuch der in Lissabon ansässigen Baumwollspinner hat der portugiesische Finanzminister unter dem 16. Februar 1911 verordnet, daß der Einfuhrzoll für Dochte aus Baumwolle und ähnliche Herrichtungen und Erzeugnisse von 15 Reis für 1 kg, wie er durch Verordnung vom 18. Oktober 1910 festgesetzt worden ist, auf 60 Reis für 1 kg erhöht wird.

Auf Grund des Beschlusses des Obersten Gerichtshofs für zolltechnische Streitfragen, betreffend die Zolltarifierung roher oder einfach gekämmter, gefärbter Baumwolle, und in Übereinstimmung mit der in dem Gutachten dieses Gerichtshofs abgegebenen Erklärung, daß die Ware, um die es sich handelt, im Einfuhrtarif ausgelassen ist, hat der portugiesische Finanzminister unter dem 16. Februar 1911 bestimmt, daß die erwähnte Ware mit 30 Reis für 1 kg zu verzollen und bei erster sich bietender Gelegenheit in den allgemeinen Zolltarif folgender Zusatz aufzunehmen ist:

„Baumwolle, roh oder einfach gekämmt, gefärbt (Algodão em rama ou simplesmente cardado, tinto) für 1 kg 30 Reis.“

Russland.

Zollfreie Durchfuhr von Rohseide vom Zollamt Wladiwostok nach den Zollämtern an der Westgrenze. Im Einvernehmen der Minister der Finanzen, des Handels und der Verkehrswege ist die zollfreie Durchfuhr von ausländischer Rohseide durch Russland vom Zollamt Wladiwostok bis zu den an der Westgrenze gelegenen Zollämtern, die mit Wladiwostok in ununterbrochener Eisenbahnverbindung stehen, mit der Maßgabe gestattet worden, daß die Beförderung der Rohseide zwischen den genannten Punkten unter Haftung der Eisenbahnverwaltungen gemäß Art. 327 des Zollreglements und gemäß der allgemeinen Dienstweisung für die Einfuhr mit der Eisenbahn vom 9. September 1904 zu erfolgen hat.

Bulgarien.

Zolltarifierung von Textilwaren. Die Sachverständigen-Kommission beim bulgarischen Finanzministerium hat folgende Tarifentscheidungen getroffen:

Halbseidene Bänder, auf der Jacquard-Maschine gewebt — Tarif-Nr. 325 — 8 Franken für 1 kg.

Damenjackets aus Wollstoff, mit Seidensoutache bestickt, sind nach Tarif Nr. 345/405 nebst einem 50prozentigen Zuschlag mit 1050 Franken für 100 kg zu verzollen.

Damenblusen aus baumwollenem Samt mit Einsätzen aus halbseidenem Tüll, bestickt mit Soutache aus Kunstseide, sind nach Tarif-Nr. 324a/409 mit 40 Franken für 1 kg zu verzollen. (Entscheidung vom 31. Dezember 1910 — Protokoll Nr. 121.)

Ursprungszeugnisse für gewisse Textilwaren. Laut Erlasses des bulgarischen Finanzministers vom 22. Januar d. Js., werden vom 3. (16.) Februar d. Js. ab die nachstehend genannten Textilwaren bei der Einfuhr als solche türkischer Herkunft angesehen und nach dem allgemeinen Tarif verzollt, wenn sie nicht von Ursprungszeugnissen begleitet sind, aus denen hervorgeht, daß sie aus Ländern stammen, die im Königreiche das Recht der Meistbegünstigung genießen.

Baumwolle, roh und gekrempelt, sowie Baumwollabfälle. — Tarif-Nr. 355.

Gewebe aus reiner Baumwolle, aus gefärbtem, ein- oder mehrfarbigem Garn; desgl. auch mit einer Beimischung von Seide unter 20 v. H. — Tarif-Nr. 367.

Gewebe vorstehender Art mit einer Beimischung von mehr als 20 v. H. Seide. — Tarif-Nr. 318.

Seidenkrepp. — Tarif-Nr. 317.

Die „Madjurki“ genannten Baumwollgewebe — Tarif-Nr. 369.

In den Zeugnissen müssen die Zeichen, Nummern und Anzahl der Pakete, die Bezeichnung der Waren, ihr Roh- oder Reingewicht usw. angegeben sein. Sie können auch auf den Fakturen selbst enthalten sein, sobald ihr Inhalt von einer Verwaltungs- oder Gemeindebehörde, von einer Handelskammer oder einem Handelsgerichte des Aufgaborts oder von einem Ausfuhrzollamt beglaubigt ist. Diese Behörden können auch auf ihren amtlichen Briefbögen Ursprungszeugnisse mit den oben genannten Angaben ausstellen, falls die Zeugnisse nicht auf den Fakturen selbst in der genannten Weise angebracht worden sind. Die beiden genannten Arten von Zeugnissen brauchen nicht von den bulgarischen Gesandtschaften oder Konsulaten beglaubigt zu sein.

Rumänien.

Zolltarifierung von Textilwaren. Dicke, geteerte Garne aus Jute, die zusammengelegt sind und so besondere Stricke (Seile) für gewerbliche Maschinen bilden, sind nicht als

Garn nach Artikel 324, sondern als Stricke nach Artikel 343 des Tarifs zu verzollen.

Zolltarifänderungen. Durch Gesetz vom 1.14. April 1911 ist der Zolltarif, wie folgt, geändert worden: Art 350. Gewebe aus Jute, roh, ungefärbt, in Kette und im Schusse zusammen auf 2 qcm enthaltend:

a) bis 36 einfache Fäden, auch farbig gestreift oder kariert . . . 100 kg 4 Lei

Serbien.

Zolltarifierung von Textilwaren. Laut Erlasses des serbischen Finanzministers vom 12./25. Januar ds. Js., sind bei der Eingangverzollung nach dem allgemeinen Tarif wie nach den Vertragstarifen als gemusterte Gewebe, mit Ausnahme von Tüll, Bobinet und Petinet, solche Gewebe anzusehen, bei welchen nur durch Schuß und Kette Bilder, Figuren, Blumen, Arabesken und ähnliche Zeichnungen hergestellt worden sind. Demnach sind nicht als gemusterte Gewebe anzusehen glatte und durch Plattstickerei hergestellte Gewebe, Serge, Satin und solche Gewebe, die durch das Einweben dickerer Schuß- und Kettenfäden ein welliges oder geripptes Aussehen erhalten haben. Der Erlaß vom 1. Juni 1907 ist aufgehoben.

Türkei.

Erhöhung der Niederlagegebühr für schwere Tuchballen. Nach einer Bekanntmachung der türkischen Zollverwaltung werden vom 30. April d. Js. ab für eingeführte Tuchballen im Einzelgewichte von mehr als 650 kg die doppelten Niederlagegebühren erhoben. Auf den Ballen muß in Zukunft das Roh- und Reingewicht in Kilogrammen angegeben werden.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Zolltarifentscheidungen.

Regenmäntel, zum Teil aus Wolle. — Regenmäntel aus Wolle, Baumwolle und Kautschuk, worin Baumwolle dem Werte nach den Hauptbestandteil bildet, sind nach § 382 des Tarifs als „Bekleidungsgegenstände usw.“, teilweise aus Wolle (44 Zent das Pfund und 60 v. H. des Wertes) zu verzollen und nicht nach § 324 als Bekleidungsgegenstände, deren Hauptbestandteil dem Werte nach Baumwolle ist, nicht anderweit vorgesehen. Die Vorschrift „teilweise aus Wolle“ in § 382 wird für genauer angesehen als die Vorschrift in § 324.

Baumwoll-Linters. Kleine Stückchen von Baumwollfaser, die beim gewöhnlichen Entkörnungsverfahren der Baumwolle am Samen hängen bleiben und später durch eine besonders gebaute Entkörnungsmaschine vom Samen abgestreift und dadurch zu der allgemein als „Linters“ bekannten Ware werden, sind laut Urteil des Berufungsgerichts für Zollsachen nicht als Abfälle, sondern als Baumwolle anzusehen und nach § 548 der Freiliste des Zolltarifs zollfrei zu lassen, auch wenn die Linters vor der Einfuhr einem Reinigungsverfahren unterworfen worden sind.

Damentaschentücher, mit Gothrough-Spitzen eingefärbt, sind, wenn das aus Flachs und Baumwolle gewebte Mittelstück den Spitzenrand an Wert übersteigt, nach § 349 des Tarifs als Taschentücher zum Teil aus Spitze mit 60 v. H. des Wertes zu verzollen (nicht als auf Gothrough-Maschinen hergestellte Spitzen nach § 350 mit 70 v. H. des Wertes).

Gewirkte oder gestrickte seidene Halstücher. § 400 des Tarifs enthält Zollbestimmungen für Taschentücher oder Halstücher, ganz oder dem Hauptwert nach aus Seide, fertig oder nicht, abgeschnitten, ungesäumt oder nur gesäumt (50 v. H. des Wertes), ferner für solche mit Hohlsäumen oder nachgeahmten Hohlsäumen oder mit Umschlag, ausgezogenen Fäden oder Stickerei versehen usw. oder tamburiert, mit Applikation, Falten oder Einsätzen (60 v. H. des Wertes). Diese Bestimmungen gelten nicht für alle seidene Halstücher, sondern sind beschränkt auf solche von der Art der Taschentücher. Gewirkte oder gestrickte seidene Halstücher, beispielsweise 8 Zoll breit und 43½ Zoll lang, an den Enden mit seidene Fransen verziert, sind als seidene Bekleidungsgegenstände nach § 402 des Tarifs (60 v. H. des Wertes) zu verzollen.

Schleierstoff, seidener, auf der Lever-Maschine hergestellt, soll nicht nach § 350 des Tarifs wie auf der Lever-Maschine hergestellte Schleier verzollt werden, weil Schleierstoffe in dieser Tarifstelle nicht besonders aufgeführt sind, sondern nach § 402 als Schleierstoffe aus Seide (60 v. H. des Wertes).

Applizierte Seidengewebe. — Die Vorschrift in § 402 des Tarifs, wonach „tambourierte, bestickte oder applizierte Gegenstände oder Web-

waren keinem geringeren Zollsatz unterliegen sollen, als auf den Grundstoffen ohne Tambourierung, Stickerei oder Applikation ruht“, kommt laut Entscheidung des Berufungsgerichts für Zollsachen nur in Anwendung, falls der Zoll für die Ware nach Entfernung der Applikation usw. nach § 399 mehr als die in § 402 vorgesehenen 60 v. H. des Wertes betragen würde.

Waren aus Seide oder hauptsächlich aus Seide oder aus Seide und Metall, die appliziert sind, fallen nach derselben Entscheidung nicht unter § 399, sondern unter § 402 des Tarifs.

Pongees oder Schantungseide. Seidengewebe, allgemein als „Pongees“ oder „Schantungseide“ bekannt, deren Leim (gum) ganz oder zum Teil durch das Wasch- oder Kochverfahren, dem sie nach Verlassen des Webstuhls unterworfen werden, entfernt worden ist, sind nach den in § 399 des Zolltarifs für Seidengewebe „ganz oder teilweise abgekocht oder durch irgend ein Bearbeitungsverfahren oder sonstwie weiterverbessert“ getroffenen Bestimmungen zu verzollen und nicht nach den Bestimmungen für solche Gewebe, die „nicht abgekocht“ sind.

Flachs-Krempel-Abfälle sollen dann nach § 644 der Freiliste des Tarifs als „Abfälle, nur zur Umwandlung in Papier geeignet“, zollfrei gelassen werden, wenn überwiegende Beweise dafür vorhanden sind, daß sie zu dem genannten Zwecke bestimmt sind; wenn sie an Papierfabrikanten verkauft sind, so soll das als an und für sich ausreichender Beweis dafür angesehen werden, daß sie zur Umwandlung in Papier dienen. Sind sie an Spinner oder ander Flachsverarbeiter verkauft, dann soll angenommen werden, daß sie zu anderen Zwecken als zur Papiererzeugung bestimmt sind; in diesem Falle sind sie nach § 479 als „nicht besonders vorgesehene Abfälle“ (mit 10 v. H. des Wertes) zu verzollen.

Packstoff, zur Baumwollverpackung geeignet, der aber nicht aus einfachen Garnen aus Jute, Jutekolben oder Hanf, nicht gebleicht usw. mit nicht mehr als 16 Fäden in Kette und Schuß auf 1 Geviertzoll und von einem Gewichte von mindestens 15 Unzen auf 1 Geviertyard hergestellt ist, soll nicht als Packstoff für Baumwolle nach § 355 des Tarifs, sondern nach § 358 als nicht besonders vorgesehene Ware aus Pflanzenfaser (45 v. H. des Wertes) verzollt werden.

Venezuela.

Zolltarifänderungen. Durch Dekret vom 12. Januar d. Js. sind die nachstehend genannten Nummern des Tarifs, wie folgt, geändert worden:

Klasse 5 (1,25 Bolivar für 1 kg).

Nr. 331. Rohe Leinen- oder Baumwollzeuge, wie Brantuch, Matratzenleinand, Zwillich (coti), Hausmacherleinen (doméstico), Warandol oder irländische Leinwand (irlanda), grober Stoff aus Baumwolle oder Leinen zur Anfertigung von Hängematten und alle anderen dergleichen groben Stoffe.

Nr. 355. Weiße oder farbige Baumwollstoffe, glatt oder geraut, gemustert oder nicht, sofern das Gewicht dieser Stoffe 130 g auf 1 qm überschreitet und sie unter anderen Nummern nicht aufgeführt sind, sowie gerautes Tuch, gebleicht oder roh, zu Hand- und Badetüchern.

Nr. 381. Roher oder farbig gestreifter oder gewürfelter Baumwollstoff wie Liencillos, Drell, Warandol, wobergegen die Liencillos aus farbigem Stoff in der 6. Klasse verbleiben, sofern ihr Gewicht 130 g auf 1 qm nicht überschreitet.

Nr. 446. Aus dieser Nummer werden die Stoffe, deren Gewicht 130 g auf 1 qm überschreitet, ausgeschlossen, weil sie unter der Nummer 355 aufgeführt sind.

Klasse 6 (2,50 Bolivares für 1 kg).

Nr. 423. Unterhemden (almillas), Strümpfe, Korsettschoner, Mützen und dergleichen Artikel aus Baumwollwirkstoff. Die Unterhemden mit Kragen und Manschetten oder mit Einrichtungen, um solche anzusetzen, unterliegen einem Zuschlag von 50 v. H.

Klasse 7 (5 Bolivares für 1 kg).

Nr. 484. Gewirkte Unterhemden, Strümpfe und dergleichen Artikel aus reiner Wolle oder gemischt mit Baumwolle.

Nr. 500. Gewirkte Unterhemden, Unterhosen, Strümpfe aus Leinen oder gemischt mit Baumwolle.

Artikel 2 Ziff. 7 erhält folgende Fassung:

Zur Bestimmung der halben Summe der Fäden auf 5 mm im Geviert ist ein Fadenzähler der entsprechenden Größe zu benutzen. Die Ketten- und Schußfäden werden zusammengezählt und durch die Zahl 2 geteilt. Jeder unter 1 liegende Teil wird außer Betracht gelassen.

Fidschi-Inseln.

Zolltarifänderungen. Durch Verordnung vom 21. Oktober 1910 hat der Zolltarif für die Fidschi-Inseln folgende Änderungen erfahren:

Zeugstoffe und Bekleidungsgegenstände:	Zollsätze	
	künftig	bisher
	Schill. Pce.	Schill. Pce.
Baumwollentoffe aller Art, einschließlich der hauptsächlich aus Baumwolle hergestellten Artikel, im Stücke, mehr als 1 Yard lang, nicht über 36 Zoll breit. Yard	— 1	vom Werte 12 ¹ / ₂ v. H.
Desgl., über 36 Zoll und nicht über 72 Zoll breit. Yard	— 2	
Desgl., über 72 Zoll und nicht über 108 Zoll breit. Yard	— 3	
Für jede weiteren 36 Zoll oder einen Teil davon an der Breite. Yard	— 1	
Unterhemden andere Hemden, Bettdecken (blankets), grobe Wollendecken (rugs) u. Schals, Bekleidungsgegenstände und fertige Kleidungsstücke (slops) sowie alle Materialien, ganz oder teilweise aus Baumwolle, Leinen, Seide, Wolle, Jute, Ramie oder anderen Faserstoffen, nicht anderweit genannt.		vom Werte 12 ¹ / ₂ v. H. vom Werte 12 ¹ / ₂ v. H.

Französisch Westafrika.

Zolltarifänderung. Laut Verordnung der Französischen Regierung vom 2. Februar 1911 ist für

sogenanntes Guineazeug (Baumwollgewebe) der Zoll auf 2,5 Centimen und der Zuschlagzoll — für den Fall der Herkunft aus einem fremden (nicht französischen) Lande — auf 6 Centimen für das Meter festgesetzt. Nach der Verordnung vom 14. April 1905 sollte für Gewebe der gedachten Art der Zoll 5 v. H. und der Zuschlagzoll 7 v. H. des Wertes betragen.

Südnigeria.

Neuer Zolltarif. Durch eine „Customs Tariff (Amendment) Ordinance, 1911“ betitelte Verordnung Nr. 1 vom Jahre 1911 ist die bisher in der Kolonie und dem Schutzgebiete Südnigeria geltende Zolltarifverordnung mit Wirkung vom 27. Januar 1911 ab aufgehoben worden. Die in der neuen Verordnung vorgesehenen Einfuhrzölle entsprechen zumeist den früheren; die hauptsächlichsten Abweichungen für **Textilwaren** sind folgende:

Waren	Zollsätze nach dem alten Tarif	neuen Tarif
Garn für 1 Pfund Rohgewicht	10 v. H.	des 1 d. Wertes
Graue Baftas für 1 Pfund Rohgewicht.		

Änderung der Vorschriften für die Einfuhr von zusammengelegten Zeugwaren im Stück. Vom Gesetzgebenden Rate Südnigerias ist ein neuer, die „Folded Woven Goods Ordinance“ abändernder Gesetzentwurf angenommen worden, durch den in der Art und Weise des Zusammenlegens von Zeugwaren gewisse Abweichungen zugelassen und die verschiedenen Abänderungen der „Folded Woven Goods Ordinance“ zusammengefaßt werden. Nach diesem Gesetz ist Abschnitt 2 der Hauptverordnung aufgehoben und, wie folgt, ersetzt worden:

Außer den im Verzeichnis aufgeführten dürfen keine zusammengelegten Zeugwaren in die Kolonie

oder das Schutzgebiet eingeführt werden, wenn sie nicht in Falten von mindestens 36 Zoll Länge gelegt sind und wenn nicht auf jedes Stück die Anzahl der darin enthaltenen Yards und etwaigen Zoll aufgedruckt ist. Hierbei können alle Wörter, Figuren, Zeichen oder Abkürzungen der Wörter „yards“ und „inches“, die handelsüblich für die Angabe des Maßes zusammengelegter Zeugwaren gelten, angewandt werden. Die Stücke müssen so aufgemacht sein, daß sie nicht mehr Falten als die volle Anzahl der darin enthaltenen Yards ersehen lassen; jeder Teil eines Yards, der über die volle Anzahl von Yards hinausgeht, darf nicht als Falte erscheinen.

Die Bestimmungen dieses Abschnittes sollen auf alle zusammengelegten Zeugwaren im Stück Anwendung finden, die in die Kolonie oder das Schutzgebiet eingeführt werden, gleichviel ob sie zum Verkauf, Gebrauch oder zur Verfügung darin oder zur Umladung oder Durchfuhr nach einem anderen Lande, Hafen oder Platze bestimmt sind. Der Zollkontrolleur kann indes mit Genehmigung des Gouverneurs Zeugwaren, die zur Durchfuhr nach einem anderen Lande bestimmt sind, wo die Art und Weise des Zusammenlegens oder der Bezeichnung solcher Zeugwaren gesetzlich geregelt ist, von der Wirksamkeit der Verordnung ausschließen.

Das abgeänderte Verzeichnis der von der Folded Woven Goods Ordinance nicht betroffenen Zeugwaren ist dasselbe geblieben, wie es in dem vorausgehenden Gesetzentwurf enthalten war. **Die Verordnung soll am 30. Juni 1911 in Kraft treten;** es ist indes bestimmt worden, daß zusammengelegte Zeugwaren, die in Übereinstimmung mit den Vorschriften von Abschnitt 2 der Hauptverordnung, aber nicht in Übereinstimmung mit der gegenwärtigen Verordnung zusammengelegt und gezeichnet sind, bis zum 30. Juni 1912 verkauft werden können.



Frankreich.

Die Band- und Seidenindustrie in St. Etienne im Jahre 1910. Die Klagen über den schlechten Geschäftsgang in der Seidenbandweberei von St. Etienne im letzten Jahr waren derart, daß die Regierung um Beistand angerufen und im französischen Parlament zur Unterstützung der Weber erhebliche Mittel verlangt wurden. Um so überraschender wirkt das Ergebnis der von der Chambre syndicale des tissus veranstalteten Herstellungsübersicht für das Jahr 1910, die als Wert der erzeugten Waren annähernd den gleichen Betrag aufführt wie 1909, und die Summe des Jahres 1908 um 13 v. H. hinter sich zurückläßt. An Hand der Zahlen müssen zweifellos die trostlosen Schilderungen der St. Etienner Industrie in der französischen Kammer und an andern Orten als übertrieben bezeichnet werden, doch wäre es wiederum ungerecht, aus der hohen Herstellungsziffer auch auf ein günstiges finanzielles Ergebnis schließen zu wollen. Eine Industrie, die sich nicht aufgeben will, wird auch in schlechten Zeiten in möglichst vollem Umfange arbeiten, um ihre Beziehungen und ihre Bedeutung nicht zu verlieren; die Nachfrage erstreckte sich endlich zum großen Teil auf Artikel, die wohl in großen Massen erzeugt werden, aber keinen Gewinn lassen.

Über die einzelnen Artikel gibt die Statistik folgende Auskunft:

	1910	1909	1908
	in Mill. Fr.		
Ganzseidene Bänder, glatt, farbig	30,1	32,1	31,2
Ganzseidene Bänder, glatt, schwarz	9,3	9,7	7,4
Halbseidene Bänder, glatt, farbig	7,9	7,4	7,5
Halbseidene Bänder, glatt, schwarz	2,4	2,2	1,6
Ganzseidene Bänder, gemustert	4,9	3,9	4,8
Halbseidene Bänder, gemustert	5,3	3,9	3,8
Samtbänder	12,5	14,5	10,1
Gesamt: Bänder	71,4	73,7	66,4

Die Erzeugung von Seiden- und Samtbänder ist dem Vorjahre gegenüber um 2,3 Millionen Fr. oder

3 v. H. zurückgegangen; der Unterschied ist, soweit der Gesamtumsatz in Frage kommt, nicht bedeutend, doch haben einzelne Kategorien jedenfalls stark gelitten.

Es kommt dem St. Etienner Industriebezirk zustatten, daß die Erzeugung nicht nur Bänder, sondern auch noch ähnliche Artikel und Stoffe in erheblichem Maße umfaßt; für das Jahr 1909 kam hierfür ein Posten von 17,4 Mill. Fr. in Frage, für 1910 ein solcher von 18,8 Mill. Fr., der sich verteilt auf halbseidene Gewebe mit 8,9, auf Posamentierwaren mit 3,9, auf elastische Gewebe mit 3,7 auf Hutfournituren mit 2,1 und auf Krawattentoffe und ganzseidene Gewebe mit 1 Mill. Fr. Rechnet man noch die gleichartigen Erzeugnisse hinzu, die von Firmen hergestellt werden, deren Sitz außerhalb des Stadtbezirks liegt, und die für 1910 mit einem Betrag von 7,1 Mill. Fr. aufgeführt sind (1909 7,1 Mill. Fr.), so ergibt sich für die Seidenindustrie von St. Etienne eine Gesamterzeugung von

	1910	1909	1908
	davon		
	Verkauf im Inland	direkte Ausfuhr	
1910	97,6 Mill. Fr.	62,0	35,6
1909	98,6	65,1	33,5
1908	86,2	53,4	32,8

Der Absatz im Inland, der ungefähr zwei Drittel der Erzeugung umfaßt, hat eine kleine Verminderung erfahren, die von den Fabrikanten selbst bewerkstelligte Ausfuhr weist dagegen eine Erhöhung auf. Die französische Handelsstatistik gelangt mit einer Bandausfuhr von 56,3 Mill. Fr. für 1910 und von 54,1 Mill. Fr. für 1909 zu einem wesentlich andern Ergebnis; der Unterschied findet seine Erklärung dadurch, daß ein großer Teil der von den Fabrikanten in Paris und Lyon (Inland) abgesetzten Ware ebenfalls zur Ausfuhr gelangt.

Die Einfuhr von Seidenbändern aus Barmen und aus Basel nach Frankreich beziffert sich im Jahre 1910 auf 4,1 Mill. Fr. (1909

4,2 Mill. Fr.); sie macht somit nur 4,2 v. H. der St. Etienner Herstellung aus.

Der Wollhandel Marseilles 1910. Die Einfuhr roher Wolle nach Marseille im Jahre 1910 ist gegen die des Vorjahres um 22000 Ballen zurückgeblieben. Davon entfallen etwa 4000 Ballen auf Marseille und 18000 Ballen auf den Durchgangsverkehr. Die letztjährigen Zahlen stellen indessen noch das gute Mittel der Einfuhr während der letzten zehn Jahre dar. Der Lagerbestand betrug am 31. Dezember 1910 8000 Ballen, ist also derselbe, wie im vorhergehenden Geschäftsjahre. Wie der Kaiserl. deutsche Konsul in Marseille berichtet, haben die guten Qualitäten regelmäßig nach Ankunft Abnehmer gefunden, obgleich die Preise gegen die des Vorjahres höher waren. Die hier und da eingetretenen Preisschwankungen hatten auf die Marktlage keinen Einfluß. Die Festigkeit der Notierungen und die sofortige Unterbringung der Waren begünstigten das Verkaufsgeschäft. Die Gesamteinfuhr betrug 1910 133174 Ballen gegen 155500 Ballen im Jahre 1909.

	Ballen	Ballen
Vorrat am 31. Dezember 1909	8000	141174
Einfuhr im Generalhandel 1910	133174	
Verkäufe im Jahre 1910	49075	
Transitverkehr im Jahre 1910	84099	
Vorrat am 31. Dezember 1910	8000	

Großbritannien.

Die Leinenindustrie in Großbritannien und Irland. Die Erwartungen, die man am Schlusse des Jahres 1909 hegte, haben sich im allgemeinen erfüllt und die Leinenindustrie des Vereinigten Königreichs, die zu ¹/₁₀ der erzeugten Menge und ¹/₁₀ des Wertes auf den Nordosten von Irland entfällt, hat für 1910 befriedigende Ergebnisse aufzuweisen.

Allerdings machte sich der hohe Preisstand des Rohmaterials störend und hemmend bemerklich. Zwar war der Flachsabbau in allen Produktionsländern größer als 1909. So wurden z. B. in Irland

45974 Acker gegen 38110 im Vorjahr (1908: 46916) mit Flachs bebaut. Gleichwohl stiegen die Flachspreise weiter, z. B. stellte sich Rigauer Livländischer Flachs Marke K, der 1908: 21 $\frac{1}{2}$ £ und 1909: 27 $\frac{1}{2}$ £ für die Tonne gekostet hatte, im Dezember 1910 auf 33 $\frac{1}{2}$ £.

Trotzdem hatten die Spinnereien und Webereien flotten Absatz und konnten mit voller Zeit arbeiten. Ob die gute Beschäftigung auch im Jahre 1911 durchaus anhalten wird, wird allerdings von mancher Seite bezweifelt.

Ins Ausland gingen an
Leinengarn — in 1000 Pfund (Wert in 1000 £)
—: 1910: 18564 (1197), 1909: 15533 (953), 1908: 13706 (903), 1907: 16442 (1243);

leinenen Geweben — in 1000 Yard (Wert in 1000 £) —: 1910: 220614 (6115), 1909: 223935 (5727), 1908: 151894 (4285), 1907: 184999 (5527).

Bei Geweben war die Ausfuhr zwar der Menge nach etwas geringer als in dem besonders günstigen Jahre 1909, aber immer noch wesentlich höher als in den vorangegangenen Jahren. (Bericht des Kaiserl. deutschen Generalkonsulats in London).

Russland.

Der Flachsbaubau im russischen Weichselgebiet.

Bis jetzt hatte der Flachsbaubau zu industriellen Zwecken im Weichselgebiet keine besondere Entwicklung aufzuweisen; er beschränkte sich im wesentlichen auf den Rayon, der zu der großen Fabrik in Shirardowo gravitiert. Die hohen Preise und die sehr gute Nachfrage haben jedoch in dem ganzen Lande lebhaftes Interesse für den Flachsbaubau erregt. In den verschiedenen Gegenden werden rationelle Anbauversuche gemacht. Damit eröffnen sich den Händlern mit Flachssaat und den Fabriken, die Flachsmaschinen liefern, neue Aussichten.

Südafrika.

Südafrikanische Wollproduktion. Die für die internationale Wollindustrie nicht unwichtige fortschreitende Entwicklung der südafrikanischen Schafzucht geht unter anderem aus folgenden Ziffern über die einschlägigen Verhältnisse der Kapkolonie hervor. Die Zahl der Schafe stieg von 23,70 Millionen Stück zu Ende Juni 1909 auf 25,44 Millionen im gleichen Zeitpunkte des Jahres 1910. Hieran waren beteiligt mit Zunahmen: Merinoschafe 11,42 gegen 10,36, Kreuzungen 6,34 gegen 5,96, Angoraziegen 3,12 gegen 2,94, andere Ziegen 4,56 gegen 4,43 Millionen Stück. Angoraziegen waren seit 1907 im Rückgange begriffen, haben aber im genannten Zeitraume einen guten Teil des erlittenen Verlustes wieder eingebracht.

Algier.

Baumwollanbau und -Ernte in Algerien. In der Sitzung der algerischen landwirtschaftlichen Gesellschaft vom März d. Js. wurden über die Ergebnisse der letzten algerischen Baumwollernte, wie der Kaiserl. deutsche Konsul in Algier berichtet, die folgenden Angaben gemacht:

Im Jahre 1910 waren mit Baumwolle bepflanzt: in der Umgegend von Orleansville 400, im Bezirke Philippeville 30, in Bou-Roumi (Bezirk Algier) 2 und im Bezirke Bône 30 ha.

Das auf einer Fläche von 462 ha gewonnene Rohprodukt belief sich auf 4694 dz, sodaß nach der Entkörnung auf za. $\frac{1}{3}$ oder 1564 dz verkaufsfähiger Baumwolle zu rechnen wäre.

Die Entkörnung ist wenigstens in Orleansville noch nicht vorgenommen worden, weil die dortige aus Pflanzern gebildete Genossenschaft „Société coopérative cotonnière d'Orléansville“, die sich wie die gleichartigen Vereinigungen in Philippeville und Bône im Besitze von Entkörnungsanlagen befindet, zurzeit (23. März) eine aus Großbritannien bezogene Maschine zum Pressen der Kerne aufstellen läßt, mit der sie gleichzeitig mit der Entkörnung die Gewinnung des Baumwollsaamenöls in die Hand nehmen will.

Im ganzen soll man in Anbetracht der ungünstigen Witterungsverhältnisse — Trockenheit und Nachtfröste im Frühjahr, unzeitiger Regen im Juni — mit den Erträgen zufrieden sein. Die Ernte war eine späte. Die erste Pflücke begann im Oktober v. Js., die zweite hat sich bis in dieses Jahr hineinbezogen. Angebaut waren in der Hauptsache die Sorten Yanovitch und Metaffi. Versuche mit der Sorte Nubari sollen befriedigend ausgefallen sein.

Die Orleansviller Genossenschaft hat ihre Baumwolle im Laufe des vorigen Jahres angeblich zu 2,45 Fr. pro kg, mithin für 122,50 Fr. pro 50 kg verkauft. In Algier erscheinende Blätter berichten, daß die Nachfrage nach Baumwollsaat besonders rege sein soll und schließen daraus auf eine bedeutende Ausdehnung der Anbaufläche in diesem Jahre. Ob dies zutrifft, muß die Zukunft lehren.

In Fachkreisen scheint man einigermaßen zweifelhaft zu sein, denn in der eingangs erwähnten Sitzung der algerischen landwirtschaftlichen Gesellschaft wurde die Meinung vertreten, daß zur Belebung der Kultur staatliche Hilfe erforderlich wäre, und beschlossen, bei dem Generalgouverneur wegen Aussetzung von Prämien vorstellig zu werden.

Zanzibar.

Über den Textilwaren-Handel Zanzibars 1910 entnehmen wir einem kürzlich veröffentlichten Berichte des Kaiserl. deutschen Konsuls in Zanzibar folgende Mitteilungen:

Allgemein wird über Geschäftsstillstand geklagt, der durch mehrererlei Umstände verursacht worden ist. Zunächst sind zu Beginn des Jahres 1910 noch ganz erhebliche Lager von Waren aller Art vorhanden gewesen, namentlich von Baumwollwaren, die abgestoßen werden mußten und auch tatsächlich während des Laufes des Jahres abgestoßen wurden. Es fand deshalb auch ein bemerkenswerter Export von Baumwollwaren nach Daressalam und Mombasa statt, freilich mit erheblichen Preisabschlägen. Viele Artikel wurden auch in Zanzibar mit Preisabschlägen untergebracht. Die zu der Klasse „verschiedene Gewebe“ gehörenden weißen Baumwolltücher mit bunten Kanten — Lendentücher — Kikoiis — standen beispielsweise sogar teilweise um 25% niedriger als in Europa. Das Korja zu 20 Stück kostete 13/14 Rp. gegen 19 Rp. in Europa. Als weitere Ursache des Geschäftsstillstandes werden die nicht unbedeutenden Verluste angegeben, die die Kaufleute durch die Inder-Bankerotte in den letzten Jahren erlitten haben. Daneben, und ganz wesentlich, kommen natürlich die sich immer besser gestaltenden direkten Schiffsverbindungen der Küste nach Europa in Betracht. Endlich trägt die Erstarbung des Konsums an der Küste dazu bei, die Vermittlung Zanzibars entbehrlich zu machen, indem vielfach große Importe für die Küste zwar nach wie vor durch die Vermittlung der in Zanzibar ansässigen Häuser gehen, aber unmittelbar nach der Küste eingeführt werden. Soweit der Haupteinfuhrartikel der Ostküste — Baumwollstoffe — in Frage steht, war in Zanzibar selbst nur das Geschäft in Kangas, namentlich holländischer Herkunft, sowie in billigen Kanikis, einfarbig schwarz, ohne Glanz, gefärbten baumwollenen Tüchern — Kaniki Usagara genannt — erheblich. Allgemein waren für neue Importe in Baumwollwaren die Preise entsprechend den Weltmarktpreisen für Baumwolle ansteigend, namentlich seit etwa Mai 1910.

Mexiko.

Herstellung von Säcken aus Lechuguillafaser in Mexiko. Nach einem amerikanischen Konsulatsbericht aus Saltillo in Mexiko werden dort große Säcke aus Lechuguillafaser vielfach zur Verpackung von Getreide und Bohnen verwendet. Maschinen zur Herstellung des Sackteuchs wurden aus England bezogen, eigneten sich aber nicht zu der Arbeit, da sie nur zur Verarbeitung von Jute eingerichtet waren. Das Sackteuch wird daher noch auf Handwebstühlen angefertigt. Mit Rücksicht auf die große Menge der gebrauchten Säcke würde die Lieferung von Maschinen, die zur Verarbeitung der steifen Lechuguillafaser geeignet wären, sich zu einem guten Geschäft entwickeln können. Jutesäcke kosten annähernd nur halb soviel wie Säcke aus Lechuguillafaser; aber letztere halten angeblich zehnmal solange wie Jutesäcke.

Britisch-Indien.

Die Wollwarenindustrie Britisch-Indiens. Die britisch-indische Regierung hat über die Wollwarenindustrie Britisch-Indiens Erhebungen angestellt, welchen wir die nachstehenden Einzelheiten entnehmen:

Die Entwicklung der Wollwarenindustrie Britisch-Indiens während der Jahre 1907—1909 zeigen folgende Zahlen:

	1907	1908	1909
Zahl der Fabriken	5	4	4
Höhe d. Nominalkapitals in Rupien	4025000	3850000	3850000
Zahl der beschäftigten Personen	3244	3211	3187
Zahl der Webstühle	779	740	763
Produktion Menge in lbs	2630148	3394995	3209434
„ Wert in Rupien	3275260	4285988	3999129

Wie vorstehende Zusammenstellung ersieht, hat die indische Wollwarenindustrie in den letzten Jahren keine nennenswerte Fortschritte zu machen vermocht. Eine von den ursprünglichen fünf Fabriken ist zu Beginn des Jahres 1908 in Liquidation ge-

treten. Von den verbliebenen vier Betrieben erzeugen zwei (in Cawnpore und Dhariwal) 89 Proz. der Gesamtproduktion. Die Fabriken weben Zeugstoffe für Zwecke der Armee und Polizei und sonst im allgemeinen Artikel von besserer Qualität; sie verwenden in ihren Betrieben hochwertige australische Wolle, rein oder gemischt mit indischer Wolle. Zahlreiche vorstehend nicht berücksichtigte Kleinbetriebe mit Handwebstühlen befassen sich vornehmlich mit der Fabrikation von Teppichen, Decken und dergleichen, „Pattu“.

Die Ausfuhr von Wollwaren besteht in der Hauptsache aus Teppichen und Decken, von denen drei Fünftel nach Großbritannien und der größere Teil der Restmenge nach den Vereinigten Staaten von Amerika verfrachtet werden. Der Wert dieser Ausfuhr betrug 1907 2376840 Rupien, im folgenden Jahre 2313195 Rupien und im Jahre 1909 2067670 Rupien.

Wesentlich größer als die Produktion von Wollwaren ist Britisch-Indiens Einfuhr von Waren dieser Art. Meterware und Schawls, die vornehmlich aus Großbritannien und Deutschland bezogen werden, bilden die Hauptimportartikel. Der Wert der Wollwareneinfuhr erreichte im Jahre 1909 die Höhe von 20184915 Rupien, der eine Inlandsproduktion im Werte von rund 4000000 Rupien gegenübersteht.

Turkestan.

Zur Hebung der Baumwollkultur in Turkestan.

Seit dem Frühjahr des Jahres 1911 sind in die drei Hauptgebiete von Turkestan russische Regierungsspezialisten mit höherer agronomischer Vorbildung, die mit den Verhältnissen der Bieselwirtschaft praktisch vertraut sind, hauptsächlich für die dortige Baumwollkultur, berufen worden. Gleichzeitig wird dort auch die Zahl der Instruktoren in dem Maße vergrößert, daß man für die erste Zeit wenigstens je einen Instruktoren für jeden Kreis hat, wo die Baumwollkultur sich entwickelt hat. Solche Kreise sind die nachfolgenden 8: Margelan, Andishan, Namangan und Kokand im Ferghan-Gebiet, Katta-Kurgan, Chodshent und Samarkand in der Provinz Samarkand und Taschkent in der Provinz Syr-Darja. Zu den Aufgaben der vorgenannten Spezialisten sollen gehören: Unterstützung der Baumwollpflanzung, die Aufsicht über die Tätigkeit der ihnen unterstehenden Instruktoren, das Studium und die Untersuchung des Standes der Baumwollkultur und endlich die Ausarbeitung eines Planes für die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung und Entwicklung dieses Zweiges der Landwirtschaft.

China.

Chinas Textilwaren-Einfuhr. Die wichtigsten Textilwaren in der Einfuhr Chinas wiesen in den Jahren 1909 (und 1908) die folgenden Werte in Tausend Haikwan Taels auf:

Schirtings, grau, ungemustert	12 806	(14 914)
Schirtings, grau, ungemustert	12 813	(3 429)
Schirtings, weiß, ungemustert	15 208	(11 785)
Drelle	6 466	(3 866)
Jeans	2 682	(3 086)
T-Cloth 32 Zoll	3 974	(2 191)
desgl. 36 Zoll	348	(320)
Cambrics, Battiste und Musselin, weiß, gefärbt und bedruckt	190	(258)
Chintzes und glatte baumwollene Prints	874	(887)
Türkisch-rot Stoffe und gefärbte T-Cloths	1 163	(960)
Baumwollene Italians, ungemustert	5 210	(8 208)
Baumwollene Lastings, glatt	2 529	(3 612)
Baumwollene Lastings, bunt	2 304	(3 946)
Gefärbte Schirtings, glatt	319	(623)
Baumwollflanell, glatt, gefärbt und bedruckt	1 562	(1 776)
Velvets, 22 Zoll	1 136	(996)
Baumwollgarn	61 157	(45 296)
Baumwollener Zwirn auf Spulen	1 043	(758)
Union- und Ponchostoffe	543	(527)
Stoffe aus Wolle und Baumwolle	1 055	(643)
Broad-Medium-Habit und Russisches Tuch	486	(822)
Kammgarn und Schnüre aus Wolle	651	(1 164)
Seidene und halbseidene Stückgüter	1 258	(1 270)
Säcke aller Art	4 077	(1 501)
Kleidungsstücke, Hüte usw. (ausgen. Stiefel und Schuhe)	1 847	(1 659)
Baumwolle, roh	2 000	(1 744)
Posamentierwaren	805	(593)
Strumpfwaren	861	(518)

Konsulatswesen

Die Handelssachverständigen bei den Kaiserl. deutschen Konsularbehörden. Als Handelssachverständige bei den Kaiserl. deutschen Konsularbehörden sind zurzeit tätig:

- in Kalkutta: Gössling,
- Johannesburg: Renner (z. Zt. nach Deutschland beurlaubt),
- Sydney: W. de Haas,
- Schanghai: Zickermann,
- Yokohama: Dr. Brauer,
- St. Petersburg: Wossido,
- Lima: Dr. Gerlach (für die Westküste von Südamerika),
- Konstantinopel: Jung (beurlaubt),
- Bukarest: Dr. Müller (z. Zt. auf Reisen),
- New-York: Waetzoldt, Königlich preussischer Gewerberat, und Leonhardt,
- Chicago: Dr. Quandt,
- Mexiko: Bruchhausen,
- Rio de Janeiro: Göring.

Handelsverträge

Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Wie wir in unseren Wochenberichten bereits mitteilten, ist am 2. Mai in Berlin ein neuer deutsch-schwedischer Handelsvertrag unterzeichnet worden, der am 1. Dezember 1911, d. h. zugleich mit dem neuen schwedischen Zolltarif vom 4. Juli 1910, in Kraft treten soll.

Bis zum 1. Dezember nächsthin werden die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern noch durch den Handelsvertrag vom 8. Mai 1906 geregelt, der für eine Dauer bis 31. Dezember 1910 abgeschlossen, durch Notenwechsel vom 14. Dezember 1909 aber bis zum 1. Dezember 1911 verlängert worden ist.

Da Schweden zum Schutze seiner Industrie im neuen autonomen Tarif erhebliche Zollerhöhungen vorgenommen hat, und dieser Tarif bei den Verhandlungen über den neuen Vertrag als Grundlage diente, enthält der neue Vertragstarif für die Einfuhr in Schweden gegenüber dem bisherigen Vertragstarif zum Teil ebenfalls erhöhte Zollsätze, daneben aber auch Ermäßigungen auf das bisherige Niveau und für einige Artikel Zugeständnisse, welche unter dasselbe herabgehen. Für zahlreiche Artikel sind die Ansätze des neuen autonomen Tarifs für die Dauer des Vertrages festgelegt, d. h. gebunden worden.

Dieser Sachlage entsprechend gehen auch die Tarifkonzessionen für die Einfuhr in Deutschland nicht unter diejenigen herab, welche Schweden im geltenden Vertrag zugestanden wurden oder die bereits andern Staaten gegenüber festgelegt sind. Für einzelne Artikel treten Zollerhöhungen ein.

Die Textvereinbarungen des geltenden Vertrages sind im wesentlichen unverändert in den neuen Vertrag hinübergenommen worden, so z. B. auch diejenigen über die Handelsreisenden, die von ihnen zu entrichtenden Abgaben und zu beobachtenden Formalitäten.

Der neue Vertrag kann frühestens auf den 31. Dezember 1917 gekündigt werden und längstens bis 1. Januar 1921 wirksam bleiben; an letzterem Tage wird er auch ohne vorgängige Kündigung außer Kraft treten.

In dem nachfolgenden Auszug aus dem neuen Vertragstarif für die Einfuhr in Schweden bedeuten in der Klammer die Buchstaben a. die Ansätze des alten d. h. bis zum 1. Dezember 1911 gültigen Vertrags- oder autonomen Tarifs, n. die Ansätze des neuen am 1. Dezember nächsthin in Kraft tretenden autonomen Tarifs. Wo nichts bemerkt ist, beziehen sich die Zollsätze auf je 1 Kilogramm, bei den Maschinen auf je 100 kg. 1 Krone = 100 Öre.

Seide, abgekocht, gebleicht oder gefärbt, in kleineren für den Detailhandel geeigneten Aufmachungen, wie Docken, Spulen, Rollen u. dgl. (a. 2.—, n. 3.—) 2.50
Nicht besonders genannte Gewebe, (ausgenommen Felbel-, Plüsch- und Samtgewebe) aus Seide allein oder mit höchstens 15 Proz. andern Spinnstoffen (a. 6.—, n. 10.—) 6.—

Desgleichen aus Seide in Verbindung mit mehr als 15 Proz. andern Spinnstoffen, ausgenommen ungebleichte und ungefärbte, im Gewicht von 100 g oder weniger per m² (a. 2.50, n. 5.—) 3.—

Nicht besonders genannte Bänder (ausgenommen Felbel-, Plüsch- und Samtbänder) aus Seide allein oder mit höchstens 15 Proz. andern Spinnstoffen (a. 6.—, n. 10.—) 6.—

Desgleichen aus Seide in Verbindung mit mehr als 15 Proz. andern Spinnstoffen (a. 2.50, n. 5.—) 3.—

Wollgarne in kleineren Aufmachungen für den Detailverkauf hergerichtet, wie Docken, Knäuel, Rollen u. dgl. (a. —40, n. —65) —50

Kleiderstoffe aus Wolle im Gewicht von:

über 700 g per m² (a. 1.75, n. 1.75) 1.50

über 200—700 g per m² (a. 1.75, n. mehr als 300 g 1.75, 300 g oder weniger 2.50) 1.75

200 g oder weniger per m² (a. 1.75, n. 2.50) 2.25

Baumwollgarne, einfach, ungebleicht, ungefärbt:
Nr. 23 englisch und darüber, aber unter Nr. 33 (a. —15, n. —20) —18

Desgleichen, gebleicht, gefärbt oder bedruckt:
Nr. 23 und darüber, aber unter Nr. 33 (a. —30, n. —35) —33

Baumwollgewebe, nicht besonders genannte, glatte:

im Gewicht von weniger als 250 g bis 100 g per m², mehr als 60 Ketten- und Schußfäden per cm²:
gebleicht oder einfarbig (a. —90, n. 1.25) 1.15
buntgewebt oder bedruckt (a. 1.10, n. 1.50) 1.40

im Gewicht von weniger als 100 g per m², höchstens 60 Ketten- und Schußfäden per cm²:
gebleicht oder einfarbig (a. —90, n. 1.25) 1.20
buntgewebt oder bedruckt (a. 1.10, n. 1.50) 1.45

mehr als 60 Ketten- und Schußfäden:
gebleicht oder einfarbig (a. —90, n. 1.50) 1.40
buntgewebt oder bedruckt (a. 1.10, n. 1.75) 1.65

Baumwollgewebe, gemustert, auch abgepaßt, wie Tischtücher, Kopftücher, Gardinen usw.:
gebleicht oder einfarbig:
100 g oder darüber per m² (a. —90, n. 1.50) 1.15
weniger als 100 g per m² (a. —90, n. 1.50) 1.40

buntgewebt oder bedruckt:
100 g oder darüber per m² (a. 1.10, n. 1.75) 1.40
weniger als 100 g per m² (a. 1.10, n. 1.75) 1.65

Gewirke Unterkleider aus Baumwolle, das Dutzend höchstens 1 kg wiegend (a. 1.75, n. 2.50) 2.25

Stickereien auf Streifen aus glattem Tüll, ohne Seide, auch mit anderer Nährarbeit versehen; ferner derartig bestickte Gewebe, sichtlich dazu bestimmt, in Streifen zerschnitten zu werden (a. 6.50, n. 8.—) 6.50

Näh- und Strickmaschinen, fest verbunden mit Gestellen oder für motorischen Betrieb, Steppmaschinen inbegriffen (a. 10 Proz. vom Wert, n. 30.—) 18.—¹⁾

Näh- und Strickmaschinen für Handbetrieb, ohne Gestelle; ebenso Oberteile für Näh-, Strick- und Steppmaschinen, sowie Teile dazu, nicht besonders genannt (a. 10 Proz. vom Wert, n. 40.—) 32.—¹⁾

Gestelle für Näh-, Strick- und Steppmaschinen, sowie Teile dazu aus Eisen (a. 10 Proz. vom Wert, n. 8.—) 5.—¹⁾

Handelsmuseen, Ausstellungen und Musterlager

Export-Musterlager Stuttgart. Der im Jahre 1882 unter obigem Namen gegründete Verein, der das Ziel verfolgt, in gemeinnütziger Weise für das Gesamtwohl und die Hebung des Exports zu wirken, hielt kürzlich seine Generalversammlung ab. Wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, ist der Umsatz im abgelaufenen Jahre um ca. 25 Proz. gegen das vorhergehende Jahr gestiegen. Besonders lebhaft war der Absatz nach Australien, Südafrika und China. Im Jahre 1910 wurden insge-

¹⁾ Nach einer Anmerkung im Vertrag soll für Näh- und Strickmaschinen, Gestelle für solche, sowie Teile dazu der Zollbetrag in jedem Falle mindestens 10 Proz. des Warenwerts entsprechen.

samt 4089 Aufträge erteilt. Im Hinblick auf die wesentliche Steigerung des Umsatzes in den ersten vier Monaten des neuen Jahres darf der Verein auch für den Geschäftsgang des laufenden Jahres die besten Hoffnungen hegen.

Handlungsreisende

Municipalgebühr für Handlungsreisende in Medellín (Columbien). Nach einem Municipaldekret haben Handlungsreisende, die unter Mitführung von Mustern oder ohne solche in Medellín ankommen, vor Beginn der Ausübung ihrer Geschäfte einen Gewerbeschein zu lösen. Die Mindestgebühr für diesen Schein beträgt 4000 Pesos in Landeswährung (etwa 8 Pfund Sterling) für die ersten 4 Monate. Bei einem längeren Aufenthalt werden die Municipalbehörden die Gebühr nach ihrem Ermessen festsetzen.

Literatur

Die Baumwollfrage. Bereits in Nr. 10 unserer „Wochenberichte“ haben wir unsere Leser auf das Erscheinen einer neuen Denkschrift des Reichskolonialamts „Die Baumwollfrage“ aufmerksam gemacht. Das Buch, das inzwischen vom Verlag von Gustav Fischer in Jena herausgebracht worden ist, wird als Nr. 1 der Veröffentlichungen des Reichskolonialamts bezeichnet und trägt den Untertitel: „Denkschrift über Produktion und Verbrauch von Baumwolle“. — „Maßnahmen gegen die Baumwollnot“.

Der Inhalt des Buches, dessen Preis sich auf 7,50 # stellt, gliedert sich in folgende Kapitel: 1. Kapitel: Die Baumwollnot und ihre Ursachen, die Weltproduktion und das nordamerikanische Monopol, der Weltverbrauch, die Preisentwicklung, die gegenwärtige Notlage der Baumwollindustrie, die Entwicklung der Baumwollindustrie in den Produktionsgebieten der Rohbaumwolle. 2. Kapitel: Das nordamerikanische Produktionsgebiet, das Areal, Bodenbesitz, Betriebs- und Arbeiterverhältnisse, Ernte, Aufbereitungs- und Ablieferungsarbeiten, Entwicklungsfähigkeit der nordamerikanischen Produktion, eigener industrieller Verbrauch von Rohbaumwolle. 3. Kapitel: Die übrigen Produktionsgebiete, Ägypten, Kleinasien, Persien und Südeuropa, Indien und Ostasien, Süd- und Mittelamerika, Russisch-Mittelasien und Transkaukasien, das englische Kolonialreich (außer Indien), das französische Kolonialreich, die portugiesischen, belgischen und italienischen Kolonien in Afrika. 4. Kapitel: Die deutschen Kolonien als Produktionsgebiet, natürliche Bedingungen für den Baumwollbau, Betriebsformen, Arbeiterverhältnisse usw., Technik des Baumwollbaus, Maßnahmen der Verwaltung zur Förderung des Baumwollbaus.

Vermischtes

Das statistische Warenverzeichnis wird gegenwärtig in den zuständigen Reichsressorts einer Umarbeitung unterzogen. Diese ist einmal dadurch verursacht, daß das Verzeichnis vergriffen und ein Neudruck erforderlich geworden ist. Außerdem aber ist durch die Bundesratsverordnung vom 7. April 1909 eine Änderung in der Wertangabe eingeführt, welche eine genauere Wertdeklaration zur Folge hat. Dieser Umstand ermöglicht es, eine Vereinfachung des statistischen Warenverzeichnisses durchzuführen, die in einer Verringerung seiner Positionen zum Ausdruck kommen wird. Außerdem sollen in dem alphabetischen Verzeichnis die Benennungen mehr den im Handelsbrauch üblichen Bezeichnungen angepaßt werden. Nachdem die statistischen Erhebungen abgeschlossen sind, wird der Bundesrat das neue statistische Warenverzeichnis durch eine Verordnung in Kraft setzen.

Neue japanische Handelsagenturen im Auslande. Die japanische Regierung hat beschlossen, in Hamburg, Indien, Tientsin und der Nordmandschurei Handelsagenturen zu ernennen.

Maschinenschau.

Umschau unter den Maschinen, Apparaten und Utensilien
für die Textil-Industrie.

Textilmaschinen-Verkehr Deutschlands und Englands im ersten Vierteljahre 1911.



[Nachdruck verboten.]

Die Einfuhr von Textilmaschinen in Deutschland

hat sich im ersten Viertel des laufenden Jahres nicht auf derselben Höhe wie in der gleichen Zeit des Vorjahres halten können. Sie ist dem Werte nach 17,2 Proz., dem Gewichte der Maschinen nach 21,0 Proz. hinter der in den ersten drei Monaten des Vorjahres zurückgeblieben.

Die Ausfuhr der deutschen Maschinen hat dagegen im laufenden Jahre wiederum recht beträchtlich zugenommen. Gegenüber dem im ersten Viertel des Vorjahres ist der Absatz in der Berichtszeit im Werte 15,2 Proz., dem Gewichte der Maschinen nach 17,85 Proz. gestiegen.

An Textilmaschinen wurden ein- und ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	48 033	61 015	33 904
Ausfuhr	136 180	115 557	85 139
Mehrausfuhr	88 147	54 542	51 235
im Werte von:			
Einfuhr	3 743 000	4 521 000	2 670 000
Ausfuhr	14 536 000	12 618 000	9 098 000
Mehrausfuhr	10 793 000	8 097 000	6 428 000

Diese Werte beruhen auf geschätzten Durchschnittspreisen. Für das laufende Jahr sind der Wertberechnung vorläufig die für das vergangene Jahr vom Kaiserlichen Statistischen Amt festgesetzten Preise der einzelnen Maschinenarten zugrunde gelegt worden.

Die wichtigsten Maschinenarten sind an der Ein- und Ausfuhr — wie folgt — beteiligt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr Maschinen für			
Spinnerei	30 779	38 385	23 476
Weberei	8 943	15 372	5 912
Appretur	2 246	3 006	2 165
Sonst. Zwecke	6 065	4 252	2 351
Ausfuhr Maschinen für			
Spinnerei	35 434	29 696	25 058
Weberei	33 541	25 335	23 799
Appretur	26 269	28 934	20 468
Sonst. Zwecke	40 936	31 592	15 814

Der Wert dieser Maschinen stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr Maschinen für	1 806 000	2 275 000	1 476 000
Weberei	586 000	1 033 000	407 000
Appretur	495 000	665 000	477 000
Sonst. Zwecke	856 000	548 000	310 000

(Originalbeitrag.)

Ausfuhr Maschinen für	1911	1910	1909
Spinnerei	3 433 000	2 615 000	2 093 000
Weberei	2 519 000	1 853 000	1 811 000
Appretur	2 931 000	3 190 000	2 259 000
Sonst. Zwecke	5 653 000	4 960 000	2 935 000

Der Bezug von Spinnereimaschinen, insbesondere von Maschinen für die Verarbeitung von Baumwolle, ist während des laufenden Jahres in Deutschland bedeutend eingeschränkt worden. In den ersten drei Monaten des Vorjahres hatte er sich nach dem Rückgang in der gleichen Zeit des Jahres 1909 beträchtlich gehoben. Dagegen erfreuten sich die deutschen Maschinen, insbesondere die für die Herstellung von Kamm- und Streichgarnen, im Auslande während der letzten Jahre einer sich ständig steigenden Beliebtheit.

An Maschinen für Vorbereitung der Verarbeitung und für Spinnerei von Baumwolle gingen ein und aus:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr			
Vorbereitungsmaschinen	12 308	16 806	9 079
Feinspinnmaschinen	11 783	17 246	8 797
	24 091	33 852	17 876
Ausfuhr			
Vorbereitungsmaschinen	5 276	2 944	2 903
Feinspinnmaschinen	1 955	2 508	4 888
	7 231	5 452	7 771

Der Wert dieser Maschinen stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	1 387 000	1 946 000	1 119 000
Ausfuhr	650 000	382 000	559 000

Der diesjährige Rückgang des deutschen Bedarfes traf England, das diese Maschinen fast ausschließlich lieferte. Die Besserung des deutschen Absatzes ist durch Frankreich und Österreich-Ungarn veranlaßt worden.

Die Ein- und Ausfuhr von Maschinen zur Herstellung von Kammgarnen hat sich wie folgt gestaltet:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr			
	504	2 309	406
Ausfuhr			
	17 757	15 066	9 558

Die vorjährige Zunahme der Einfuhr ist auf Belgien zurückzuführen.

Durch stärkere Aufnahmefähigkeit zeichneten sich im laufenden Jahre die Vereinigten Staaten und Frankreich aus, dagegen ist eine Abnahme des Bedarfes an Kammgarnmaschinen in Italien und Österreich-Ungarn eingetreten. Es bezogen Maschinen dieser Art:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
dz zu 100 kg			
d. Verein. Staaten	5971	1670	198
Frankreich	4550	3731	1676
Österreich-Ungarn	1780	3201	2644
Italien	1116	3346	3287

Auch die deutschen Streichgarnmaschinen erfreuten sich im ersten Viertel des laufenden Jahres eines lebhafteren Absatzes als im Vorjahr, namentlich in Russland und in Österreich-Ungarn. An Streichgarnmaschinen wurden insgesamt ausgeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
dz zu 100 kg			
Davon nach:			
Russland	3408	2366	1750
Österreich-Ungarn	1957	1184	1353

Der Wert sämtlicher ein- und ausgeführter Maschinen zur Herstellung von Kamm- und Streichgarnen stellte sich auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	53 000	221 000	55 000
Ausfuhr	2 497 000	1 922 000	1 389 000

Die Maschinen für Vorbereitung der Verarbeitung und Spinnerei von Flachs, Hauf usw., meist englischen Ursprunges, fanden nach der Einschränkung des Bedarfes während des ersten Viertels des Vorjahres in der gleichen Zeit des laufenden Jahres in Deutschland wieder besser Absatz. Es gingen ein und aus:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
dz zu 100 kg			
Einfuhr	5672	1790	4244
Ausfuhr	2113	2538	1037

im Werte von:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
Einfuhr	340 000	107 000	255 000
Ausfuhr	228 000	254 000	104 000

Der deutsche Bedarf an Webereimaschinen, der sich im ersten Viertel des Vorjahres nach dem Rückgange in der gleichen Zeit des Jahres 1909 bedeutend gehoben hatte, hat wieder erheblich nachgelassen. Es wurden eingeführt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
dz zu 100 kg			
Vorbereitungsmasch.	624	1 740	555
Webstühle u. Teile	8 319	13 632	5 357
	8 943	15 372	5 912

Davon lieferten:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
England	3 744	6 023	2 332
d. Schweiz	3 625	7 650	2 826

Im Gegensatz zu der Einfuhr ist die Ausfuhr von Vorbereitungsmaschinen für die Weberei im ersten Viertel der letzten

Jahre ständig zurückgegangen, die der Webstühle dauernd gestiegen. Es wurden versandt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Vorbereitungsmasch.	3 308	3 664	4 408
Webstühle u. Teile	30 233	21 671	19 391
	33 541	25 335	23 799

Die Abnahme der Ausfuhr von Vorbereitungsmaschinen ist durch Frankreich, Russland und die Niederlande veranlaßt worden.

Die diesjährige Steigerung des Absatzes von Webstühlen und Teilen um fast die Hälfte gegenüber dem in den ersten drei Monaten des Vorjahres ist auf Russland zurückzuführen, dessen Bedarf fast sechsmal so groß als im ersten Viertel des vergangenen Jahres war. Es bezogen Webstühle und Teile:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Russland	11 964	2 491	3 664
Österreich-Ungarn	5 701	4 637	2 989
Frankreich	3 338	3 404	4 393
Italien	1 331	4 261	2 418
d. Verein. Staaten	1 300	1 698	1 473
Brasilien	1 208	397	—

Neben Russland waren Österreich-Ungarn und Brasilien im laufenden Jahre recht aufnahmefähig für Webstühle. Dagegen haben sich die Absatzverhältnisse in Italien verschlechtert.

Die diesjährige Abnahme der Einfuhr und die Zunahme der deutschen Ausfuhr von Webstühlen ist recht deutlich aus der Zahl der ein- und ausgeführten Webstühle zu erkennen. Sie stellte sich auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Stück		
Einfuhr	762	1580	502
Ausfuhr	2185	1375	1247

Es war demnach die Ausfuhr im ersten Viertel des laufenden Jahres um 1423 Stück, in der gleichen Zeit des Jahres 1909 nur um 745 Stück größer als die Einfuhr. Dagegen übertraf in den ersten drei Monaten des Vorjahres die Einfuhr den deutschen Versand um 205 Webstühle.

Der Absatz von Maschinen für die Wäscherei und chemische Reinigung hat sich im laufenden Jahre gegenüber dem in der gleichen Zeit des Vorjahres beträchtlich vergrößert. Dagegen hat sich die Ausfuhr und auch die Einfuhr von „sonstigen“ Appreturmaschinen nicht auf der Höhe wie im Vorjahre gehalten. An der Ausfuhr waren beteiligt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Maschinen für Wäscherei u. chem. Reinigung	5 438	3 539	3 444
Kupfertrommeln	590	460	493
Sonst. Appreturmasch.	20 241	24 935	16 531
	26 269	28 934	20 468

Die Zunahme des Absatzes von Maschinen für Wäscherei und chemische Reinigung ist in der Hauptsache durch Österreich-Ungarn und die Schweiz veranlaßt worden. Es nahmen auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Österreich-Ungarn	1412	742	837
Schweiz	1014	385	341

Von „sonstigen“ Appreturmaschinen wurden versandt:

nach	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Österreich-Ungarn	5831	7360	4163
Russland	3912	4354	2202
Italien	2738	2154	2968
Frankreich	1296	1316	795
Schweden	771	1247	344
d. Niederlande	865	1042	688
Mexiko	405	1680	54

Die Ausfuhr ist im laufenden Jahre nach allen wichtigeren Absatzgebieten — mit Ausnahme von Italien — zurückgegangen.

Außergewöhnlich günstig war im ersten Viertel des Berichtsjahres die ausländische Marktlage für Stickmaschinen — mit Ausnahme von Kurbelstickmaschinen. Es wurden von den erstgenannten Maschinen versandt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	22 325	12 744	2 947
im Werte von:	2 168 000	1 289 000	324 000

Davon gingen nach:

nach	dz zu 100 kg		
Russland	6943	819	195
Österreich-Ungarn	5426	3959	404
d. Schweiz	4003	3329	1254
d. Verein. Staaten	3720	3988	598
Frankreich	1795	449	—

In der Berichtszeit ist der Absatz von deutschen Stickmaschinen in Russland, Frankreich und Österreich-Ungarn ganz bedeutend gestiegen. Die Zahl der insgesamt aus Deutschland ausgeführten Stickmaschinen ist von 324 im ersten Vierteljahre 1909 auf 1289 in der gleichen Zeit des Vorjahres und dann weiter auf 2168 in den ersten drei Monaten des Vorjahres gestiegen.

An Kurbelstick- und Strickmaschinen wurden ausgeführt:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	3 261	3 388	2 626
im Werte von:	1 258 000	1 320 000	1 106 000

Der Versand nach den Vereinigten Staaten, der im ersten Viertel des Vorjahres beträchtlich gestiegen war, hat im laufenden Jahre wieder nachgelassen.

Auch für Wirkmaschinen waren die Vereinigten Staaten in der Berichtszeit nicht mehr so aufnahmefähig wie im Vorjahre. Dagegen hat sich der Absatz dieser Maschinen in Frankreich auf etwa das Vierfache vergrößert. Es bezogen:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
d. Verein. Staaten	808	3644	737
Frankreich	1712	457	107

bei einer gesamten Ausfuhr von:

	dz zu 100 kg		
	5003	5957	2078
im Werte von:	536 000	583 000	344 000

Die Zahl der ausgeführten Wirkmaschinen war von 492 im ersten Vierteljahre 1909 auf 1254 in der gleichen Zeit des Jahres 1910 gestiegen und ist nun wieder auf 1005 im laufenden Jahre gesunken.

An Maschinen zum Zwirnen, Haspeln, Spulen, Wickeln der Garne und Zwirne gingen ein- und aus:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	3023	2682	1490
Ausfuhr	5791	5576	3963
im Werte von:	196 000	174 000	97 000
	538 000	390 000	277 000

Die Einfuhr aus England hat in der Berichtszeit ab-, die aus der Schweiz bedeutend (1057 dz gegen 177 dz im ersten Vierteljahr 1910) zugenommen. Die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn erreichte den vorjährigen Umfang nicht wieder.

Die Zufuhr von Gardinen-, Spitzen- und Tüllmaschinen, die ausschließlich aus England erfolgte, war in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres außergewöhnlich groß. Sie übertraf die in der gleichen Zeit des Vorjahres um das Dreifache. Die Ausfuhr dagegen ist zurückgegangen, namentlich nach Russland, Frankreich und Österreich-Ungarn. Ein- und ausgeführt wurden an Gardinen-, Spitzen- und Tüllmaschinen:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Einfuhr	2503	818	655
Ausfuhr	979	1459	2052
im Werte von:	501 000	164 000	131 000
	245 000	352 000	450 000
und in einer Stückzahl von:	19	9	9
	245	352	450

Das Auslandsgeschäft in Maschinen und Maschinenteilen mit Kratzen und Kratzenbeschlügen hat sich im ersten Viertel der letzten Jahre ständig vergrößert. Der Versand stellte sich auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
	3577	2468	2148
im Werte von:	439 000	355 000	286 000

Im laufenden Jahre ist eine bedeutende Zunahme des Absatzes in Russland und Frankreich zu verzeichnen. Diese Länder nahmen auf:

	I. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Russland	1381	270	269
Frankreich	1322	708	1002

Die Ausfuhr von Textilmaschinen aus England

ist auch im ersten Vierteljahr 1911 — wie schon seit Erreichung des Hochstandes im Jahre 1908 — zurückgegangen und zwar gegenüber der im ersten Viertel des Vorjahres dem Werte nach um 0,6 Mill. \mathcal{M} oder 1,8 Proz., dem Gewichte nach um 4700 dz oder 1,2 Proz.

Insgesamt kamen dem Werte nach an Textilmaschinen aus England zum Versand:

	36 252 000 \mathcal{M} im I. Vierteljahr 1911		
dagegen	36 898 400	—	1910
	44 444 500	—	1909
	45 006 100	—	1908
	37 175 300	—	1907
	33 175 300	—	1906
	24 419 600	—	1905
	22 072 000	—	1904
	20 433 500	—	1903

An dem diesjährigen Rückgange des Absatzes sind nur die außereuropäischen Länder beteiligt und zwar dem Werte nach mit 3,3 Mill. \mathcal{M} oder 17,8 Proz. und dem Gewichte nach mit 41 000 dz oder 19,0 Proz., während die europäischen Länder einen Mehrbedarf aufweisen, der dem Werte nach 2,6 Mill. \mathcal{M} oder 14,2 Proz. und dem Gewichte nach 36 300 dz oder 20,1 Proz. beträgt. Der Rückgang im Versand nach den außereuropäischen Ländern ist um so bemerkenswerter, als auch schon im Vorjahre der Bedarf dieser Länder gegenüber dem im ersten Vierteljahr 1909 sehr zurückgeblieben war, nämlich dem Werte nach um 2,7 Mill. \mathcal{M} oder 12,8 Proz. und dem Gewichte nach um 45 600 dz oder 17,4 Proz., sodaß innerhalb der letzten zwei Jahre die Ausfuhr englischer Textilmaschinen nach außereuropäischen Ländern allein schon im ersten Jahresviertel dem Werte nach um rund 6 Mill. \mathcal{M} und dem Gewichte nach um 86 600 dz kleiner geworden ist.

Von den Textilmaschinen gingen von England aus:

nach		im 1. Vierteljahr 1911	
europäischen	außereuropäischen	\mathcal{M}	\mathcal{M}
Ländern			
21 149 600	15 102 400		
dagegen			
18 522 100	18 376 400		1910
23 372 600	21 071 900		1909
24 769 500	20 836 600		1908
18 579 800	18 595 500		1907
18 328 300	14 847 000		1906
14 382 200	10 037 400		1905
13 353 500	8 718 500		1904
12 101 200	8 332 300		1903

Als Ursache für die Besserung des Ausfuhrgeschäfts nach europäischen Ländern ist der erhöhte Bedarf Frankreichs, Russlands, der Niederlande und der in der englischen Statistik nicht einzeln namhaft gemachten „anderen“ europäischen Länder anzusehen. Betreffs Frankreich bedeutet jedoch die Zunahme des Bedarfs nur eine solche gegenüber dem ungewöhnlich niedrigen Stand im ersten Viertel des Jahres 1910, nicht jedoch im

Vergleich zu früher erreichten Werten. Nur der Verbrauch Deutschlands an englischen Textilmaschinen hat sich nicht auf der im Vorjahre erreichten Höhe zu halten vermocht.

Der Rückgang im Absatz nach außereuropäischen Ländern ist vorwiegend der verminderten Ausfuhr nach den beiden wichtigsten Absatzgebieten Brit.-Ostindien und den Vereinigten Staaten zuzuschreiben. Der Bedarf Brit.-Ostindiens, der schon im Vorjahre sehr zurückgegangen war, beträgt dem Werte nach im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres nicht einmal mehr die Hälfte von dem im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1909 und derjenige der Verein. Staaten ist sogar schon binnen Jahresfrist auf weniger als die Hälfte des vorjährigen Betrags gesunken. Die Ausfuhr nach China im ersten Viertel des Berichtsjahres beträgt dem Werte nach gleichfalls kaum noch die Hälfte von der im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres und nur fast ein Drittel von derjenigen im ersten Vierteljahr 1909.

Die wichtigsten Absatzgebiete für englische Textilmaschinen nahmen dem Werte nach auf:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	Pfd. Sterlg.		
Deutschland	227 279	241 920	216 750
Russland	226 977	147 417	208 453
Frankreich	198 507	190 544	224 556
d. Niederlande	46 586	39 718	35 954
andere europäische Länder	337 398	288 346	460 000
Europa	1 036 747	907 945	1 145 713
Brit.-Ostindien	266 959	308 659	561 110
d. Verein. Staaten	151 136	309 291	117 281
Japan	124 973	111 773	154 032
Südamerika	103 709	75 238	91 600
Australien	12 419	11 271	8 901
China einschließlich Hongkong	8 116	17 664	23 317
andere außereuropäische Länder	73 002	66 906	76 697
außereuropäische Länder	740 314	900 802	1 032 938
Insgesamt	1 777 061	1 808 747	2 178 651

Das Gewicht der aus England ausgeführten Textilmaschinen beträgt:

	1. Vierteljahr		
	1911	1910	1909
	dz zu 100 kg		
Ausfuhr nach europäischen Ländern	217 200	180 900	209 000
außereuropäischen Ländern	175 200	216 200	261 800
	392 400	397 100	470 800

Der Durchschnittspreis für 100 kg aus England ausgeführter Textilmaschinen, der seit einer langen Reihe von Jahren bis zum Jahre 1909 sich in steigender Richtung bewegt hatte, geht seitdem langsam zurück. Er beträgt:

1. Vierteljahr						
1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905
\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}
92,39	92,92	94,40	90,68	87,23	85,24	82,38

Die Einfuhr von Textilmaschinen in England ist im Vergleich zur Ausfuhr verschwindend gering. Nach starkem Rückgang im ersten Vierteljahr 1909 ist sie wieder gestiegen und im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres größer als seit vielen Jahren. Dem Gewichte nach wurden Textilmaschinen in England eingeführt:

1. Vierteljahr			
1911	1910	1909	1908
dz zu 100 kg			
9 400	8 100	5 700	8 100
im Werte von:			
\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}
1 443 400	1 057 200	777 200	1 023 700
zum Durchschnittspreis für 100 kg von:			
\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}
153,55	130,52	136,51	126,67

Der Preis für 100 kg in England eingeführter Textilmaschinen ist seit dem Tiefstand im Jahre 1908 im allgemeinen gestiegen und besonders wesentlich im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres; er ist außerdem seit Jahren durchgehends erheblich höher als der für aus England ausgeführte Textilmaschinen.

Maschine zum Öffnen und Reinigen von Fasern, zum Entstauben von Lumpen usw. mit mehreren, nacheinander angeordneten Trommeln und verstellbaren Verschlussplatten zwischen den Trommeln

von

John Francis White in Bradford, Engl.

(D. R.-P. Nr. 230 972.)

Der Patentschrift entnehmen wir folgendes: „Die vorliegende Erfindung betrifft eine Maschine zum Öffnen und Reinigen von Fasern, zum Entstauben von Lumpen usw. mit mehreren, nacheinander angeordneten Trommeln, und zwischen den Trommeln befindlichen, verstellbaren Verschlussplatten. Mit der neuen Maschine ist es möglich, die Fasern und dgl. gründlich zu reinigen, indem man sie nur ein einziges Mal durch die Maschine laufen läßt, was bisher nicht erreicht werden konnte. Früher suchte man den gleichen Zweck in Maschinen zu verwirklichen, die eine Reihe von hintereinandergeschalteten Trommeln besaßen, indem man das Fasergut nur einmal über das Gitter unterhalb der ersten Trommel führte, dann der nächsten Trommel zubrachte usw. Offenbar erfolgt

bei einer derartigen Maschine die Entstaubung nur an den unteren Teilen der Trommeln, wo diese mit den zugehörigen Gittern zusammenwirken. Letztere können aber infolge der übrigen Einrichtung der Maschine sich höchstens auf ein Drittel des Trommelumfangs erstrecken. Verwendet man andererseits eine Maschine mit einer einzigen Trommel, in deren Gehäuse das Fasergut eine verhältnismäßig lange Zeit verbleibt, so setzt es sich nach wenigen Umdrehungen der Trommel derart, daß deren weitere Umdrehungen das Öffnen des Faserguts nicht vermehren. Die gegenseitige Lage der zu behandelnden Fasern wird nämlich so fest, daß diese sich gegenseitig halten und dadurch das Ausscheiden des Staubes aus ihnen verhindern.

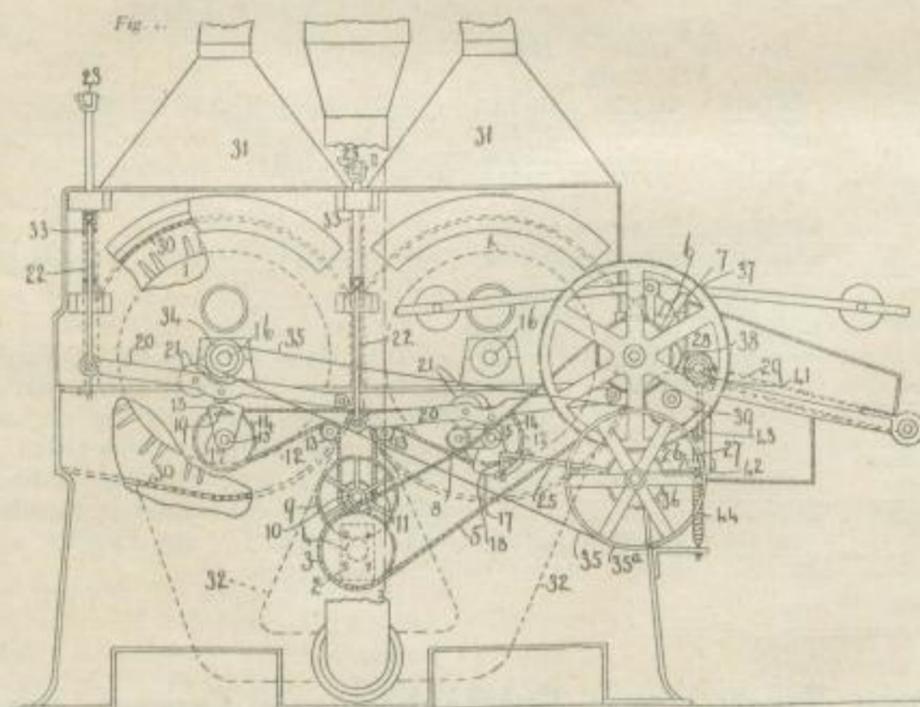
Die Nachteile dieser Maschinen werden

gemäß der Erfindung dadurch beseitigt, daß das Fasergut von jeder Trommel während einer gewissen Reihe von Umdrehungen bearbeitet und dann selbsttätig nach der nächsten Trommel weiterbefördert wird. Infolgedessen wird zunächst von der ersten Trommel der größte Teil von Staub oder Schmutz aus dem Fasergut entfernt und dieses selbsttätig der folgenden Trommel zugeführt, wo sich die Entstaubung weiter fortsetzt. Durch die Weiterführung des Faserguts von einer Trommel zu der nächsten wird natürlich die relative Lage der verschiedenen Fasern oder Teile des Faserguts verändert, und letzteres kommt in einem anderen Zustand zu der nächsten Trommel. Letztere kann also den Schmutz und Staub entfernen, der aus dem Gehäuse der vorhergehenden Trommel mitgeführt worden war. Bei Maschinen mit

einer einzigen Trommel, in welcher das Fasergut während einer verhältnismäßig großen Anzahl von Umdrehungen der Trommel behandelt wird, sind Klapptüren gebräuchlich, um das Fasergut aus der Maschine austreten zu lassen. Der Auslaß aus dem Gehäuse befand sich jedoch auf derselben Maschinenseite wie der Einlaß. Offenbar lassen sich derartige Maschinen aber nicht so ausgestalten, daß das Fasergut selbsttätig von der einen nach der anderen Trommel gelangt, wenn man nicht die gegenseitige Lage von Ein- und Auslaß ändert. Andererseits bedingen Klapptüren einen Verbindungsgang von erheblicher Länge, der zwischen den aufeinander folgenden Trommeln angeordnet werden muß. Es ist aber nicht möglich, die Fasern oder das Fasergut durch einen langen Verbindungsgang von einer Trommel zu der nächsten zu befördern, da als treibende Kraft nur die Zentrifugalkraft zur Verfügung steht, die von der Umdrehung der Trommel geliefert wird. Um diese Schwierigkeit zu überwinden, sind

zwei Trommeln auf, deren Antriebsräder auf der Rückseite liegen, also auf der Seite, welche der in Fig. 1 dargestellten entgegengesetzt liegt. Mitten zwischen den beiden Trommeln und unterhalb derselben liegt eine Lagerplatte 2, welche einen Zapfen für zwei miteinander verbundene Räder 3 und 4 trägt. Das Rad 3 ist mittels einer Kette 5 mit einem Rad 6 auf der Antriebswelle der Zuführungswalze 7 verbunden. Die Kette wird durch eine Rolle 8 gespannt. Das Zahnrad 4 steht mit einem Zahnrad 9 auf einer festen Welle 10 in Verbindung, die durch die Maschine hindurchgeht und in deren Gestell gelagert ist. Die Welle 10 trägt an jedem Ende ein Kettenrad 11, das mittels einer Kette 12 mit den Rädern 14 in Verbindung steht. Die Kette 12 läuft über Führungsrollen 13. Die Räder 14 sitzen auf Zapfen 15, die zweckmäßig unmittelbar unter den Wellen 16 der Trommeln 1 angeordnet sind. Jeder der Zapfen 15 trägt einen Daumen 17. Die Winkelstellung der letzteren mit Bezug auf den Zapfen 15 und das Rad 14

gang des Gutes von der ersten nach der zweiten Trommel gestattet, wenn die Zuführung ruht. Die zweite, den Anlaß regelnde Platte ist dagegen nur offen, wenn die mittlere Verschlussplatte geschlossen ist. Sie wird geöffnet, erlaubt den Austritt des Gutes und wird dann wieder geschlossen, kurz bevor sich die Platte zwischen den beiden Trommeln hebt und den Durchgang des Gutes von der ersten zu der zweiten Trommel freigibt. Die zeitlich richtige Aufeinanderfolge der Bewegungen der beiden Verschlussplatten und der die Zuführung des Gutes regelnden Kupplung 28 wird durch entsprechende Einstellung der Daumen 17 mit Rücksicht auf ihre Zahnräder 18 erhalten. Das Verhältnis der Umdrehungen der Trommel zu den Bewegungen der Verschlussplatten kann durch entsprechende Wahl des Zahnrades 4 oder auch des Kettenrades 3 geändert werden.



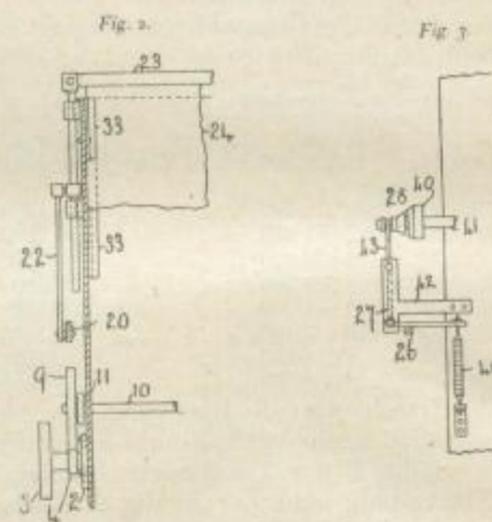
nach der Erfindung die Verschlussorgane zwischen den Gehäusen, welche die verschiedenen Trommeln enthalten, als senkrecht verschiebbare Tafeln ausgeführt. Sie nehmen also nur den denkbar kleinsten Raum zwischen benachbarten Trommeln in Anspruch, so daß das Fasergut restlos und selbsttätig von einer Trommel nach der nächsten befördert wird.

In den Abbildungen ist als Ausführungsbeispiel ein Trommelöffner mit zwei Trommeln dargestellt.

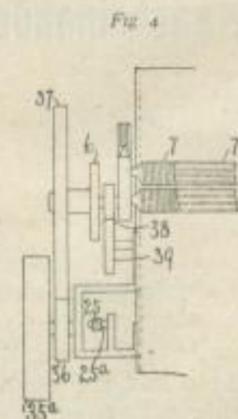
Fig. 1 ist eine Vorderansicht der Maschine, bei welcher einige Teile weggebrochen gezeichnet sind. Fig. 2 ist ein Teilschnitt nach Linie II-II in Fig. 1 und veranschaulicht die Führung und Wirkungsweise der Verschlüsse sowie einen Teil der Antriebsvorrichtung. Fig. 3 stellt eine Einzelheit des Getriebes dar und veranschaulicht den absatzweisen Antrieb. Fig. 4 stellt eine weitere Einzelheit dar und erläutert den Antrieb der Zuführungswalzen und die Verbindung zwischen ihnen und dem in Fig. 3 wiedergegebenen Getriebe.

Der dargestellte Trommelöffner weist

kann in gewissen Grenzen verändert und durch einen Stift 18 festgelegt werden, der durch einen Schlitz 19 hindurchtritt. Auf beiden Seiten des Maschinengestelles sind zwei Hebel 20 mit je zwei Reibrollen 21 drehbar gelagert, welche mit den Daumen 17 zusammenwirken. Die zusammengehörigen Hebel auf der Vorder- und Rückseite der Maschine sind an ihren äußeren Enden an Stangen 22 angeschlossen, welche durch einen Querstab 23 verbunden sind. Dieser trägt eine Verschlussplatte 24 (Fig. 2). Die eine Tafel 24 regelt den Übergang des Gutes von der ersten nach der zweiten Trommel, während die zweite Tafel den Austritt des Gutes aus der Maschine regelt. In dem Wege des Daumens 17, welcher die zwischen den beiden Trommeln 1 liegende Platte 24 bewegt, liegt ein Hebel 25, der auf einem Zapfen 25a (Fig. 4) drehbar ist. Sein äußeres Ende 26 ist über einen Winkelhebel 27 (Fig. 3) an eine Kupplung 28 angeschlossen, welche die Bewegung des Zuführungstisches 29 (Fig. 1) regelt. Die Daumen 17 sind so eingestellt, daß während der Zuführung des Gutes zu der Maschine die mittlere Platte geschlossen und nur dann offen ist und einen Durch-



Oberhalb und unterhalb jeder Trommel 1 sind Roste 30 angeordnet. In Verbindung mit ihnen sind zweckmäßig Einrichtungen vorgesehen, um den durch die Roste hindurchtretenden Schmutz und Staub abzuführen, z. B. pneumatische Einrichtungen, welche durch die Hauben 31 und Trichter 32 angedeutet sind.



Die Verschlussplatten 24 sind zwischen Winkelleisen 33 (Fig. 1 und 2) geführt, die an den Innenseiten des Maschinengestelles befestigt sind. Zum Antrieb der Maschine dient eine Fest- und Losscheibe, welche, wie bereits angegeben, auf der nicht gezeichneten Seite der Maschine angeordnet sind und dort mit Antriebscheiben auf den Wellen 16 der beiden Trommeln in Verbindung stehen. Die Welle 16 der in Fig. 1 links gezeichneten Trommel trägt eine kleine Scheibe 34, die mittels des Riemens 35 die Scheibe 35a an-

treibt. Letztere steht mittels der ineinandergreifenden Zahnräder 36, 37 (Fig. 4) mit dem bereits genannten Kettenrad 6 in Verbindung, von welchem aus die Verschlussplatten in der angegebenen Weise bewegt werden. Die Zahnräder 37 und 6 sitzen auf der Welle der unteren der beiden Zuführungswalzen 7, welche zweckmäßig geriffelt sind und von dem Zahnrad 36 aus angetrieben werden. Auf der anderen Seite der Maschine

sind die Zuführungswalzen durch Zahnräder in irgendeiner Weise verbunden, so daß sie sich mit gleicher Geschwindigkeit drehen. Die beiden Zuführungswalzen sind zweckmäßig mit Sägezahndraht (Garnettendraht) bezogen. Auf der Achse der unteren sitzt ferner ein Zahnrad 38, welches über das Zwischenrad 39 das Rad 40 (Fig. 3) antreibt. Dieses sitzt lose auf der Welle 41 des Fördertisches 29, auf welcher der Kupplungsteil 28 un-

verdrehbar aufgesetzt ist. Ein vom Maschinengestell ausgehender Arm 42 trägt den die Kupplung 28 bewegenden Hebel 43, der mittels eines Schlitzes an den Doppelhebel 27 angeschlossen ist. Das eine Hebelende des letzteren wird für gewöhnlich durch die Feder 44 nach unten gezogen und in bestimmten Zeitabständen durch das Ende 26 des Hebels 25, wie beschrieben, nach oben gedrückt."

Verbessertes Mundstück für Anilin-Oxydier-Apparate (Vordämpfer)

von der Firma

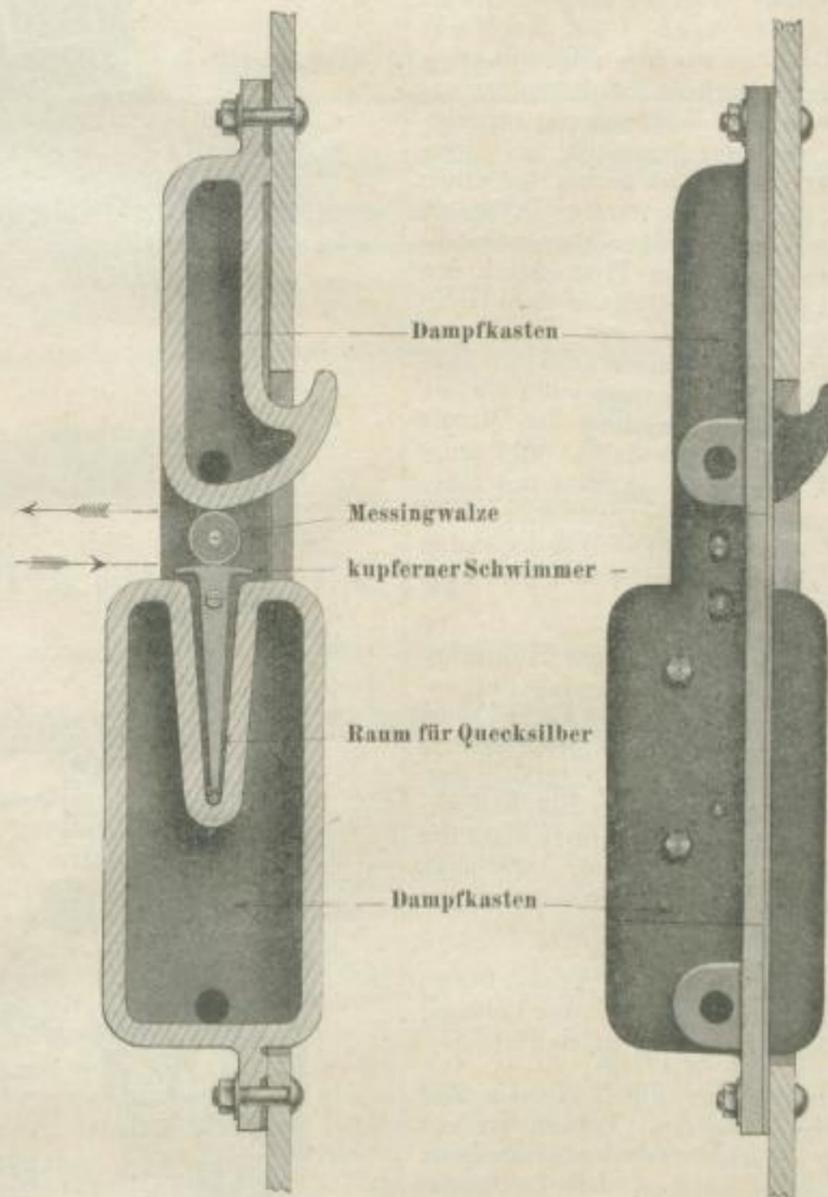
Felber, Jucker & Co. in Manchester.

(Englisches Patent.)

Über diese Neuerung berichtet uns die Firma Felber, Jucker & Co. in Manchester folgendes: Der Apparat trägt wesentlich zur Verhinderung der Tropfenbildung in Dämpfapparaten bei, und besteht, wie aus der Abbildung ersichtlich, aus zwei Dampfkästen, von denen der untere als ein Trog ausgebildet ist, in welchem eingegossenes Quecksilber einen kupfernen Schwimmer von keilförmigem Querschnitt nach oben drückt. Zwischen dem oberen Dampfkasten und dem Schwimmer befindet sich eine Rolle aus Messing für den Abschluß der Öffnung und stellt sich der Schwimmer und die Rolle selbsttätig für die Passage mehr oder weniger dicker Stoffe, das Durchgehen von Nähten usw., ein.

Auf Grund praktischer Erfahrung ist festgestellt worden, daß eine Erhöhung der Temperatur im Innern des Apparates bei vermindertem Dampfverbrauch durch Anwendung des patentierten, verbesserten Mundstückes eintritt, so daß dasselbe von denjenigen, die es bereits eingeführt haben, als unentbehrlich bezeichnet wird.

Es hat sich in der Praxis erwiesen, daß der auf diese Weise erzielte Abschluß des Innern des Dämpfapparates ein so wirksamer ist, daß es dadurch möglich wird, infolge der erzielbaren, höheren Temperatur und Verhinderung von Tropfenbildung an der gefährlichsten Stelle der Dämpfapparate Arbeiten auszuführen, die bis jetzt unmöglich waren. Der Apparat erweitert ganz entschieden das Gebiet der heute immer mehr und mehr zur Verwendung kommenden Dampf-Farben.



Die Aachener Breitwaschmaschine, Marke „Sugger“ (D. R.-Wz.)

von der Firma

E. Ph. Kemmer G. m. b. H. in Aachen.

(D. R.-P. Nr. 175575.)

Eine zweckentsprechend konstruierte Breitwäsche ist in bezug auf Größe und Güte ihrer Leistung jeder Strangwäsche überlegen, sofern man nicht etwa gleichzeitig mit dem Waschen ein

Verfilzen des Waschgutes erreichen will. Beim Waschen kommt es im wesentlichen darauf an, jede Faser des Stoffes möglichst gleichmäßig zu kneten und dabei der Waschlauge eine Relativgeschwindigkeit von mehreren

Metern auf dem Waschgut zu erteilen, damit die der Ware anhaftenden Schmutzpartikel weggeschwemmt werden.

Es wirkt nun bei der Breitwäsche der knetende Druck der Hauptwalzen nur dann

gleichmäßig, wenn die Achsen der exakt kalibrierten Hauptwalzen (meist Gummi- und Kupferwalzen) genau parallel zu einander und zu den Leitwalzen gelagert sind. Der Druck der oberen Quetschwalzen beträgt je nach Qualität des zu bearbeitenden Stoffes 1000 bis 3000 kg und die Stoffgeschwindigkeit etwa 2,5 bis 3 m in der Sekunde.

Trotz genau abgerichteter Quetschwalzen verteilt sich aber der Druck infolge von Unregelmäßigkeiten des Gewebes oder Gespinnstes nicht immer gleichmäßig über die Ware. Man sucht durch Anbringen von Riffelwalzen Abhilfe zu schaffen, konnte aber auch damit noch nicht allen Ansprüchen gerecht werden, denn die Mittellage des Gewebes wurde noch nicht genügend gereinigt, da hier keine Relativgeschwindigkeit zwischen den Fasern und der Lauge eintrat.

Seit kurzem ist nun ein neuer Typ einer Breitwaschmaschine (Fig. 1) von der Firma L. Ph. Hemmer in Aachen auf den Markt gebracht worden, der, wie uns mitgeteilt wird, nach den bisher erzielten Resultaten zu urteilen, eine wesentliche Verbesserung aufweist, indem in die Breitwaschmaschine ein sogenannter **Sugger** (Seife und Gerber gründlich entfernender Reinigungsapparat) D. R.-P. Nr. 175575 eingebaut wurde. Dieser besteht im wesentlichen aus einem Trog, durch den das Arbeitsgut über die Siebfläche eines Hohlkörpers geführt wird, der mit Waschlauge gefüllt und an einen Pumpenstiefel mit hin- und hergehendem Kolben angeschlossen ist. Letzterer bewegt die Lauge in der Minute mit etwa 300 Stößen und drückt und saugt dieselbe durch das zwischen zwei mit länglichen Schlitz versehenen Siebflächen hindurchgeführte Waschgut. Die Waschwirkung ist bei nicht allzu dichten Stoffen eine ganz vorzügliche.

Eine weitere Verbesserung der Hemmerschen Maschine besteht darin, daß der sogenannte „Laufregler“, eine Vorrichtung, welche das Tuch stets der Mitte der Maschine zuzuführen bestrebt ist, höchst sorgfältig ausgebaut ist und mit einer solchen Empfindlichkeit arbeitet, daß kaum eine Abweichung der Tuchmitte um einige Zentimeter vorkommt. Es ist dadurch die nötige Bedienung der Maschine auf ein Minimum beschränkt.

Diese „Sugger“-Breitwaschmaschinen werden für jede Warenbreite mit einer Leistung bis zu 8000 Meter pro Tag gebaut.

Die Schnittzeichnung Fig. 2 gibt ein Bild des Warenlaufs. Aus dem Bottich streicht das Waschgut zunächst über drei verstellbare Leitrollen, passiert alsdann den Laufregler und geht über eine hochgelagerte Leitrolle und einen Breithalter zum Sugger, wird hierauf in einem Trog zwischen Riffelwalzen geknetet und von den Hauptwalzen ausgequetscht, dann über eine Haspelwalze hochgeführt, von wo es in den untern Bottich der Maschine zurückfällt und zwischen Führungswänden zur Vorderseite der Maschine hinunterrutscht.

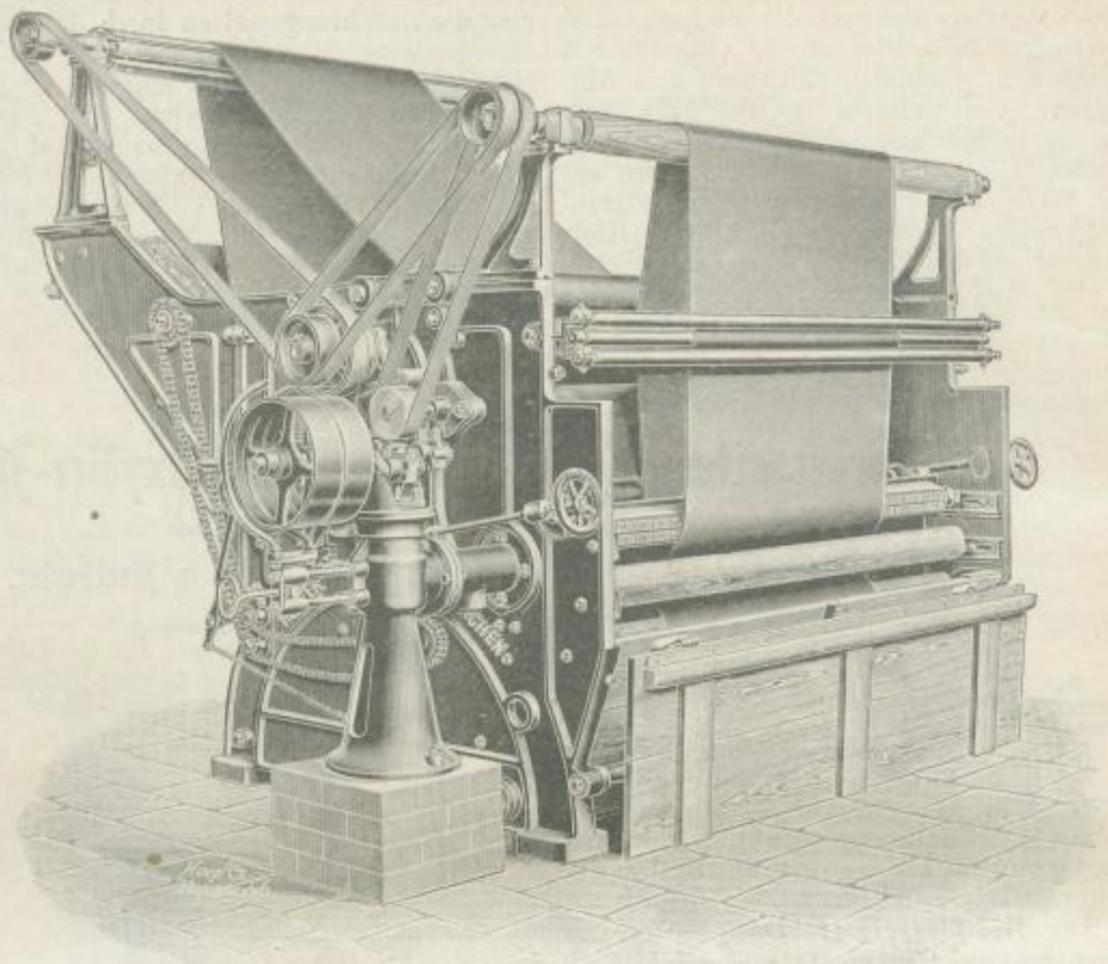


Fig. 1.

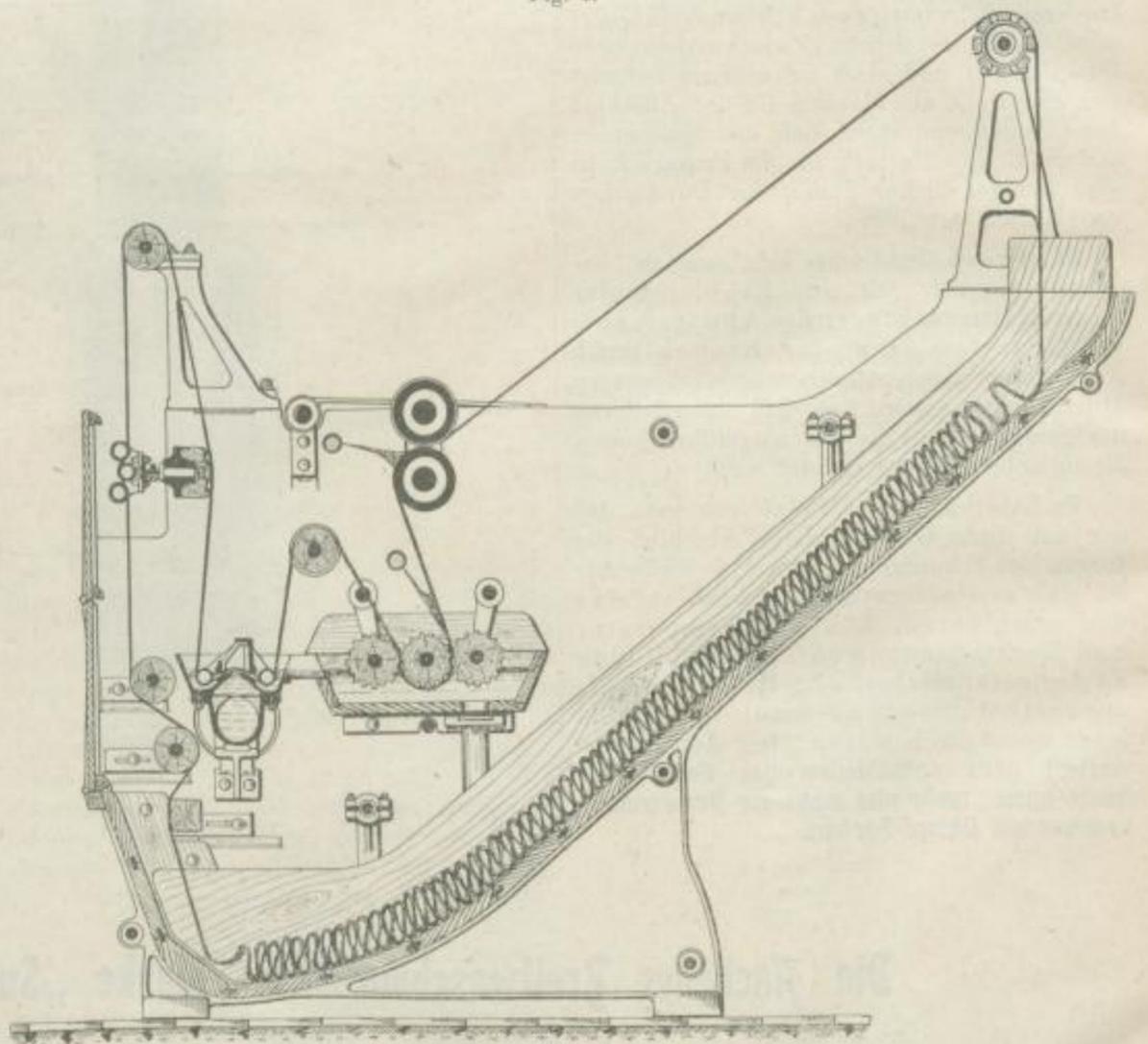


Fig. 2.

